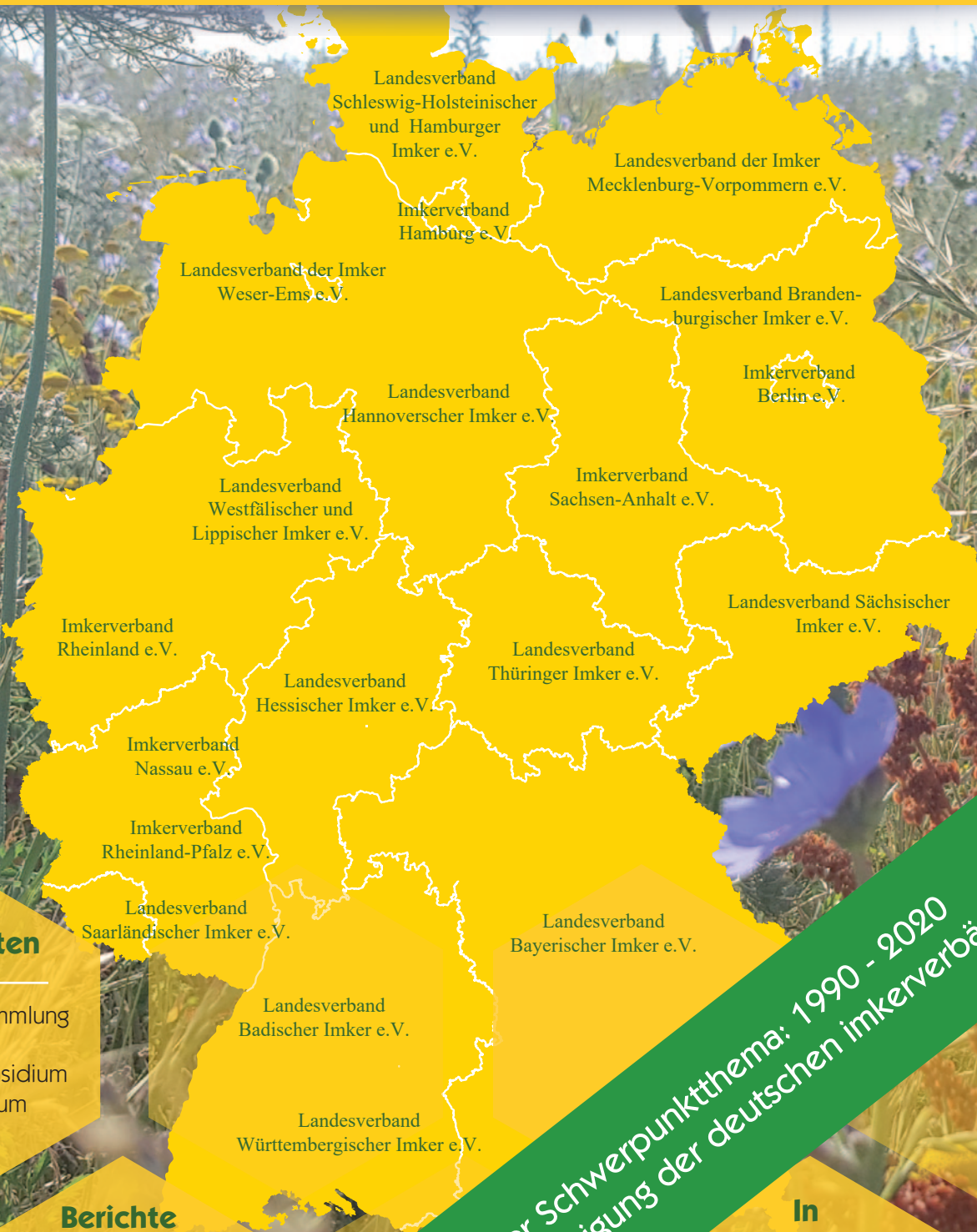


D.I.B. AKTUELL

Infomagazin des Deutschen Imkerbundes e. V.



Ausgabe Dezember 5/2020



Neuigkeiten

- Vertreterversammlung des D.I.B.
- Erweitertes Präsidium und Präsidium tagte
- ...

Berichte

- Umfragen ausgewertet
- Deutscher Bauerntag
- Studie zeigt: Imker nicht immun gegen Covid-19
- ...

In eigener Sache

- Verbesserung bei 30 g-Gewährverschluss
- D.I.B. jetzt auch auf youtube
- ...

Lesen Sie unser Schwerpunktthema: 1990 - 2020
30 Jahre Wiedervereinigung der deutschen Imkerverbände



Bitte beachten Sie unsere neuen E-Mail-Adressen unter
<https://deutscherimkerbund.de> (Rubrik Adressenübersicht)!

Inhalt	Seite	Seite
Gedanken zum Jahreswechsel	3	Mayener Umfragen ausgewertet 37
Neuigkeiten		Projektende Lebendige Agrarlandschaften 40
Erweitertes Präsidium tagte	4	Copa-Cogeca-Arbeitsgruppe Honig tagte 42
Vertreterversammlung trotz Corona	8	Mitgliederversammlung bei KOMMBIO 44
Letzte Jahressitzung des Präsidiums in Villip	10	Mitglieder des DVL tagten virtuell 45
In eigener Sache		Für junge Imker
Weihnachtswünsche	14	11. IMYB abgesagt 46
Nachruf	15	Wie wäre es mit einem Bienenspiel? 46
Rechtsbeirat erstellt Leitfaden für Vereine	15	Kommt 2021 nach Ludwigsburg! 47
Unsere Beilage für Sie	15	Aus den Regionen
Verbesserung bei 30 g-Gewährverschluss	16	Gute Initiativen aus den Regionen und Vereinen 48
Stand Probenziehung 2020	16	Für Sie notiert
Kostenlose RollUp's für Mitgliedsverbände	16	Bunte Biomasse wird UN-Dekade-Projekt 52
Aktueller Stand OMV	17	EU-Parlament will Entwaldung stoppen 52
Konstruktives Gespräch mit Redaktion b&n	17	Das Julius Kühn-Institut informiert 52
Kurzfilme über digitale Medien verbreitet	17	BMEL: Aktion Bienen füttern war erfolgreich 53
Unsere neue Wildbienennisthilfe steht	18	Aktion Billion Bees gestartet 54
Formblätter zur Qualitätssicherung	18	Penny zeigt "wahre Preise" 54
Glaspreise bleiben stabil	18	Proplanta baut Informationsangebot aus 55
Geschäftsstelle des LV Baden zieht um	18	Rom: Apimondia veröffentlicht Buch 55
Berichte		Literaturtipps 56
Schwerpunkt: 30 Jahre Wiedervereinigung	20	Termine 60
Deutscher Bauerntag: Neuer Vorstand gewählt	28	Beiträge 2020 61
Aktuelle Entwicklungen GAP	30	Beilage: Kalender mit Adressverzeichnis 2021
Aktuelle Entwicklungen Gentechnik	31	
Arbeitskreis Nahrungskonkurrenz tagte	34	
Studie: Imker nicht immun gegen Covid-19	35	
Aktuelle Entwicklungen Pflanzenschutz	36	



Die Geschäftsstelle ist zum Jahreswechsel in der Zeit von
 Mittwoch, **23.12.2020**, bis Mittwoch, **06.01.2021**, aufgrund
 notwendiger Jahresabschlussarbeiten und Inventur geschlossen.
 Ab Donnerstag, **07.01.2021**, sind wir wieder für Sie zu unseren
 gewohnten Öffnungszeiten erreichbar. Diese sind:
 Montag - Donnerstag 8:00 - 12:00 Uhr sowie
 13:00 - 16:00 Uhr
 Freitag 8:00 - 12:00 Uhr
 Wir freuen uns auf Sie!



Gedanken zum Jahreswechsel

Liebe Imkerinnen und Imker,



zunächst möchte ich Ihnen und Ihren Familien für das Jahr 2021 alles Gute, Gesundheit und Zufriedenheit wünschen. Ein besonderes Jahr liegt hinter uns. Die Coronapandemie hat etliche Beschränkungen auferlegt, die auch die so wichtige

Vereinsarbeit erschwerte oder zum Erliegen brachte. Ich wünsche uns, dass wir recht bald unsere Treffen wieder stattfinden lassen können. Denn die Bedeutung der sozialen Komponente des Vereins- und Vereinslebens sollten wir nicht außer Acht lassen.

Auch der Wissens- und Erfahrungsaustausch in den Vereinen, bei dem sich jede Imkerin und jeder Imker persönlich einbringen kann, ist essentiell. Denn wir alle wollen, dass es unseren Bienen gut geht und wir qualitativ hochwertige Produkte vermarkten können.

Das D.I.B.-Präsidium und ich wünschen deshalb insbesondere den Vereinsvorständen viel Erfolg bei der weiteren Bewältigung der Herausforderungen, die sich aus der neuen Situation ergeben und bedanken uns bei allen für das bisher gezeigte Engagement in den Vereinen ganz herzlich. Ihre Arbeit vor Ort ist die Grundlage für starke Landesverbände und einen starken Deutschen Imkerbund. Dessen sind wir uns täglich bewusst.

Vor dreißig Jahren traten die ostdeutschen Landesverbände dem D.I.B. bei. Auch das war eine große Herausforderung und es gab viel Ungewissheit, wie das Zusammenwachsen gelingen und sich die Toleranz und Solidarität im gesamtdeutschen Verband entwickeln würde. Viele Veränderungen kamen vor allem auf die Imker in den neuen Landesverbänden zu, die sie gemeistert haben. Hier gilt es, auch allen in Ost und West zu danken, die sich für das Zusammenwachsen engagiert haben. Nutzen wir diese Erfahrungen, um auch heute dafür zu sorgen, dass wir ein starker Verband bleiben, der die Interessenvertretung aller Imker ist.

Diese Stärke können wir weiter ausbauen, wenn wir es gemeinsam schaffen, uns eine Perspektive zu erarbeiten. Wo wollen wir in fünf oder zehn Jahren stehen? Mit diesen noch weiter zu formulierenden Zielen vor Augen können wir entsprechende Schritte für die Weiterentwicklung unseres Verbandes gemeinsam gehen. In diesen Prozess müssen wir auch unsere Nachwuchsimker mit einbeziehen. Jede einzelne Imkerin und jeder einzelne Imker sollte bereit sein, Brücken des Verständnisses nach innen und außen zu bauen, um entsprechende Freiräume zu schaffen.

Sorgen wir für den Aufbau und den Erhalt gesunder, vitaler, einheimischer Bienenvölker. Auch haben wir eine besondere Verantwortung, was die Nutzung von Varroa- und Wachsmottenbekämpfungsmitteln betrifft. Die kommen nicht durch Dritte in unsere Produkte. Ebenso ist die Erzeugung vermarktungsfähiger Produkte wichtig. Eine weitere Verbesserung der Qualität unseres Honigs und des Wachses muss unser Ziel sein. Hier müssen wir für eine höhere Wertschätzung durch Verbraucher und Imker kämpfen. Dies kann nur im Dialog mit allen anderen Beteiligten erfolgen. Wir als Dachverband werden uns weiterhin für die Verbesserung der äußeren Rahmenbedingungen stark machen.

Liebe Imkerinnen und Imker, der Wild- und Honigbienenschutz erfordert auch zukünftig große Anstrengungen bei allen anstehenden Gesprächen. Behalten wir aber bitte das Positive im Blick. Die Liebe zur Imkerei, die Arbeit mit dem Bien, die Fürsorge für unsere Immen und die Natur. Das alles bestimmt unser Handeln. Dies ist uns gemeinsam!

Ich wünsche Ihnen ein gesundes neues Jahr! Und nehmen Sie sich Zeit zum Genießen der Freude, die ein Bienenvolk geben kann!

Ihr Torsten Ellmann
(Präsident)



Erweitertes Präsidium tagte in Villip

Am 9. Oktober trafen sich die Vertreter aus 14 D.I.B.-Mitgliedsverbänden erstmals persönlich in diesem Jahr zu einer Sitzung in Wachtberg-Villip, nachdem das erste geplante Treffen Corona-bedingt als Videokonferenz stattfinden musste. Vertreter der Imker-/Landesverbände Berlin, Hamburg, Hannover, Sachsen-Anhalt und Thüringen fehlten entschuldigt.

Präsident Torsten Ellmann begrüßte die D.I.B.-Ehrenpräsidenten Anton Reck und Peter Maske sowie die Vorsitzenden und Vertreter der Mitgliedsverbände und stellte die Beschlussfähigkeit des Gremiums fest. (Jeder Mitgliedsverband hat in diesem Gremium eine Stimme.)

Eingangs berichteten einige Mitgliedsverbände über die derzeitige schwierige Arbeitssituation durch die Pandemie. Durch die Schließung von Gaststätten und somit fehlenden Räumlichkeiten sei es für die Ortsvereine schwierig, Treffen zu organisieren. Auch fehlende digitale Möglichkeiten, wie E-Mail-Verteiler, gefährdeten jetzt das Vereinsleben und die wirtschaftliche Situation bei einigen sei angespannt.

Hierzu trügen gestiegene Raum-Mieten und der Wegfall von Schulungen bei. Daher sollten die Vereine dringend mehr unterstützt und geeignete Möglichkeiten ausgelotet werden. Erfreulich war jedoch, dass trotz der schwierigen Bedingungen in vielen Verbänden im Frühjahr/Sommer Anfänger- und im Herbst Honigschulungen durchgeführt werden konnten, ebenso Honigprämierungen. „Wenn wir jetzt nichts mehr tun, dann braucht man uns nicht mehr. Darum müssen wir den Mut aufbringen und Unterstützung leisten“, brachte es Dr. Thomas Klüner (Landesverband der Imker Westfalen-Lippe e.V.) auf den Punkt.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden u. a. folgende Punkte behandelt:

Rückstände im Honig

Zur Lokalisierung von Rückstandsproblemen bei Honig hatte Präsident Ellmann alle Mitgliedsverbände aufgerufen, nähere Informationen zu bekannten Fällen bereitzustellen. Der Rücklauf zum Fragenkatalog, den die Vorsitzenden der Mitgliedsverbände erhalten haben, sei zunächst enttäuschend gewesen, so Ellmann. Die eingegangenen Meldungen zeigten aber, dass Kontaminationen von Honig grundsätzlich sehr gering seien. Derzeit werden die Informationen weiter ausgewertet.

Eine Beteiligung der Imkerschaft an Zulassungsverfahren für Pflanzenschutzmittel (PSM), wie sie die EFSA plane, hielt Peter Maske für schwierig, denn für diese sei es oft schwer zu beurteilen, ob der Verlust eines Volkes auf den Einfluss von PSM zurückzuführen ist. Hier sei die Wissenschaft gefordert. Zudem sei die Schaffung zusätzlicher Trachtquellen außerhalb landwirtschaftlicher Nutzflächen wichtig.

Wachsqualität

Bezüglich der Schaffung einer Norm für Mittelwandwachs, für die sich der D.I.B. seit Bekanntwerden des Wachsskandals in 2016 einsetzt, wurden in Abstimmung mit dem Fachverband Bienenzuchtausrüstung mehr als 40 wachsumarbeitende Unternehmen nach Qualitätsvorgaben bzgl. Rückständen und Echtheit befragt. Derzeit werden die Ergebnisse ausgewertet. Danach wird gemeinsam mit dem Bundeslandwirtschaftsministerium die weitere Vorgehensweise abgestimmt.

Online-Mitglieder-Verwaltung (OMV)

Zur Entwicklung der neuen OMV wurde 2019 nach Gremienbeschluss das Unternehmen Netzentwickler GmbH

beauftragt. Dieses ist auch der Vertragspartner des D.I.B. als Auftraggeber. Firmenmitarbeiterin Beate Dahinten gab eingangs den Anwesenden einen Unternehmensüberblick und nahm u. a. zu Fragen der Datensicherheit Stellung. Dazu habe man in den letzten drei Jahren eine hohe Summe in die Hardware investiert. D.I.B.-Geschäftsführer Olaf Lück machte die Mitgliedsverbände im Anschluss mit dem aktuellen Sachstand und der Vertragsgestaltung vertraut. Gemäß gefasstem Beschluss tragen die nutzenden Mitgliedsverbände und der D.I.B. gemeinsam die gesamten Kosten, von denen der D.I.B. jährlich 20 % als Sockelbetrag übernimmt. 80 % der Servicekosten werden anteilig auf die an der OMV teilnehmenden Mitgliedsverbände (nach Jahresmeldung der geführten Mitglieder/im Proporz) verteilt und abgerechnet.



Im Vorfeld der Tagung hatte sich die OMV-Arbeitsgruppe getroffen. (Foto oben v.l.n.r.: Beate Dahinten, Olaf Lück, Norbert Hauer und Tobias Heinen) Über die Inhalte dieser Sitzung informierten Olaf Lück und Projektleiter Norbert Hauer. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 17.

Imker-App

Olaf Lück berichtete, dass etwa rund 12.000 Nutzer in den Hauptzeiten registriert wurden und bis zu 8.000 Anmeldungen für den geschlossenen Bereich vorliegen. Die Synchronisationsprobleme seien behoben und identische Eingabefunktionen in Browser und

App nun vorhanden. Zur Weiterentwicklung der App hatten wir Sie bereits in der letzten Ausgabe 4/2020, Seite 26, informiert.

Modernisierung Online-Shop

Um die Geschäftsstelle bei der Neuentwicklung eines Online-Shops fachlich zu unterstützen, übernimmt Tobias Heinen (IV Rheinland) hier die Projektleitung, informiert Olaf Lück. Entscheidend sei bei der Modernisierung das Zusammenführen relevanter operativer Daten aus der künftigen OMV und dem vorhandenem Warenwirtschaftssystem und den Auftragsbearbeitungsprozessen. Zur Projektfinanzierung wurden Rückstellungen gebildet.

Konzept Deutscher Imkertag 2021

Olaf Lück stellte dem Gremium das mit dem D.I.B.-Präsidium abgestimmte Konzept vor.

(Lesen Sie dazu D.I.B. AKTUELL 4/2020, Seite 8.)

Er betonte, dass dieses Konzept inhaltlich insbesondere Obleute der Mitgliedsverbände und deren Gliederungen ansprechen soll und die Umsetzung auch dann möglich sei, wenn die aktuellen Infektionsschutzmaßnahmen weiterhin gelten. Zusätzlich wurde vom Gremium vorgeschlagen, einen Livestream anzubieten.

Das erweiterte Präsidium stimmte einstimmig dem vorgestellten Konzept zu.

Zur Unterstützung bei der Organisation und Durchführung des Deutschen Imkertages soll eine Agentur als Dienstleister verpflichtet werden.

Bereitstellung von Ausstellungswänden aus Mitteln des Werbefonds

Lesen Sie hierzu Seite 16.

Beschlussfassung zu Verhinderung einer Präsenzveranstaltung

Da laut BGB eine Beschlussfassung nur in Präsenzveranstaltungen möglich ist, wurden aufgrund der Corona-bedingten Einschränkungen für Versammlungen von Verbänden/Vereinen in diesem und kommenden Jahr 2021 rechtliche Sonderregelungen mit § 5



Covid-19 MaßnG getroffen. D.I.B.-Rechtsbeirat Jürgen Schnarr riet dazu, die Satzung des D.I.B. anzupassen, um bei Verhinderung einer Zusammenkunft der Vertreterversammlung den Geschäftsbetrieb des D.I.B. durch im schriftlichen Umlaufverfahren gefasste Beschlüsse zu sichern. Dies gelte für Beschlüsse zur Genehmigung des Rechnungsergebnisses, die Verabschiedung des Haushaltsvoranschlags sowie die Entlastung des Präsidiums.

Das erweiterte Präsidium beschloss einstimmig, einen entsprechenden Antrag an die Vertreterversammlung zur Änderung der Satzung zu stellen.

Aufwandsentschädigungen

Gemäß §19 der D.I.B.-Satzung muss zu Beginn einer neuen Wahlperiode des D.I.B.-Präsidiums über die Höhe der Aufwandsentschädigung für Präsident und Präsidium abgestimmt werden. Da zu Beginn des Jahres kein Präsenztreffen des erweiterten Präsidiums möglich war, wurde die Abstimmung nachgeholt.

Mit 11 Ja-Stimmen und 6 Enthaltungen wurde die monatliche Vergütung für den Präsidenten sowie die einmal jährlich gezahlten pauschalen Aufwandsentschädigungen für die Präsidiumsmitglieder für den Zeitraum 01.10.2019 bis 31.12.2020 bestätigt.

Außerdem wurde für den Zeitraum ab 01.01.2021 eine neue Regelung getroffen und mehrheitlich abgestimmt, die monatliche Vergütung des Präsidenten anzuhängen. Mit überwiegender Mehrheit entschied das Gremium ebenso, eine Erhöhung der jährlichen Aufwandsentschädigungen für die übrigen Präsidiumsmitglieder, wobei erstmals eine Differenzierung zwischen Vizepräsidenten und Beisitzern festgelegt wurde.

Honigvermarktung

Frank Filodda, Vorsitzender des Honig-Verband e.V. (Foto oben rechts), stellte dem Gremium eingangs die Arbeit der Organisation der deutschen Honigimporteure und -abfüller vor, der aktuell 20 Mitglieder u. a. auch Labore angehören. Gründe für Honigimporte seien eine zu geringe Eigenerzeugung, die bei ca. 30 % des Gesamtverbrauchs liege, sowie das Fehlen bestimmter Honigsorten am Markt. Daher würden jährlich durchschnittlich 80.000 t Honig im Gesamtwert



Frank Filodda stand den Sitzungsteilnehmern Rede und Antwort.

von 250 Millionen Euro importiert.

(Mehr dazu auch in unserem Jahresbericht 2019 unter <https://deutscherimkerbund.de/304-Taetigkeitsberichte> auf Seite 89ff.)

„Der Honig-Verband hat nicht das Ziel, deutschen Honig vom Markt zu verdrängen, sondern im Honigmarkt ein gutes Produkt zum Verbraucher zu bringen“, sagte Filodda. Dazu führe man Qualitäts- und Herkunftskontrollen durch, bei denen neben den gewünschten Handelsparametern auf Rückstände, GVO-Verunreinigungen, Pyrrolizidinalkaloide und Akarizide sowie eventuelle Verfälschungen untersucht würde. Die Kosten für eine Basisanalyse lägen bei ca. 1.500 Euro pro Honigimportcharge (20 t).

Des Weiteren gebe es Voranalysen beim Lieferanten, Exportanalysen sowie Veterinärkontrollen an den EU-Grenzen und letztendlich Marktkontrollen im Rahmen der Lebensmittelüberwachung, bis ein Honig beim Kunden lande.

Kein anderer europäischer Markt verfügte über derart unterschiedliche Angebotsstrukturen wie Deutschland, so der Experte. Der hohe, auf 30 % geschätzte, Direktvermarktungsanteil in Deutschland werde in anderen Ländern beneidet. Daneben gebe es Honigabfüller, weil viele Imkereien ihren Honig nicht selbst vermarkten. Deren Abnehmer sind wiederum neben dem Einzel- oder Großhandel auch Im- und Exporteure bzw. der Onlinehandel.

Der Ausfuhrpreis befand sich in den letzten Jahren auf einem relativ hohen Niveau von über 5,00 Euro/kg. Die Einfuhrpreise stiegen von 2008 bis 2018 um rund 63 %,



berichtete Filodda. Deutschland stelle heute den Dreh- und Angelpunkt im innereuropäischen Handel dar.

Anschließend gab es einen Gedankenaustausch zu einzelnen Punkten:

- Kennzeichnung von Importhonigen

Der Honig-Verband sieht im Gegensatz zum D.I.B. keine Veranlassung zur Änderung der EU-Kennzeichnung (Angabe Mischung aus EU- und Nicht-EU-Ländern), da mit dieser keine Qualitätsaussage verbunden sei. Der D.I.B. sieht in der jetzigen Regelung jedoch keine Gewährleistung der Verbraucherinformation und Rückverfolgbarkeit.

- Discounteraktionen für Echten Deutschen Honig

Filodda bezog noch einmal Stellung zu den jüngsten Angebotsaktionen im Lebensmitteleinzelhandel, der neben Handelsmarken zunehmend auch Eigenmarkenliste. Hinzu käme der ungebrochene Regionaltrend.

Das große Angebot an hochwertiger Honigqualität der letzten zwei Jahre habe die Aktionen erst möglich gemacht. Nach Auffassung von Filodda förderten die zurückliegenden Werbeaktionen die Markenbekanntheit. Eine Schwächung der Marke sei im Wettbewerb dagegen die Vermarktung von Honig im Neutralglas. Auch aus dem Gremium kamen Stimmen, dass es den hohen Stellenwert der Marke beweise, wenn ein Discounter wie ALDI die Marke in Aktionen bewerbe.

- Relaunch der Marke

Filodda wurde gefragt, was der Großhandel von der Attraktivität der Marke halte.

Filodda sagte, der Einzelhandel frage die Marke *Echter Deutscher Honig* aufgrund ihres hohen Markenbekanntheitsgrades und der damit verknüpften Qualität stark nach.

„Es gibt in Deutschland keine bedeutendere Marke mit einem so hohen Bekanntheitsgrad und dieser Markenhistorie. Alles andere ist Geschmackssache. Ich rate Ihnen, dieses große Pfund auch bei etwaigen Anpassungen der Marke nicht außer Acht zu lassen,“ so der Handelsexperte.

- Honigrocknung

Angesprochen wurde in der Diskussion das zunehmende Problem der Honigrocknung, zu der immer mehr entsprechende Gerätschaften zum Kauf angeboten würden. Ein solches Verfahren entspricht nicht der Honigverordnung. Prof. Dr. von der Ohe ergänzte, dass Trocknung ein großes Problem darstelle und Imkerei immer mehr aus technischer Sicht betrieben werde. Die Biene verliere dabei häufig.

Absicherung von Ertragsausfällen durch Kontamination

Claudia Leiß stellte dem Gremium ein neues Angebot der Imker-Global-Versicherung von Gaede&Glauerdt vor. Dieses soll Ertragsausfälle für Imker absichern, wenn deren Honig nachweislich aufgrund von Kontaminationen nicht mehr verkehrsfähig und zu entsorgen ist.

Die Initiative dazu ging vom D.I.B. aus. Zur Abdeckung dieses Risikos könnten die Mitgliedsverbände ihren derzeitigen Versicherungsschutz um einen Baustein erweitern. Dabei gebe es keine „Kann-Option“ für einzelne Imker*innen, so Leiß, sondern nur jedem Mitgliedsverband werde die Möglichkeit geboten, dieses Risiko über die Global-Versicherung mit abzudecken.

Als Voraussetzung für eine Entschädigung müsse ein Laborbefund zur Überschreitung gesetzlich festgelegter Grenzwerte von Kontaminanten im Honig nach Art und Höhe vorgelegt werden sowie der Nachweis, dass der Honig nicht mehr verkehrsfähig sei.

Nicht ersatzpflichtig sind Honige, die von Abfüllern durch eigens festgelegte Grenzwerte nicht angekauft werden und/oder durch falsche Lagerung o. a. nicht vermarktungsfähig geworden sind.

Die Mitgliedsverbände werden über das Angebot detailliert informiert.

Den Termin für die nächste Sitzung finden Sie unter Termine auf Seite 60.

Vertreterversammlung tagte in Wachtberg-Villip Schulungen sollen trotz Corona-Einschränkungen praxisnah bleiben



Am 10. Oktober 2020 trafen sich Vertreter aus 14 D.I.B.-Mitgliedsverbänden unter Einhaltung der von den Landesbehörden aufgestellten Corona-Sicherheitsregeln zur diesjährigen Vertreterversammlung in Wachtberg-Villip. Vertreter der Imker-/Landesverbände Berlin, Hamburg, Hannover, Sachsen-Anhalt und Thüringen fehlten entschuldigt. Neben den Ehrenpräsidenten Anton Reck und Peter Maske begrüßte Präsident Torsten Ellmann insbesondere die Beiräte Prof. Dr. Werner von der Ohe, Johann Fischer und Jürgen Schnarr sowie Helmut Kiefer (LV Saarland) und Carsten Fischer (LV Mecklenburg-Vorpommern), die erstmals als neue Landesverbandsvorsitzende im Gremium vertreten waren. Die 137 Stimmen verteilten sich laut Satzung in diesem Jahr wie folgt:

Landesverband Badischer Imker e.V.	(11 Stimmen)
Landesverband Bayerischer Imker e.V.	(33 Stimmen)
Imkerverband Berlin e.V.	(2 Stimmen)
Landesverband Brandenburgischer Imker e.V.	(3 Stimmen)
Imkerverband Hamburg e.V.	(2 Stimmen)
Landesverband Hannoverscher Imker e.V.	(9 Stimmen)
Landesverband Hessischer Imker e.V.	(11 Stimmen)
Landesverband der Imker Mecklenburg-Vorpommern e.V.	(2 Stimmen)
Imkerverband Nassau e.V.	(1 Stimme)
Imkerverband Rheinland e.V.	(11 Stimmen)
Imkerverband Rheinland-Pfalz e.V.	(3 Stimmen)
Landesverband Saarländischer Imker e.V.	(3 Stimmen)
Landesverband Sächsischer Imker e.V.	(5 Stimmen)
Imkerverband Sachsen-Anhalt e.V.	(3 Stimmen)
Landesverband Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e.V.	(4 Stimmen)
Landesverband Thüringer Imker e.V.	(4 Stimmen)

Landesverband der Imker Weser-Ems e.V.	(5 Stimmen)
Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker e.V.	(10 Stimmen)
Landesverband Württembergischer Imker e.V.	(15 Stimmen)

Somit waren 117 Stimmen anwesend und das Gremium beschlussfähig.

Jahresbericht vorgestellt

Erstmals in geänderter Form wurde der Jahresbericht vorgelegt. Bisher erfolgte die Berichterstattung in diesem imkerpolitischen Medium vom 1. Juli bis zum 30. Juni des Folgejahres. Da sich der Jahresabschluss und die Entlastung des Präsidiums aber auf das abgeschlossene Kalenderjahr beziehen, beschloss das D.I.B.-Präsidium in seiner ersten Sitzung im März 2020, den Zeitraum des Jahresberichtes dem Jahresabschluss anzupassen. Durch diese Umstellung haben wir in diesem Jahr eine besondere Situation, denn bereits im Jahresbericht 2018/2019 ist die Arbeit der Monate Januar bis Juni 2019 abgebildet. Der im Oktober 2020 veröffentlichte Jahresbericht 2019 ergänzt diese Berichterstattung. Außerdem ist ein Gastbeitrag von Dr. Stefan Berg, Institut für Bienenkunde und Imkerei Veitshöchheim, zum Thema „Bienen und Klimawandel“ enthalten. Alle Vereinsvorsitzenden haben den Bericht als Druckversion als Beilage zu D.I.B. AKTUELL 4/2020 erhalten. Die Online-Version können Sie unter <https://deutscherimkerbund.de/304-Taetigkeitsberichte> einsehen.

In der Vertreterversammlung stellte Präsident Torsten Ellmann außerdem die wichtigsten Ereignisse und Arbeiten der Monate Januar bis Oktober 2020 vor. Diese Zusammenfassung steht für Sie unter https://deutscherimkerbund.de/userfiles/Praesentationen/DIB_Imkerpolitische_Zeittafel_1020_.pdf zur Verfügung.

Regularien

Weitere Regularien waren die Vorlage des Jahresabschlusses 2019 mit Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, der Abrechnung des Werbefonds und des Berichtes der Rechnungsprüfer. Diese hatten im Mai im *Haus des Imkers* die sachliche Prüfung nach § 22 c der Satzung durchgeführt.

(Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 3/2020, Seite 4.)

Insgesamt verzeichnete der D.I.B. in 2019 Einnahmen in Höhe von rund 1,323 Millionen Euro (davon aus Mitgliedsbeiträgen 415.000). Demgegenüber standen Ausgaben von 1,293 Millionen Euro und somit eine Gewinnerwirtschaftung von knapp 30.000 Euro.

Geschäftsführer Olaf Lück erläuterte die einzelnen Positionen und begründete die Über- und Unterschreitungen von Planansätzen in Höhe von mehr als 10 %. Diese müssen durch die Vertreterversammlung genehmigt werden, was einstimmig erfolgte.

Anhand der vorgelegten Zahlen und nach Aussprache wurde der Jahresabschluss 2019 einstimmig angenommen und das Präsidium auf Antrag ebenso einstimmig entlastet.

Der Haushaltsvoranschlag 2021, den die Mitgliedsverbände im August zugestellt bekommen haben wurde ebenfalls einstimmig genehmigt.

Bei der wie immer konservativen Planung in Höhe von rund 1,3 Mio. Euro wurden wieder vorsichtige Ansätze bei den Einnahmen und höhere bei den Ausgaben gemacht.

Beiräte und Rechnungsprüfer gewählt

Turnusmäßig fanden Wahlen verschiedener Beiräte und Rechnungsprüfer mit folgendem Ergebnis statt:

Imkerliche Fachfragen: Johann Fischer

Der Staatliche Fachberater für Bienenzucht für den



Johann Fischer (links) und Prof. Dr. Werner von der Ohe freuten sich über die einstimmige Wiederwahl.

Regierungsbezirk Schwaben am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kaufbeuren wurde einstimmig wiedergewählt.

Honig, Bienengesundheit, Wissenschaft: Die Arbeitsgemeinschaft (AG) der Institute für Bienenforschung unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Werner von der Ohe wurde einstimmig im Amt bestätigt. Prof. Dr. von der Ohe kündigte an, dass es 2021 einen Wechsel des 1. Vorsitzenden der AG geben wird.

Zuchtwesen: Friedrich Karl Tiesler wurde einstimmig wiedergewählt. Er kündigte an, nur noch für diese Wahlperiode zur Verfügung zu stehen.

Rechtswesen: Bezüglich einer fachlich qualifizierten Unterstützung bei steuerrechtlichen Anfragen wurde eine personelle Ergänzung innerhalb der Position des Rechtsbeirates für erforderlich erachtet. Dazu wurde die Kompetenz des Rechtsbeirates erweitert.

Ingo Lichtenberg, Schatzmeister des Landesverbandes Badischer Imker e.V. und Steuerberater, wird zukünftig Rechtsbeirat Jürgen Schnarr zu Steuerfragen beratend zur Seite stehen.



Außerdem beschloss das Gremium einstimmig, die Beiratsstelle für *Berufs- und Erwerbsimker* derzeit nicht neu zu besetzen. Der Austausch auf präsidialer Ebene wird verbessert und Fachfragen an die Präsidentin des Deutschen Berufs und Erwerbs Imker Bundes e.V. direkt weitergeleitet.

Rechnungsprüfer: Ulrich Zimmermann (LV Sächsischer Imker e.V.) wurde turnusmäßig nach vier Jahren als Rechnungsprüfer aufgrund des rotierenden Systems in alphabetischer Reihenfolge durch **Anke Last**, Vertreterin des Landesverbandes Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e.V., ersetzt.

Außerdem schlug das D.I.B.-Präsidium erstmals eine Vertreterregelung für Rechnungsprüfer vor.

Dr. Christian Pfeil vom Landesverband Saarländischer Imker e.V. wird dieses Amt für die Jahre 2021/2022 übernehmen.

Anträge

Das D.I.B.-Präsidium hatte einen Antrag an das Gremium formuliert, der einstimmig angenommen wurde.

So sollen Honigschulungen zur Erlangung des D.I.B.-Fachkundenachweises Honig auch weiterhin immer einen praktischen Ausbildungsteil zur Vermittlung praxisrelevanter Fertigkeiten und Kenntnisse beinhalten und die Bestätigung der erfolgreichen Teilnahme neben den möglichen, individuellen Teilnahmebestätigungen der Mitgliedsverbände immer auch durch die vom D.I.B. ausgegebenen Zertifikate erfolgen.

Es hatte sich gezeigt, dass diese eigentlich gängige Praxis zurückliegend nicht überall angewandt wurde. Der gefasste Beschluss der Vertreterversammlung ist daher eine Willensbekundung des höchsten D.I.B.-Gremiums, auch in schwierigen Zeiten wie die der Corona-Pandemie und bei Zunahme von Online-Schulungsangeboten weiterhin an einer qualitativ hochwertigen und vor allem praxisnahen Ausbildung der Imker*innen festzuhalten.

Vom Landesverband Brandenburgischer Imker wurde am Vortag der Vertreterversammlung ein Antrag ein-

gereicht. Da dieser gemäß der Satzung nicht fristgerecht war, musste über seine Zulassung abgestimmt werden. Das Gremium wies die Behandlung mit 99 Nein-Stimmen und 15 Enthaltungen ab. Inhaltlich ging es um die Deckelung des Werbebeitrages ab einer Völkerzahl von 500 Völkern.

Abschließend dankte Präsident Ellmann den anwesenden Vertretern der Mitgliedsverbände, die gerade in Corona-Zeiten die Vereine zusammenhalten und Ansprechpartner sind. Auch dankte er den Fachbeiräten, die diese wichtige Arbeit unterstützen.

Am Ende beschloss das Gremium einstimmig die Ausrichtung des 67. Deutschen Imkertages am 14./15. Oktober 2023 in Dresden.

Die nächste Vertreterversammlung findet im Rahmen des 66. Deutschen Imkertages am 09.10.2021 in Hamburg statt.

Präsidium traf sich zur letzten Sitzung 2020

Am 04./05.12.2020 trafen sich fünf Mitglieder des D.I.B.-Präsidiums in Wachtberg-Villip zur 4. Tagung in 2020. Folgende Punkte wurden u. a. beraten:

Modernisierung Online-Shop

Derzeit ist unser Online-Shop zwar voll funktionstüchtig und tagaktuell, aber technisch veraltet. Ziel ist es deshalb, mit externer Unterstützung eine Modernisierung, die Anknüpfung an das bestehende Warenwirtschaftssystem sowie eine deutliche Verbesserung der Nutzerfreundlichkeit zu erreichen. Über den bisherigen Verlauf berichteten wir in D.I.B. AKTUELL 3/2020, Seite 8, und 4/2020, Seite 8.

Um das Gremium auf den aktuellen Stand zu bringen, waren der extern bestellte Projektleiter Tobias Heinen vom Imkerverband Rheinland sowie Frank Schlösser, Fa. Team Jansen ProServices GmbH, anwesend.



Team Jansen ist seit Anfang 2020 der neue Dienstleister für den Gewährverschlussdruck und hatte angeboten, unseren Verband auf dem Weg der Modernisierung des Online-Shops zu begleiten. Nachdem zuvor verschiedene Angebote unterschiedlicher Webshop-Anbieter geprüft worden waren, entschied sich die Geschäftsstelle gemeinsam mit Präsident Ellmann, *Team Jansen ProServices GmbH* präsentieren zu lassen. Frank Schlösser stellte in seiner Präsentation dem Gremium Beispiele künftiger Bestellmöglichkeiten vor, z. B. Visualisierung von Gewährverschlüssen vor der Bestellung, Druck von Zusatztiketten oder die Personalisierung von Werbematerial. Durch einen speziellen Webshop könnten künftige Online-Bestellungen als Digitaldruck erzeugt werden.

Olaf Lück skizzierte eingangs noch einmal die derzeitige Situation. Online-Shop und Online-Gewährverschluss-Bestellung laufen aktuell systembedingt getrennt, da es zum Zeitpunkt der Einführung technisch nicht anders möglich gewesen sei. Außerdem gebe es im Online-Shop keine Zahlungsabwicklung und es ist eine manuelle Verarbeitung der Daten erforderlich.

Deshalb sind unsere Ziele:

- Online-Shop und Online-Gewährverschluss-Bestellung in einem Shop zusammenzuführen,
- künftig bei Bestellungen zwischen Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern zu differenzieren (geschlossener Bereich),
- Mitgliedern einen Zugang zu besonderen Artikeln, Angeboten, Beratung, etc. zu ermöglichen oder
- Individualisierungsmöglichkeiten zu bieten.

Davon erhofft sich das Präsidium

- das Bewusstsein für die Verbandszugehörigkeit und Mitgliedschaft zu stärken,
- Bestellprozesse zu verschlanken und zu beschleunigen,
- Umsätze zu fördern und
- die Markennutzung auszubauen sowie
- weitere Zielgruppen zu erschließen.

Das Gremium war sich einig, weiter in diese Richtung zu gehen und dafür den notwendigen Investitionsrahmen zur Verfügung zu stellen. Das Präsidium war sich

aber auch bewusst, dass aktuell noch nicht jedes Mitglied über die notwendigen elektronischen Möglichkeiten verfügt, um künftige digitale Bestellmöglichkeiten nutzen zu können. Präsident Ellmann sagte: „Das wir uns dahin bewegen, ist wichtig. „Der längste Weg beginnt mit dem ersten Schritt.“

Deshalb müsse es einen längeren Umsetzungszeitraum geben, in dem in der Geschäftsstelle zwei Systeme nebeneinander gefahren und neue getestet werden. Dazu müssten auch die Mitarbeiter der Geschäftsstelle mitgenommen werden. Auch die Einführung der neuen OMV ist Voraussetzung dafür, um überhaupt eine Datenkopplung im künftigen System herstellen zu können, z. B. zur Prüfung der Mitgliedschaft. Derzeit wird von einer finanziellen Investition von bis zu 35.000 Euro ausgegangen.

Das Präsidium beschloss als Auftragnehmer das Unternehmen *Team Jansen ProServices GmbH*.

Terminabstimmungen 2021

Nachdem in 2020 kaum Veranstaltungen in den Mitgliedsverbänden stattfinden konnten, plant das Präsidium und die Geschäftsstelle des D.I.B., im Jahr 2021 wieder vor Ort präsent zu sein, vorausgesetzt, dass es die Corona-Situation erlaubt. Dazu wurden Besuche von bereits terminierten Vertreterversammlungen und Imkertagen abgestimmt.

Außerdem wurden die Gremiensitzungen und verschiedene Tagungen terminlich fixiert. Mehr dazu auf Seite 60.

Zusätzlich zu den vier Sitzungen soll 2021 eine Arbeitstagung des Präsidiums vom 07. - 09. Mai in Mecklenburg-Vorpommern stattfinden. Hier sind unter anderem Besuche politischer und landwirtschaftlicher Vertreter, Besichtigungen landwirtschaftlicher Modellflächen und des Bienenzuchtzentrums Bantin geplant.

Zur Fortsetzung der politischen Lobbyarbeit in Berlin wurde sich ebenfalls abgestimmt. Hierzu lesen Sie mehr auf Seite 60.

Nachbereitung der Vertreterversammlung 2020

Hier ging es insbesondere um die Umsetzung des Beschlusses, den die Vertreterversammlung im Oktober 2020 zu Honigschulungen gefasst hatte.



Lesen Sie dazu Seite 10.

Um eine Vereinheitlichung und Akzeptanz des D.I.B.-Zertifikates in den Mitgliedsverbänden zu erreichen, habe es die Geschäftsstelle überarbeitet und detailliert verbessert, so Olaf Lück. Ein Entwurf wurde den Gremiumsmitgliedern vorgestellt. Das Zertifikat soll den Mitgliedsverbänden zukünftig in digitaler Form zur Verfügung gestellt werden, damit diese es digital ausfüllen und ausdrucken können.

Das Präsidium stimmte einstimmig dafür, das Muster an die Mitgliedsverbände zu senden, damit diese es ihren Honigbleuten vorstellen und Rückmeldungen zur Gestaltung an die D.I.B.-Geschäftsstelle geben können.

Ein weiterer Diskussionspunkt war, ob die derzeitige Situation es notwendig mache, ein virtuelles Schulungsangebot seitens des D.I.B. anzubieten, um die Erlangung des Zertifikates trotz fehlender Präsenzschulung zu ermöglichen. Das Präsidium war sich einig, dass der kürzlich gefasste Beschluss der Vertreterversammlung von Seiten des D.I.B. trotz der besonderen Situation nicht umgangen werden darf und umzusetzen ist. Das heißt:

Auch unter den aktuellen Bedingungen gilt: Honigschulungen zur Erlangung des D.I.B.-Fachkundenachweises Honig bedürfen stets eines praktischen Ausbildungsteils zur Vermittlung praxisrelevanter Fertigkeiten und Kenntnisse.

Das Präsidium sah nach Abwägung von Vor- und Nachteilen weder Zeitdruck noch Handlungsbedarf, um den Beschluss des höchsten D.I.B.-Gremiums für einen befristeten Zeitraum zu umgehen. Es wurde bekräftigt, dass der jeweilige Mitgliedsverband für die Zertifikatsvergabe verantwortlich ist. Aufgrund der besonderen Situation besteht in Eigenverantwortung der Geschäftsstellen die Möglichkeit, in besonderen Ausnahmefällen für Online-Teilnehmer vorab über Ausgabeliste eine Kleinmenge an Gewährverschlüssen (100 Stück) auszugeben, unter der Bedingung, dass der Praxisteil zur Honigschulung nachgeholt wird, um das Zertifikat auszugeben.

Unabhängig davon wird derzeit in Abstimmung mit mehreren Bieneninstituten das Online-Lernportal www.die-honigmacher.de in Ergänzung zum bisheri-

gen Angebot mit Filmsequenzen zur Imkerpraxis, die das Institut für Bienen und Imkerei Veitshöchheim bereitstellt, bereichert.

In der ersten Sitzung im Februar 2021 soll noch einmal die Pandemie-Situation diesbezüglich bewertet werden.

Handlungsfähigkeit des Verbandes

unter Einschränkung von Präsenzveranstaltungen

Hierzu diskutierte das Präsidium Vorschläge des D.I.B.-Rechtsbeirates Jürgen Schnarr zur Satzungsänderung, um besondere Bedingungen, wie z. B. die der Corona-Pandemie, zu berücksichtigen. Die Vorschläge sollen anschließend dem erweiterten Präsidium vorgelegt werden. Änderungen der Satzung muss nach Antrag das höchste Gremium, die Vertreterversammlung, im Oktober 2021 beschließen.

Kurzbericht der Geschäftsführung

Der Geschäftsführer informierte die Präsidiumsmitglieder über den aktuellen Sachstand einiger wichtiger Themen, so z. B. zur OMV. Lesen Sie dazu auf Seite 17.

Ein zweiter Punkt war das inventarisierte Filmarchiv des D.I.B., das aus einer Vielzahl an 16-mm-Filmen, VHS-Kassetten und Dia-Serien besteht, die früher im Verleihservice des D.I.B. angeboten wurden. Dieses Material enthielt sicherlich eine Reihe an wertvollen historischen Inhalten, die es zu erhalten gelte, so Lück. Dazu müsste das Material fachmännisch gesichtet und bewertet werden. Zunächst soll das vorhandene Material dazu digitalisiert werden. Das Präsidium beschloss einstimmig, dazu Angebote einzuholen.

Markenschutz

Hierzu berichtete Olaf Lück, dass im Februar 2021 die Markenschutzverlängerung sowohl für den Gewährverschluss als auch das D.I.B.-Logo für weitere zehn Jahre anstehen. Diese wird durch die Geschäftsstelle veranlasst. Außerdem erfolgte zwischenzeitlich auf Empfehlung der zuständigen Patentanwälte in Abstimmung mit Präsident Ellmann ein Neueintrag des aktuellen Imker-Honigglases mit Deckel, da bisher nur das alte Glas eingetragen war, wenngleich das D.I.B.-Logo auf Glas und Deckel im Einklang mit der Warenzeichensatzung etwaigen Missbrauch schützen.



Werbemaßnahmen 2021

Olaf Lück informierte das Gremium zum derzeitigen Stand des Werbefonds, in den jährlich die Werbebeiträge der Imker und der Abfüllstellen fließen und der getrennt vom Haushalt des D.I.B. treuhändisch geführt wird.

(Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 4/2020, Seite 17.)

Dies sind jährlich rund 200.000 Euro. In 2020 würden die Ausgaben etwas unter diesem Budget bleiben, so Lück. Nun ginge es darum, die entsprechenden Marketingmaßnahmen für das nächste Jahr zu planen. Hierzu präsentierte die Agentur iDo. GRAFIK & DESIGN, mit der der D.I.B. seit vielen Jahren zusammenarbeitet, dem Präsidium ein Werbekonzept, das sowohl eine ganzjährige Anzeigen- und PR-Kampagne für deutschen Honig in Höhe von rund 150.000 Euro als auch Vorschläge für neue Werbeartikel und Give-Aways enthielt. Durch die Schaltung von Anzeigen werde praktisch sichergestellt, dass unsere PR-Themen in den entsprechenden Medien landen, so die Agentur. Dabei könnten sich beide Maßnahmen gegenseitig verstärken. Während Anzeigenwerbung tendenziell gezielter und reichweitenstärker sei, könne PR die Anzeigeneffizienz steigern. Dies sei eine doppelte Chance, Zielgruppen zu erreichen.

Geplant ist, Natur- und Gartenfreunde, Umwelt-, Gesundheits- und Ernährungsbewusste, junge Familien und Genießer und Probierfreudige mit Themen wie

- Geschichten/Anekdoten von Imkerei/Honig und Bienen,
- Abenteuer Imkerei mit Fokus auf Imkerpraxis,
- regionale Honigsorten in Verbindung mit Reisetipps,
- D.I.B. und Arten-, Umwelt- und Klimaschutz sowie
- bienenfreundliche Gartenprojekte anzusprechen.

Das Präsidium stimmte einstimmig für die Durchführung der Anzeigen- und PR-Kampagne, wobei die Verteilung der Medien und Zielgruppen nochmals geprüft werden sollen. Der Umfang dieser Kampagne wird bei rund 150.000 Euro liegen. Des Weiteren entschied sich das Gremium für die Gestaltung verschiedener neuer Werbemittel.

Kurzbericht des Präsidenten

Abschließend informierte Präsident Ellmann zu Tagungen und Sitzungen, die er besucht oder an denen er in den vergangenen Wochen virtuell teilgenommen hatte. Über die wichtigsten berichten wir immer in D.I.B. AKTUELL, so auch in dieser Ausgabe.

Am Vortrag der Präsidiumssitzung besuchte Torsten Ellmann mit Olaf Lück den Deckelhersteller Lahme GmbH in Kierspe. Beide bezeichneten das Gespräch als äußerst konstruktiv, in dem es um Verbesserungsmöglichkeiten bei der *Deckelproduktion* ging. Zum Beispiel werde im Werk derzeit geprüft, ob Deckeleinlagen direkt in die Deckel eingebracht werden können und das Haften des Gewährverschlusses auf dem Deckel durch geänderte Oberflächenbehandlung verbessert werden kann. Außerdem wurde zum Punkt der Nachhaltigkeit ein Deckel-Rücknahmesystem und die Deckel-Herstellung aus nachwachsenden Rohstoffen diskutiert.

Zum Stand *Standard für Mittelwandwachs* berichtete der Präsident, dass der D.I.B. dem Bundeslandwirtschaftsministerium die Ergebnisse unserer Umfrage übermittelt habe. Im Ergebnis dieser sei der weitere Weg - Einführung eines privatwirtschaftlich organi-



sierten oder gesetzlichen Standards bzw. die freiwillige Selbstverpflichtung - offen. Wenn ein Standard komme, könne dieser nicht wieder gelockert werden, gab Ellmann zu bedenken. Auch sei schwer einzuschätzen, ob die aktuelle Situation einen Standard erfordere. Der Austausch mit dem BMEL werde dazu fortgesetzt.

Auch angesprochen wurde im Ministerium das mögliche *Verbot des Aufstellens von Bienenvölkern* in Forst- und Naturschutzgebieten. Dies werde vom BMEL geprüft.

Kennzeichnung von Honig

Hierzu begrüßte Torsten Ellmann, dass die EU-Konferenz der Ernährungsdirektoren unter deutscher Ratspräsidentschaft eine Ratschlussfolgerung erarbeitet hat, die die Kennzeichnung von Honig nach seiner Herkunft vorschlägt. Damit wären uneindeutige Deklarierungen wie „Mischung aus EG- und nicht EG-Ländern“ endlich unzulässig. Der D.I.B. befürwortet

dies im Sinne des Verbraucherschutzes schon lange. Den Entwurf der Ratschlussfolgerung haben alle 27 EU-Mitgliedsstaaten erhalten. Das BMEL geht davon aus, dass Mitte Dezember diesen Jahres Antworten der Länder dazu vorliegen.

Nationales Jungimkertreffen

Es wurde dem Gremium vorgeschlagen, aufgrund der Absage des Internationalen Jungimkertreffens IMYB in 2021 die nationale Veranstaltung in die Jahresmitte zu verschieben.

Anfragen an den ausrichtenden Imkerverein sowie die Jugendherberge sind zwischenzeitlich erfolgt.

Damit sei die Wahrscheinlichkeit größer, das Treffen durchführen zu können und auch den Mitgliedsverbänden mehr Zeit gegeben, Teams anzumelden.

Mehr dazu auf Seite 47.

Das Präsidium stimmte diesem Vorschlag zu, ebenso dem, die für das IMYB eingesparte Anmeldegebühr einmalig zusätzlich für das Nationale Jungimkertreffen 2021 einzusetzen.

In eigener Sache



*„Wirklich Weihnachten ist dann,
wenn die Stille der Heiligen Nacht in unsere Herzen gefunden hat.“*

Liebe Imkerkolleginnen und -kollegen, es war ein ganz besonderes Jahr und es wird sicherlich für viele von uns auch ein besonderes Weihnachtsfest. Wir wünschen Ihnen trotz aller Probleme, die uns die Corona-Pandemie beschert hat, Besinnlichkeit und Freude an den letzten Tagen des Jahres - da wo es möglich ist, im Kreis der Familie.

Herzlichen Dank sagen wir wieder allen, die uns auch in diesem Jahr mit viel Engagement bei der Verbandsarbeit unterstützt und zur Weiterentwicklung der Bienenhaltung beigetragen haben.

Für das Bienenjahr 2021 alles Gute und bleiben Sie vor allem gesund!

Torsten Ellmann (Präsident) und das Präsidium des Deutschen Imkerbundes e.V.

Olaf Lück, Geschäftsführer Deutscher Imkerbund e. V.

sowie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle im *Haus des Imkers*

Nachruf



Am 15.11.2020 verstarb **Prof. Dr. Wilhelm Drescher** im Alter von 91 Jahren. Der Bienenwissenschaftler beschäftigte sich bereits in den 1950er Jahren intensiv mit der Zucht, Paarungsbiologie und der instrumentellen Besamung von Bienenköniginnen, die er 1958 in der Bundesrepublik einführte. Dies waren auch Schwerpunkte seiner Arbeit am Institut für landwirtschaftliche Zoologie und Bienenkunde in Bonn, das er von 1964 bis 1994 leitete. Hinzu kamen viele weitere Themen und Forschungsarbeiten von der Bestäubung der Kulturpflanzen durch Honigbienen, anderer Bienenarten und Insekten, deren Gefährdung durch Pflanzenschutzmittel sowie zur Varroamilbe.

Unermüdlich war sein Einsatz für seine Studenten, von denen einige heute in den Bieneninstituten arbeiten und sich an seine immer freundliche, kollegiale Art erinnern. Wilhelm Drescher pflegte auch zahlreiche internationale Kontakte, u. a. nach Südostasien, und initialisierte dort Forschungsprojekte.

Von 1984 bis 1988 war Prof. Dr. Drescher Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung e.V., wohl auf nahezu jeder AG-Tagung vertreten und hat bei vielen Vorträgen seine kritischen Fragen gestellt. Wer ihn kannte, erinnert sich an seine markante Stimme und den unverwechselbaren Blick bei seinen Fragestellungen. Für den D.I.B. war er als AG-Vorsitzender und Institutsleiter während seiner aktiven Zeit ein wichtiger wissenschaftlicher Ansprechpartner und Unterstützer.

Prof. Dr. Werner von der Ohe (stellvertretend für den wissenschaftlichen Beirat des D.I.B)

Das D.I.B.-Präsidium sowie die Mitarbeiter*innen im *Haus des Imkers*

Leitfaden für Imkervereine

Der Rechtsbeirat des D.I.B., RA Jürgen Schnarr, hat einen Leitfaden für die Arbeit der Vereine zusammengestellt, der die besonderen Bedingungen der Corona-Pandemie berücksichtigt.

Darin werden Fragen zu

- besonderen gesetzlichen Regelungen für Vereine,
- der Dauer der Ausnahmeregelungen des Covid-19-MaßnG,
- dem Vorgehen bei ausgefallenen turnusmäßigen Wahlen sowie
- den Möglichkeiten der Durchführung von Mitgliederversammlungen zur Entlastung des Vorstandes und Beschlussfassung

aufgegriffen und nach aktuellem Kenntnisstand behandelt. Außerdem enthält der Leitfaden Mustervorlagen für eine Einladung zur Mitgliederversammlung im Umlaufverfahren und verschiedene Stimmzettel, die individuell an die vereinseigene Situation angepasst werden können. Den Leitfaden, die Muster sowie weitere Informationen zum Thema Bienenhaltung in der aktuellen Situation finden Sie auf unserer Homepage unter

https://deutscherimkerbund.de/419-Information_zu_Corona.

Unsere Beilage für Sie

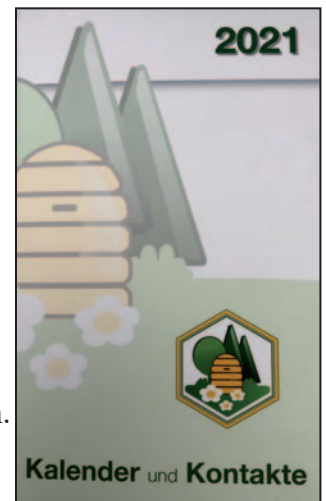
Heute erhalten Sie traditionell den Jahreskalender für das kommende Jahr 2021, der erstmals in einer etwas anderen Form erscheint.

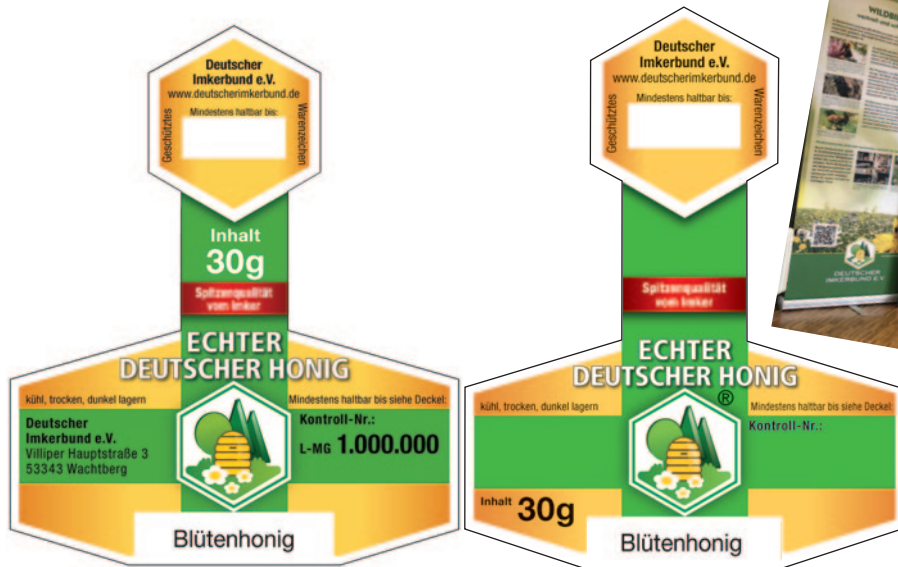
Wie bereits bei D.I.B. AKTUELL wollen wir unserem Leitbild als Naturverband weiter gerecht werden. So hat dieser Faltposter keine PVC-Schutzhülle.

Diese wurde durch ein umweltfreundliches Papier ersetzt.

Gleichzeitig wurde das Verzeichnis der wichtigsten imkerlichen Adressen für Sie in den Faltposter eingearbeitet, was ein praktischeres Handling ermöglicht. Ebenso finden Sie die Ferientermine der Bundesländer für das Kalenderjahr 2021 im Heft.

Wir hoffen, dass Ihnen die Änderungen gefallen und wünschen viel Freude mit dem neuen Kalender.





Links das alte Etikett - rechts der modifizierte Gewährverschluss für das 30 g-Imker-Honigglas. Dieses wird ab Januar 2021 produziert.

Die neuen Roll Up-Sätze werden noch in diesem Monat an die Mitgliedsverbände ausgeliefert.

30 g-Gewährverschlüsse verbessert

Kürzlich wurde der Gewährverschluss (GV) für das 30 g-Imker-Honigglas modifiziert. Es gab immer wieder Kritik daran, dass die Proportionen des Etiketts mit dem Glas nicht übereinstimmen. Die Funktionalität wurde nun an den GV für das 500 g-Glas angeglichen, um auch eine Verbesserung beim Aufbringen des Etiketts auf das Glas zu erzielen. So wurde das Sechseck um einige Millimeter vergrößert, die Lasche verbreitert und verlängert. (Foto rechts)

Das Handling zur richtigen Positionierung des GV auf dem Glas ist durch diese Maßnahmen deutlich besser. Die Bezeichnung „30 g“ befindet sich adäquat zum 500 g-Etikett nun unten links. Die Personalisierungsflächen haben sich bewährt und bleiben unverändert. Das Etikett wird ab Januar 2021 bei Neubestellungen ausgeliefert. Vorhandene Bestände werden erst aufgebraucht.

Stand Imker-Probenziehung

Ende Mai 2020 wurden im Rahmen der jährlichen Honigmarktkontrolle insgesamt 1.270 Proben abgerufen (im Vgl. dazu 2019 = 1.265 Abrufe). Der D.I.B. erhielt mit Stand Ende November 1.169 Rückmeldungen. Somit beträgt die Rücklaufquote bislang 92 %.

Von insgesamt 109 zu beprobenden Imkern wurden die Honigentnahmezettel mit dem Vermerk „keine Ware“ zurückgesandt. Unabhängig davon erhielt die D.I.B.-Marktkontrolle zu 101 Probenabrufen gar kei-

ne Rückmeldung durch die Beauftragten. Wir bitten deshalb auch jetzt noch um Übersendung der Honigproben bzw. Meldung, warum eventuell kein Honig zur Verfügung gestellt werden kann.

Bislang wurden 930 Honige untersucht und das Prüfergebnis an die Imker versandt. Ebenso wurden 781 Rückstandsuntersuchungen durchgeführt.

Kostenlose RollUp's für unsere Mitgliedsverbände

In der September-Ausgabe 2020 hatten wir den neuen siebenteiligen RollUp-Display-Satz vorgestellt, den wir sowohl zum Verkauf als auch im Verleihservice anbieten. Das erweiterte Präsidium des D.I.B. hatte einstimmig am 09.10.2020 beschlossen, seinen Mitgliedsverbänden, gemessen an der Anzahl seiner Mitglieder, Roll Up-Sätze kostenlos zur Verfügung zu stellen, um so die Öffentlichkeitsarbeit in den Regionen zu unterstützen.

Die Herstellungskosten liegen bei einer Großauflage von mindestens 35 Sätzen bei rund 650,00 Euro/Satz, die als Mindestbestellung avisiert wird. Diese Aktion wird mit Mitteln des Werbefonds finanziert.

Weitere Sätze können über den Verleihservice sowie regulären Verkauf im Online-Shop unter <https://shop.deutscherimkerbund.de/de/werbeschilder-plakate-fahnen.html> beim D.I.B. bezogen werden.



Aktuelles zur OMV

Auf Einladung des D.I.B. trafen sich am 9. Oktober 2020 Vertreter der Projektgruppe und Administratoren der Online-Mitglieder-Verwaltung (OMV) in Wachtberg-Villip.

Der Auftragnehmer Netzentwickler GmbH stellte den aktuellen Stand der Programmierarbeiten vor und gab Informationen zu erforderlichen Vertragskonstellationen bei Bereitstellung der Instanzen für die Mitgliedsverbände.

Projektleiter Norbert Hauer ergänzte zum aktuellen Stand der Entwicklung, dass aufgrund zusätzlich notwendiger Programmierarbeiten bis Mitte 2021 die Programmierung abgeschlossen sei. Parallel werden bereits Datenmigrationen getestet.

In seiner Sitzung vom 05.12.2020 wurde dem D.I.B.-Präsidium der aktuelle Stand durch Geschäftsführer Olaf Lück vorgestellt. Er berichtete, dass ein regelmäßiger Informationsaustausch mit der Projektgruppe zum aktuellen Entwicklungsstand durch die Projektleitung stattfindet und die erste Administratoren-Schulung am 09.11.2020 positiv verlief. Eine weitere Schulung sei im ersten Quartal 2021 avisiert.

Außerdem wurde durch die Geschäftsstelle zwischenzeitlich eine externe Datenschutz-Rechtsberatung angefragt. Dies hatte das Präsidium in seiner zweiten Sitzung 2020 gefordert. Mit deren Hilfe sollen u. a. Datenschutzhinweise für die Mitglieder der Imkervereine in Form einer Standardvorlage und ein Vertrag zur Verarbeitung personenbezogener Daten in gemeinsamer Verantwortung zwischen den Imkervereinen, Landesverbänden und dem D.I.B. erarbeitet werden. Das Präsidium beschloss die Beauftragung der Kanzlei einstimmig.

Konstruktives Gespräch mit Redaktion

Am 15.10.2020 trafen sich D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann und Pressesprecherin Petra Friedrich mit Boris Bücheler (Redaktion) und Holger Witte (Verlags-/Ausbildungsservice) von der Imker-Fachzeitschrift *bienen&natur* zu einem Meinungs austausch in Erfurt.

Vorangegangen waren bereits Gespräche mit Chefredakteur Martin Rasper anlässlich des Apisticustages in Münster im März dieses Jahres sowie am Rande der

Vertreterversammlung des Landesverbandes Bayerischer Imker.

Grund für die Gespräche war der Wunsch unseres Verbandes nach einem engeren Austausch zwischen D.I.B. und Deutschem Landwirtschaftsverlag, da dort in den letzten Jahren ein umfassender Personalwechsel stattgefunden hat. Ellmann bekräftigte in Erfurt diesen Wunsch nach regelmäßigem Kontakt, insbesondere zur Redaktion. Man verstehe durchaus, dass die Verlagspolitik in erster Linie von Wirtschaftlichkeit geprägt sei und sich ein Wandel in der Imkerei vollzogen habe. Dies dürfe aber nicht dazu führen, sich als Verbandsorgan, das *bienen&natur* sei, immer weiter voneinander zu entfernen und den Dialog zu vernachlässigen.

Torsten Ellmann zeigte sich nach dem Gespräch zuversichtlich: „Ich glaube, der heutige Austausch zwischen uns war wichtig und notwendig und es wurde verständlich, was uns am Herzen liegt:

Imkern - ob organisiert oder nicht organisiert - ein Medium an die Hand zu geben, das qualitativ hochwertig fachlich informiert, aber dabei auch seiner Verantwortung als Verbandsorgan der Vereinsarbeit die entsprechende Bedeutung zukommen lässt.

Es wurde ein jährlicher Austausch vereinbart.

Kurzfilme bei Youtube zu sehen

Im November haben wir für Interessierte Verbraucher*innen vier Kurzfilme zu Honig auf dem Videoportal *Youtube* eingestellt. Darin informieren wir darüber

- wie Honig gewonnen wird,
- warum es verschiedene Honigsorten gibt,
- wie Honig in der Küche verwendet werden kann und
- wie seine Qualität untersucht wird.

Alle Kurzvideos finden Sie unter

<https://www.youtube.com/channel/UCGFD2ih-opxUP-OEGMhweIQ>, aber auch auf unserer Homepage unter <https://deutscherimkerbund.de/226-Echter-Deutscher-Honig>. Blättern Sie dort einfach einmal durch die einzelnen Rubriken.

Wer besonders Wild- und Fischgerichte mag, der wird unter <https://deutscherimkerbund.de/432-Outdoor-Cooking-Rezepte> fündig, wo wir die Rezepte aus der Gemeinschaftsaktion *Wild auf Wild* eingestellt haben.



Unsere neue Wildbienen-Nisthilfe ist aufgestellt

An der Bundesgeschäftsstelle *Haus des Imkers* in Vilp haben wir im November eine weitere Nisthilfe für Wildbienen aufgestellt. Das sogenannte Wibinihi wurde von Reinhard Molke (www.wibinihi-remo.de) speziell für den D.I.B. in Wörth am Rhein hergestellt und begrüßt die Besucher des Hauses direkt neben der Eingangstür. Von der neuen Nisthilfe aus können nun Wildbienen unser Staudenbeet, die Apfel- und Kirschbäume, die Durchwachsenen Silphies oder die neu angesäten Stockrosen besuchen, die direkt am Haus stehen.

LWK NRW bietet Formblätter zur Qualitätssicherung

Wer Honig erntet und in Verkehr bringt, ist nach dem Lebensmittelrecht ein Lebensmittelunternehmer. Damit trägt er die Verantwortung für die Sicherheit und einwandfreie Beschaffenheit seines Honigs. Zur guten Hygienepraxis und zum Nachweis betrieblicher Eigenkontrollen in der Imkerei bietet die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen auf Ihrer Homepage eine Reihe von Formblättern an. Wir haben diese unter <https://deutscherimkerbund.de/168-Downloads> (Rubrik Merkblätter Honiggewinnung) verlinkt. Sie bieten die Möglichkeit, die erforderliche Dokumentation schnell und ohne großen Aufwand zu erledigen.



Glaspreise bleiben stabil

Das Glaswerk J. Weck GmbH und Co. KG teilte uns Ende November mit, dass aufgrund der schwierigen Zeit auf eine Preiserhöhung bei D.I.B.-Gläsern im Jahr 2021 verzichtet wird. Die bisherigen Preise, die seit 01.01.2020 gelten, haben somit Gültigkeit bis 31.12.2021. Der Fachhandel wurde dementsprechend vom Hersteller informiert.

Geschäftsstelle des LV Baden zieht um

Nach umfassender Erneuerung der Bausubstanz der Imkerschule in Oberentersbach hat der Vorstand des Landesverbandes Badischer Imker beschlossen, dass die Geschäftsstelle - derzeit in Fischerbach - zum Jahresende in die 1. Etage der Imkerschule umzieht. Ab dem 11. Januar sind die Mitarbeiterinnen von Montag bis Donnerstag, 8:30 - 12:00 Uhr unter der neuen Adresse zu erreichen:

Landesverband Badischer Imker e.V., Untertal 13, 77736 Zell a.H. - Oberentersbach

Erika Schmieder (OMV, Förderung, Varroabekämpfung) - Tel. 07835/5401066

Christa Walter (Schulung, Ausbildung, Ehrungen) - Tel. 07835/4261322

Telefax 07835/4268559, E-Mail info@badische-imker.de.

Entdecken Sie die Marken-Mehrwerte Mehr Marke – mehr Erfolg

Anzeige

Seit fast 95 Jahren steht die Marke **Echter Deutscher Honig** für kontrollierte Premium-Qualität, naturbelassenen Genuss, Regionalität, Naturschutz und Artenerhalt sowie volkswirtschaftlichen Nutzen. Profitieren Sie von der Markenstärke sowie zahlreichen Mehrwerten und steigern Sie durch konsequente Nutzung der Marke Ihren Erfolg bei der Honigvermarktung.

Mit der Marke **Echter Deutscher Honig** bieten Imkerinnen und Imker ihren Kunden ein echtes Premiumprodukt mit einem besonderen Qualitätsversprechen. Das schafft Vertrauen und sorgt für langfristige Kundenbindungen. Die Nutzung der Marke und ihrer unverwechselbaren Attribute erhöht zudem die Bekanntheit – und damit den Markenwert.

Mehr Marke = mehr Kundenbindung

Dies bestätigen auch die Erfahrungen zehntausender Imkerinnen und Imker – vom erfahrenen Berufsimker bis zum Nachwuchsimker. So weiß bereits Jungimker Luis Ternes aus Reudelsturz (Rheinland-Pfalz) das positive Image und die Markenbekanntheit **Echten Deutschen Honigs** für sich zu nutzen. Dabei betont er neben Markenwerten wie Tradition und Professionalität, dass das Warenzeichen beim Verbraucher „für Qualität, Sauberkeit und Ordentlichkeit“ steht. Daneben freut sich Luis Ternes über die fachliche Unterstützung von erfahrenen Imkern und den umfangreichen Service zur Marke.

Mehr Erfolg für alle ...

Zusätzlich ermöglicht der Verkauf im Imker-Honigglas einen regional höheren Verkaufspreis – und damit höhere Einnahmen! Darüber hinaus kann jedes organisierte Mitglied durch aktive Nutzung der Marke nicht nur etwas für den eigenen Erfolg, sondern auch für die Zukunft seines Verbandes tun. Denn: je stärker die Marke, desto stärker auch die Interessenvertretung durch den Dachverband.



Setzen auch Sie auf mehr Marke und damit auf mehr Erfolg – für Sie und die Zukunft Ihres Dachverbandes.



Nachwuchsimker Luis Ternes ist überzeugter Verbandsmarkennutzer. Auch seine Kunden hat er längst von seinem süßen Markenprodukt – und von sich – überzeugt: „Sie finden es sehr toll, da ich noch so jung bin und schon Profi - auch bei meiner Honigvermarktung.“

Mehr Marke – mehr Wert

Als Markennutzer tragen Sie mit dazu bei, den Wert der verbandseigenen Marke **Echter Deutscher Honig zu steigern. Davon profitieren Imkerschaft und die Interessenvertretung durch den Verband gleichermaßen ...**

Starke Marke ...

Die Nutzung der Marke und ihrer unverwechselbaren Attribute – Imker-Honigglas mit Deckel, Deckeleinlage und Gewährverschluss – beeinflusst zugleich deren Wahrnehmung in der Öffentlichkeit. Je intensiver die Nutzung und Präsenz, desto größer die Bekanntheit. Und je größer die Bekanntheit, desto höher der Markenwert. **Steigern Sie durch die Nutzung unseres Warenzeichens den Markenwert – und damit Ihren Erfolg.**

Starker Mehrwert ...

Markenqualität hat ihren Preis. Sowohl die besondere, kontrollierte Premiumqualität als auch der hohe Bekanntheitsgrad **Echten Deutschen Honigs** von gestützt 73 %* ermöglichen einen besseren Verkaufspreis. Dies sichert Markennutzern höhere Einnahmen – und damit Mehrwerte für ihren Honig. **Profitieren auch Sie mit Ihrer Markenqualität von guten Umsätzen durch Ihr hochwertiges Erzeugnis.** *lt. ifak-Studie 2017

Starker Verband ...

Neben seiner über 90-jährigen Bedeutung als Markenbotschafter steht das Imker-Honigglas zugleich auch für die Zugehörigkeit zum D.I.B. Je größer die Markenpräsenz in der Öffentlichkeit, desto deutlicher wird die große Anzahl an Imkereien in Deutschland. Umso größer wird dadurch auch das politische Gewicht. **Ihr Bekenntnis zur Marke ist zugleich auch ein Bekenntnis zu einer starken Interessenvertretung durch den Deutschen Imkerbund und seine ihm angeschlossenen Mitgliedsverbände. Setzen auch Sie durch Ihre Markennutzung ein erfolgreiches Ausrufezeichen!**



Villiper Hauptstraße 3 • 53343 Wachtberg • Tel. 0228/93 29 2-0 • Fax 0228/32 10 09

E-Mail: info@imkerbund.de • Internet: www.deutscherimkerbund.de





Schwerpunkt: 30 Jahre Wiedervereinigung - auch in der Imkerei



Schon wieder sind fünf Jahre vergangen, seitdem wir uns gemeinsam mit unseren 19 Mitgliedsverbänden dankbar an das Jahr 1990 erinnerten. Damals, am 9. Oktober, beschloss die Vertreterversammlung des Deutschen Imkerbundes im niedersächsischen Neuhaus im Solling die Aufnahme der acht neu gegründeten Imker-/Landesverbände auf dem Gebiet der DDR und die Erweiterung des Vorstandes von fünf auf sieben Mitglieder. (Anmerkung: In Sachsen und Sachsen-Anhalt wurden jeweils zwei Imkerverbände gegründet. Im Hinblick auf die besondere Situation in der DDR und die geschichtliche Entwicklung schien es angemessen, für eine Übergangszeit zu ermöglichen, dass zwei Verbände nebeneinander in einem Bundesland existierten. Der Allgemeine Landes-Imkerverband Sachsen-Anhalt sowie der Imkerverband Sachsen wurden später aufgelöst.)

Nach der Einführung der Wirtschafts- und Währungsunion gab es noch vor Zustandekommen der staatlichen Einheit Deutschlands keinen politischen Hinderungsgrund mehr, um die Imker aus Ost und West nach geschichtlich aufgezwungener Teilung endlich wieder zu einen.

2015 haben wir in einer 44-seitigen Sonderausgabe von D.I.B. AKTUELL Zeitzeugen aus Imkerei, Bienenwissenschaft und Fachverlagen zu den Geschehnissen um 1990 und danach befragt. Wer diese spannende Zeitreise noch einmal miterleben möchte, findet die Sonderausgabe auf unserer Homepage unter https://deutscherimkerbund.de/userfiles/DIB_Aktuell/2015/aktuell2015-Sonderausgabe.pdf.

Nun feiern wir 30 Jahre Wiedervereinigung. An diesen bedeutenden Anlass erinnerten sich die Mitglieder des erweiterten Präsidiums auf ihrer Sitzung am 9. Oktober 2020 - auf den Tag genau nach 30 Jahren in Wachtberg-Villip. Wir möchten die heutige Ausgabe nutzen, um uns gemeinsam mit all unseren Lesern an das geschichtliche Ereignis, das es auch für die Imkerei war, zurückzuerinnern. Unser besonderer Dank gilt den Imkerinnen und Imkern, die bereit waren, uns dabei zu unterstützen. Sie stehen sicher stellvertretend für eine Vielzahl unserer Mitglieder, die die Wendezeit ähnlich empfanden.

Aus jedem Landesverband der fünf „neuen“ Bundesländer, aus Berlin (Ost) sowie aus einem Landesverband der „alten“ Bundesländer haben wir einem Vertreter vier Fragen gestellt, wie sich für sie nach 30 Jahren das damalige Ereignis aus heutiger Erfahrung darstellt. Konkret fragten wir nach:

Wie war Ihre imkerliche Situation 1990? Wie haben Sie persönlich als Imker die Situation und den Zusammenschluss 1990 miterlebt? Aus heutiger Sicht gesehen: War der Zusammenschluss wichtig, was ist gut gelaufen und was hätte man anders machen müssen oder können? Gibt es Vorschläge für die Zukunft?

Manfred Raff

Freizeitimker mit 25 Völkern aus Karlsruhe in Baden-Württemberg
Jahrgang 1941, Ehrenimkermeister seit 2010
2007 - 2019 stellv. Vorsitzender des Landesverbandes
Badischer Imker e.V.

Er sagt: „Natürlich verblasst nach so langer Zeit das Ein oder Andere, aber ein paar Erinnerungen bleiben doch zurück.“



Foto: Raff



Unmittelbar nach der friedlichen Revolution im Herbst 1989 fuhr ich zu einer großen Imkerveranstaltung nach Leipzig. Die innerdeutschen Grenzen waren zwar noch besetzt, jedoch konnte man ohne größere Probleme einreisen. Dieser Imkertag war für mich sehr interessant, da zu diesem Zeitpunkt sehr viel Kritik über die Zustände der Imkerei in der DDR laut wurden. Vermutlich wären solche kritischen Äußerungen Wochen vorher in dieser Form nicht möglich gewesen.

1990 hatte ich gerade meinen Umbau beendet und konnte mit meiner kleinen Imkerei in neue Räume umziehen. Zusätzlich hatten wir einen Vertrieb von Imkerbedarfsartikeln als Verkaufssortiment. Mein Sohn Holger bemühte sich, während seiner Studienzeit, die erste elektronische Bienenstockwaage marktreif zu entwickeln, welche wir danach unter dem Markenzeichen Zeidler-Memowaage mit Patentrecht auf den Markt brachten.

Nachdem ich vor dem Zusammenschluss Kontakt zu einem Imker in der ehemaligen DDR hatte, habe ich unmittelbar nach den ersten Nachrichten der Grenzöffnung Verbindungen zu der Familie aufgenommen und zum Berufsimkertag am 6. Januar 1990 nach Soltau eingeladen. Gerne nahm er diese Einladung gemeinsam mit seiner Frau an und so war dies der erste gemeinsame Berufsimkertag seit Jahrzehnten von Ost und West mit sehr vielen weiteren Imkerkollegen aus Ostdeutschland. Der Berufsimkerbund hatte einen Spendenaufruf gestartet, um die ostdeutschen Imker finanziell bei dieser Versammlung zu unterstützen, da sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht über so viele D-Mark verfügten.

Natürlich war der Zusammenschluss unabdingbar richtig. Ob es in manchen Belangen schlecht gelaufen ist, vermag ich nicht einzuschätzen und zu beurteilen. Nachdem ich auch Jahre später weiterhin Kontakte zu ostdeutschen Imkern hatte, habe ich diesbezüglich auch nichts gravierend Negatives wahrgenommen.

Ost und West bilden eine Einheit und so kann und muss es auch in Zukunft sein, denn nur in der Gemeinsamkeit sind wir politisch stark. Dies hat sich in den letzten 30 Jahren gezeigt."

**Prof. Dr.
Günter Pritsch**

aus Oranienburg/
Brandenburg,
Jahrgang 1929
Leiter des Bieneninstitutes in Hohen Neuendorf bis 1994 mit Forschungsschwerpunkt Bienenweide und Bestäubung, seit 2008 Ehrenimkermeister und seit 1955 Mitglied des IV Hohen Neuendorf



Foto: Pritsch

Er erinnert sich: „1990 war ich 61 Jahre alt. Ich hatte gerade meinen Wanderwagen mit 20 Völkern in Hinterbehandlungsbeuten gegen einen neuen mit 16 Völkern in Magazinen und einem sehr geräumigen Arbeits- und Schleuderraum mit Schlafkabine getauscht, um die mit Bestäubungsvertrag verbundenen Fernwanderungen nach Mecklenburg in die Trachten von Raps und Rotklee sowie zur Blüte von Robinie und Zottelwicke komfortabler zu gestalten.

Mit der Wiedervereinigung Deutschlands entfielen auch die mit der Bestäubungs- und Wanderanordnung der DDR verbundenen Verpflichtungen der Agrarbetriebe, so dass ich wie die meisten Wanderimker nur noch in der Nähe gelegene, weniger ergiebige Trachtplätze aufsuchte. Mit der Währungsunion verfielen auch die von der DDR staatlich gestützten Aufkaufpreise für Honig.

Der bisher staatliche Aufkaufbetrieb *Bienenwirtschaft* in Meißen bot den Imkern statt bisher 14 DDR-Mark nun einen Kilo-Preis von 1,40 DM an.

Durch den zentral geregelten Honigaufkauf hatten es die Imker „verlernt“, den Honig in Gläser abzufüllen, die es zunächst gar nicht gab, und glasweise zu verkaufen. So versuchte auch ich den Haustürverkauf. Bald konnte man in den Fachgeschäften ein Schild „Honig aus eigener Imkerei“ erwerben. Die Mehrzahl der Imker aber gab auf. So sank die Anzahl der Bienenvölker hier auf etwa 20 % des bisherigen Bestandes.



Mir wurde die Leitung des Bieneninstitutes Hohen Neuendorf bei Berlin übertragen, dem ich seit dessen Gründung (1952) als Mitarbeiter angehörte.

Ursprünglich eine Institution der Humboldt-Universität zu Berlin, wurde es durch Vereinigung mit einem anderen Bieneninstitut zur Forschungsstelle für Bienenwirtschaft, die dem Kombinat Saat- und Pflanzgut der DDR unterstellt war und nun vom Agrarministerium des Landes Brandenburg betreut wurde.

Nach einer erfolgreichen Evaluierung durch den Wissenschaftsrat wurde das Fortbestehen als eine Mehrländer-Anstalt empfohlen.

Nun ging ich zu den ostdeutschen Agrarministern und dem Senat von Berlin mit dem Anliegen, das Institut mitzutragen - fast überall erfolgreich.

Zunächst konnte auch das Bieneninstitut seinen Honig kaum absetzen und spendete einen Teil sozialen Einrichtungen, wie einem Heim für behinderte Kinder.

Der Zusammenschluss der Imker in Ost und West war zweifelsohne von großer Bedeutung und hat auch auf Verbandsebene einen Beitrag zur Wiedervereinigung Deutschlands geleistet.

D.I.B.-Präsident Dr. Erich Schieferstein organisierte den nächsten Imkertag im thüringischen Erfurt.

Als ehemaliger DDR-Zuchtobmann möchte ich ganz besonders den Beitrag des D.I.B.-Zuchtbeirates Friedrich Karl Tiesler hervorheben, der die Zuchtobleute der neuen Bundesländer noch im Jahr 1990 zu einer zentralen Züchtertagung einlud und mich zu einem seiner Stellvertreter ernannte. Auch fachlich bestand sofort Einvernehmen, zumal sich die imkerlichen Zuchttrichtlinien in den beiden deutschen Staaten trotz der jahrzehntelangen Trennung inhaltlich kaum voneinander entfernt hatten.

Weniger gut gelaufen ist, dass sich viele Imker mit ihrem Honig zunächst allein gelassen fühlten und deshalb die Imkerei an den Nagel hängten. Viele verloren außer ihrer Nebeneinnahmequelle durch Betriebs-schließungen auch ihre Arbeit. Der Spruch „Die Spreu wurde vom Weizen getrennt“ klang wie ein boshafte Steine-Hinterherwerfen und war häufig unangebracht.

Die Imker tragen angesichts des Insekten- und damit

des (Wild-)Bienensterbens als naturverbundene „Fachleute“ heute eine besondere Verantwortung. Sie wissen, dass der Rückgang besonders der Wildbienen großenteils durch den mit der Intensivierung der Landwirtschaft verbundenen Nahrungsmangel entstanden ist.

Es ist aber nicht der richtige Weg, an die Agrarwirtschaft Forderungen zu stellen, die nicht ihren unmittelbaren wirtschaftlichen Interessen entsprechen. Deshalb müssen die Imker als Spezialisten, ihnen voran die Bienenweideobleute, Wege finden, um auf die Landwirtschaft zuzugehen. Die staatliche Förderung von Blühstreifen ist zu begrüßen, doch sie sollte für die Landwirtschaft besonders attraktiv sein und nicht als notwendiges Übel angesehen werden. Vor allem aber sollten Gehölzstreifen in der Landschaft auf attraktive Weise gefördert werden. Als langlebige Gewächse blühen sie jährlich aufs Neue, wegen ihres hohen Wuchses ist ihre Blütenfläche um ein Vielfaches größer. Sie bieten darüber hinaus Wind- und Vogelschutz sowie Unterschlupf für das Niederwild.

Obwohl die Städte und Gemeinden für die Bienen heute meist attraktiver sind als die von der Agrarwirtschaft geprägte Landschaft, sollten die Imker angesichts der Wildbienen-Situation nicht ruhen, sich bei den Vertretern ihrer Kommunen ständig für die Bienenweideverbesserung einzusetzen. Die gratis erhältliche kleine Broschüre „Bienenfreundliche Pflanzen“ des Bundeslandwirtschaftsministeriums mit einem Vorwort der Ministerin Julia Klöckner sollte den für die kommunalen Grünanlagen verantwortlichen Vertretern stets vorliegen.

(Anm. der Red.: Broschüre war Beilage in D.I.B. AKTUELL 2/2020.)

Noch ein Anliegen, gerichtet auch an den Präsidenten und das Präsidium:

Dem D.I.B. stehen verschiedene Beiräte zur Seite. Angesichts der prekären Situation des (Wild-)Bienensterbens und der immer mehr auseinander driftenden Auffassungen von Imkerei und Agrarwirtschaft sollte die Stelle eines D.I.B.-Beirats für Bienenweide und Natur geschaffen werden. In mehreren Landesverbänden gibt es zwar Bienenweideobleute, aber ihnen fehlen die Hinweise und Anleitungen, wie sie angesichts des Kenntnisstandes und der zentralen Beziehungen des D.I.B. möglich sein könnten.”



Foto: Saupe

Lothar Saupe

Freizeitimker mit 25 Völkern aus Monstab/Thüringen
Jahrgang 1934, war nach der Wende bis 1995 im Vorstand des Landesverbandes Thüringer Imker tätig und ist Vorsitzender des BZV Wiesenmühle u.U.

Er berichtet: "In der DDR zeichnete sich die Imkerei durch hohe Völkerzahlen, ca. 22 Völker/Imker, aus, denn sie war für viele ein lukrativer Nebenerwerb. Das lag an der großzügigen Unterstützung durch den Staat sowie an dem gesicherten Honigabsatz. Der Aufkauf erfolgte durch den VEB Bienenwirtschaft Meißen für 14 DDR-Mark/kg in bereitgestellten Kan-
nen.

1990 brach diese staatliche Förderung weg. Wir Imker mussten uns den marktwirtschaftlichen Bedingungen anpassen und auch ich musste feststellen, dass es keine Abnahmegarantie für Honig mehr gab und der hohe Abnahmepreis nicht mehr gehalten werden konnte. Dies führte im Laufe des Jahres zu hohen Mitgliederverlusten und zu einem starken Rückgang der Völkerzahlen. Die Zahl der Imker reduzierte sich auf etwa ein Viertel von den vor der Wende gemeldeten Imkern. Die Völkerzahlen gingen um ca. 80 % zurück. Die Wanderimkerei, welche vor 1990 ca. 30 % aller Imkereien betrieben, kam nahezu zum Erliegen. Eine Selbstvermarktung von Honig kannten wir Imker der ehemaligen DDR nicht, dies war ja auch von staatlicher Seite nie erwünscht gewesen. Die Menschen kauften jetzt nicht mehr unser qualitativ sehr gutes, regionales Produkt, sondern den aus der bundesdeutschen Werbung gepriesenen Honig. Wir blieben auf

unserem Honig sitzen und freuten uns über jedes verkaufte Glas.

Auf dem Gebiet der Zucht gab es in Ost und West fast identische Ziele. Durch staatliche Vorschriften und die Förderung derselben wurde die DDR fast zu einem Reinzuchtgebiet der Carnica.

Die Imkerschaft aber lag buchstäblich am Boden und nur Imker, die mit Herz und Seele weiter imkerten, überstanden diese Situation. Sie waren es auch, die einen maßgeblichen Anteil am Fortbestand der Vereine haben.

Nach der Wende musste entschieden werden, ob der Landkreis Altenburg, zu dem mein Wohnort Monstab gehört, zu Thüringen oder Sachsen gehören soll.

Zwar votierten die Menschen mehrheitlich für Sachsen, der Kreistag stimmte aber für Thüringen. Ich musste als Obmann der Kreisfachkommission und Mitglied der Bezirksfachkommission der Imker Kontakt mit den späteren Vorsitzenden des Landesverbandes Thüringer Imker, Dr. Heinz Dolzmann, aufnehmen und wurde zur Gründungsversammlung nach Oberhof eingeladen. Dort traf ich auch auf den Präsidenten des Deutschen Imkerbundes, Dr. Erich Schieferstein, und den Vorsitzenden des Landesverbandes Hessischer Imker, Dr. Erwin Soose.

Deren Unterstützung schuf die Basis dafür, eine gesunde Organisationsstruktur im Osten aufzubauen. Nur durch diesen aktiven Einsatz konnten die Verbände erfolgreich zusammenwachsen.

Nach der Gründung des Landesverbandes Thüringer Imker wurden zur Lösung der anstehenden Probleme monatliche, wechselseitige und immer bei einem anderen Vorstandsmitglied stattfindende Vorstandssitzungen abgehalten.

Der Zusammenschluss von West- und Ostverbänden war meiner Meinung nach die beste Lösung, ohne die die Ostverbände handlungsunfähig gewesen wären. Durch die bestehende Organisationsstruktur des D.I.B. wurden die Imker im Osten aufgefangen und das ermöglichte ihnen, wieder strukturiert zu imkern, sich den neuen Gegebenheiten anzupassen, zu lernen und diese Erfahrungen auf ihr eigenes Imkerkonzept umzumünzen. Dies war die Chance, die Imkerei im



Osten wieder zu stärken.

Unser Verein, dessen Vorsitzender ich schon damals war, hatte schon einige Jahre vor der Wende Kontakt mit dem Imkerverein Herzogenaurach u.U. Kurz nach der Wende stattete uns dieser einen mehrtägigen Besuch ab. Dadurch konnten wir über das, was auf uns zukam, vieles erfahren und uns austauschen. Der Gegenbesuch erfolgte ein Jahr darauf mit einer mehrtägigen Vereinsausfahrt.

Aus heutiger Sicht finde ich es gut, dass der D.I.B. direkt in den ersten Jahren des Bestehens der Ost-Landesverbände wichtige Tagungen, wie Deutsche Imkertage und Züchtertage, dort durchgeführt hat. Auch fanden reichlich Schulungen zur Honiggewinnung und -bearbeitung durch Professor Dr. Jost H. Dustmann statt, die zum erfolgreichen Zusammenwachsen der Verbände beigetragen haben. Was man hätte anders machen müssen oder sollen, ist schwer zu sagen, da dies für beide Verbände Neuland war und man nach bestem Wissen gehandelt hat.

Ich würde mir für die Zukunft wünschen, dass der D.I.B. die Interessen der Imker, aber auch den Schutz von Natur und Artenvielfalt, gegenüber der Politik weiter vehement vertritt und auch gegenüber Natur- und Umweltverbänden klar Stellung bezieht, auch wenn es kontroverse Ansichten gibt.

Als weitere Hauptaufgabe sehe ich die Zusammenarbeit mit den Verbänden der Landwirtschaft, um gemeinsam nach geeigneten Lösungen zu suchen.

Natürlich muss der D.I.B. auch Dienstleister für seine Mitglieder sein. Dazu gehören für mich zeitnahe Informationen über imkerliche Belange oder die Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit der Vereine durch aktuelles Info- und Werbematerial (kann auch kostenpflichtig sein).

Des Weiteren sollten die Landesverbände und Imkervereine bei der Gewinnung und Förderung von Neukern aktiv unterstützt werden.

Ebenso halte ich die Förderung der Zuchtarbeit in Deutschland für wesentlich, vor allem geht es hier auch um Nachwuchsgewinnung."



Sven Richter

Jahrgang 1969 aus Frankenberg/Sachsen, betreut 24 Völker in der Freizeit gemeinsam mit Frau Beate und ist Vorsitzender des örtlichen Imkervereins und Honigobmann des Landesverbandes Sächsischer Imker e.V.

Er meint: „1990 brach hier im Osten der Verkauf von Honig total ein. Die ersten Supermärkte machten auf und die DDR-Bürger hatten „Hunger“ auf „West-Produkte“. Dies hatte zur Folge, dass viele Imker ihr Hobby aufgaben. Erst viele Jahre später kehrten die Verbraucher zum einheimischen Honig zurück. Heute werden wir förmlich überrannt mit der Honignachfrage.

Ich persönlich war 1990 noch kein Imker, half aber in der Freizeitimkerei meines Vaters.

Ich denke, dass der Zusammenschluss vor allem für die „Neubundesbürger“ Vorteile hatte. Als größten Gewinn sehe ich das Imker-Honigglas, die Marke *Echter Deutscher Honig*, die ich nutze. Der hohe Wiedererkennungswert, der Bekanntheitsgrad, die hohe Qualität, das Mehrwegglas und der Service sprechen für mich für eine Nutzung. Als Honigobmann von Sachsen bin ich natürlich bestrebt, die Imker, vor allem die Neuimker zum D.I.B.-Glas zu bewegen, weil sie als organisierte Imker im D.I.B. diese Marke als ihre betrachten sollten.

Gewünscht hätte ich mir in meiner Anfangszeit (1992/93), dass es mehr Lehrgänge gegeben hätte. Hier in Sachsen war das Angebot nicht sehr groß, was aber eher etwas mit unserem Landesverband zu tun hatte. Seit 2008 arbeite ich selbst im Landesverband als Honigobmann und seit 2010 im Vorstand. Wir haben schon einiges für die sächsischen Imker auf den Weg gebracht.

Zu nennen seien das Belegstellenschutzgesetz und ein Faulbrut-Monitoring, um das es ein jahrelanges Ringen mit der Staatsregierung gab.

Für die Zukunft würde ich mir wünschen, dass alle deutschen Imker die Arbeit des D.I.B. und der Landesverbände respektieren und würdigen, und es mehr Bereitschaft geben würde, auch mal mit anzupacken. Meckern nützt nichts, es müssen Vorschläge her, um die Probleme aller Imker zu klären.

Wichtig ist aber auch, die Landwirtschaft zu respektieren und den Kontakt zu suchen und nicht die Fronten immer mehr zu verhärten. Wir müssen miteinander und nicht gegeneinander arbeiten. Es bringt nichts, wenn ich als Imker einen Fehler an meinen Bienen mache und dann die Landwirtschaft dafür verantwortlich mache.“



Foto: IV Köpenick

Dr. Volker Stert

Jahrgang 1938 aus Berlin, der Ingenieur und Freizeitimker betreut 10 Völker und ist Mitglied im Imkerverein Berlin Köpenick, dessen Vorsitzender er lange war.

Er schreibt: “In den Jahren vor der Wiedervereinigung habe ich 12 - 14 Völker in Hinter- Behandlungsbeuten (Normbeuten mit Normalmaß-Rähmchen) gehalten. Sie waren in einem Bienenhaus untergebracht, welches man bei der BHG (Bäuerliche Handels Genossenschaft) in Einzelteilen kaufen konnte. In meinem Bienenhaus waren 18 Beuten untergebracht. Die unbesetzten Beuten wurden im Frühsommer zur Ablegerbildung genutzt.

Ich war Mitglied in der Sparte Imker Köpenick des VKSK (Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter). Die Vermarktung des Honigs war in der DDR sehr imkerfreundlich organisiert. Gleich nach der Schleuderung wurde der Honig in Milchkannen abgefüllt und in einer Aufkaufstelle, die es in jeder Imkersparte gab, abgegeben. Der Erlös lag zuletzt bei 14 Mark pro kg Honig. Die Weiterverarbeitung erfolgte in Meißen.

Für die Wintereinfütterung gab es losen Zucker in 50 kg-Säcken, dessen Anlieferung auch über die Sparte Imker organisiert wurde. Die Varroabehandlung wurde von mir hauptsächlich mit Amitraz-Streifen, die in der Beute verräuchert wurden, durchgeführt.

Aus unserer Imkersparte Köpenick wurde nach der Wende der Imkerverein Köpenick, der dann Mitglied im Imkerverband Berlin war und so auch im Deutschen Imkerbund. Die Imker aus Ost und West konnten sich endlich begegnen, austauschen und voneinander lernen. Für uns aus den neuen Bundesländern gab es auf einmal viele neue moderne Imkergerätschaften zu kaufen. Nach der Wiedervereinigung habe ich meine Imkerei modernisiert und von der Hinterbehandlung im Normalmaß auf Magazinbeuten im Zandermaß umgestellt. Dadurch war eine effektivere Arbeitsweise bei der Bearbeitung meiner Völker möglich.

Das größte Problem nach der Wiedervereinigung war die Vermarktung des Honigs. Es hat einige Jahre gedauert, bis ich eine stabile Stammkundschaft gewonnen hatte, die ihren Honig bei mir an der Haustür kaufte. Auch der Verkauf auf einigen ausgewählten Märkten hat sich nur langsam entwickelt, ist aber heute die wichtigste Absatzmöglichkeit für meinen Honig.

Viele Imker aus unserem Verein, besonders die, die viele Völker in Wanderwagen hatten, gaben die Imkerei nach der Wiedervereinigung auf, weil sie mit dem Honigabsatz nicht zurechtkamen. So sank die Mitgliederzahl von vor der Wende (1984) 71 (1.000 Völker) auf 16 Imker (1992) mit 130 Völkern.

1995 wurde ich zum Vorsitzenden des IV Köpenick gewählt und hatte das Amt 18 Jahre, bis 2013 inne. Heute boomt die Imkerei wieder, unser Köpenicker Verein hat fast 90 Mitglieder, vom Berufsimker bis zum Balkonimker ist alles dabei.



Ich würde mir für die Zukunft eine höhere Wertschätzung der imkerlichen Arbeit wünschen, die sich ja nicht nur im Honigertrag niederschlägt, sondern vor allem in der Bestäubung landwirtschaftlicher Nutzpflanzen und Wildkulturen.”



Karl-Heinz Sperfeldt

aus Burg/Sachsen-Anhalt, Jahrgang 1958 und Berufsimker seit 2007 (nach Arbeitslosigkeit und beruflicher Existenzgründermaßnahme), Mitglied im DBIB
Vorsitzender des Imkervereins Burg seit 2009 und langjähriger Zuchtobmann

Er blickt zurück: “Im Wendejahr waren wir im Osten mit einer sehr guten fachlichen imkerlichen und auch züchterischen Kompetenz aufgestellt. Wir nutzten zu DDR-Zeiten den Express-Versand der Bahn, um auch weit entfernte Belegstellen, z. B. auf der Insel Hiddensee und Greifswalder Oie, zu erreichen. Ebenso waren die Landbelegstellen mit sehr gutem Zuchtmaterial ausgestattet. Ich selbst hatte die Imkerei mit meinem Vater Karl seit meiner Jugend gemeinsam aufgebaut und betrieben.

Begonnen hat alles im Juli 1975 mit der Übernahme von acht Bienenvölkern aus einem Nachlass. Schon im Folgejahr bauten wir einen Wanderwagen mit über 40 Völkern auf mit eingebautem Schleuderraum und entsprechender Ausrüstung, so dass man gleich auf dem Feld ernten konnte. Der Honig wurde direkt in die für den staatlichen Aufkauf zur Verfügung gestellten 20 kg-Kannen abgefüllt und konnte zu einem guten Preis abgeliefert werden. Man erhielt 8 Mark je Kilo und für jedes über 15kg/Volk- gelieferte Kilo zusätzlich 7 Mark. Es gab also ab dem 16. Kilo je Volk 15,- Mark pro Kilo abgelieferten Honig.

Dann kam die Wende und der große Bruch: Je Kilo Honig wurde 1,80 - 2,20 DM vom Handel gezahlt. Die eigene Vermarktung war zu dieser Zeit noch nicht vorhanden und musste erst neu aufgebaut werden. Honig im Supermarkt war günstig und billig zu haben und ökologisches und regionales Denken beim Verbraucher kaum vorhanden. Es galt das Motto: Hauptsache billig, egal wie. Die Agrarstruktur in Sachsen-Anhalt war breit aufgestellt. Es gab eigene Saatgutvermehrungsbetriebe mit Wicken, Raps, Rotklee, Luzerne, Kornblumen und mehr. Solche Flächen wurden mit 4 - 6 Völkern pro Hektar besetzt. Naturtrachten wie Robinie und Linde waren ebenso vorhanden. Bei mangelndem Trachtverlauf gab es natürlich auch eine Überbesetzung der Flächen. Man musste gut imkern, um Räuberei zu vermeiden.

Aus heutiger Sicht macht es m. E. Sinn, die Völkerzahlen zu kleinen Ständen mit bis 20 Völkern aus veterinärhygienischen Gründen und wegen des ausgeglichenen Nahrungsangebotes auf verschiedene Aufstellorte zu verteilen.

Auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen ist das Blütenangebot recht überschaubar geworden. Dort wird leider kaum noch Begleitflora geduldet, was sehr bedauerlich ist, im Prinzip überwiegen verarmte Flächen ohne Nahrungsangebot für Insekten.

Als man endlich reisen konnte, war das Interesse am Erfahrungsaustausch riesengroß. Jeder wollte vom anderen lernen und Vorteile im anderen System suchen. Wir trafen andere Vereine und wurden ebenso interessiert besucht. Ich erinnere mich an eine Versammlung, wo die außerordentliche Disziplin bei uns bestaunt wurde. Die Mitglieder des Ostens hörten wirklich zu und folgten den

Anweisungen der Behörden, des Imkervorstandes wie auch den Weisungen des Veterinärs. Wer nicht regelmäßig zu den Versammlungen kam, bekam auch keinen Wanderplatz.

Der Zusammenschluss war aus meiner Sicht unbedingt erforderlich, jedoch war dieser Prozess mit viel Neuem und Lernen neuer Regelungen verbunden. Da war man oft überfordert, vielleicht auch ein Grund dafür, dass in Sachsen-Anhalt mehrere Landesverbände entstanden und es lange dauerte, bis sich einer etablieren konnte.

Positiv war für uns, dass wir die Schulungsangebote bezüglich der Vermarktung von Honig sowie seiner Eigenschaften nutzen konnten. Wir waren zwar gute Imker, aber es bestand bezüglich des Themas Honig noch großer Lernbedarf. Auch der Umgang mit Magazinbeuten war neu und ein längerer Lernprozess mit heute noch erheblichen Nach- und Vorteilen.

Meiner Meinung nach bestehen immer noch Defizite, was den Honig, insbesondere seines Wassergehaltes, betrifft. Der Imker muss dem Honig Zeit geben, sich zu entwickeln und zu reifen. Da sind die Institutionen gefordert, aufzuklären.”



Foto: Auerbach

Resi Auerbach

aus Rostock/Mecklenburg-Vorpommern, Jahrgang 1940, Freizeitimkerin seit 1983, betreut heute mit ihrem Mann 30 Völker und ist Mitglied im Imkerverein Rostock

Die Imkerin sagt: “Es war wie ein Berg, der sich auf-tat. Ihn zu bezwingen war schwierig und für viele be-tagte Imker unmöglich.

Die Imkerei wurde staatlich gestützt, doch ab sofort mussten wir uns selber um die Honigvermarktung kümmern, wir taten uns alle schwer.

Der Zusammenschluss 1990 bedeutete für uns eine vielseitige Veränderung. Die Überlegung, machen wir weiter oder hören wir auf, stand schon im Raum. Wir sind Norddeutsche und lassen uns nicht unter-kriegen. Also machten wir weiter.

Im Raum Uelzen hatten wir zu einem Imkerverein guten Kontakt, der uns mit hilfreichen Hinweisen un-terstützte.

Aus der Sicht der Imker war der Zusammenschluss eine negative Veränderung. Keine Bestäubungsprä-mie/Volk, keine staatliche Stützung für Honig und Gerätschaften. Das führte dazu, dass viele Imker auf-hörten und den kommenden Anforderungen nicht ge-wachsen waren.

Im Verlauf der Jahre hat sich nach unserem Ermessen aber sehr vieles positiv entwickelt, wie klare Richtli-nien und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Imker. Es gibt aber auch Dinge, die wir bis heute ver-missen. Ich denke an eine Wanderordnung oder Be-stäubungsprämien.

Zum Schluss möchte ich eines noch erwähnen, das Wort „Varroatoleranz“. Jahrelange Versuche, fast kein Fortschritt, kostet viel Geld, es wird immer schlimmer mit dem Bienensterben - ein Szenario. Deutscher Imkerbund, lasst euch mal was Besseres einfallen.”

Wir bedanken uns herzlich bei allen sieben Vertretern der Imke-rei, die bereit waren, Ihre Gedanken mit uns zu teilen. Eines ist dabei sicherlich klar geworden: Es war ein abrupter Bruch, den die Imker in der damaligen DDR miterleben mussten. Insbe-sondere der Wegfall der staatlich gesicherten Honigvermark-tung führte dazu, dass viele die Imkerei aufgaben. Doch wer es schaffen wollte, der hat es auch geschafft und ist heute noch mit Begeisterung bei den Bienen. Für alle - Ost wie West - war es ge-schichtliches Neu-land, das wir gemeinsam erfolgreich meister-ten. Der D.I.B. möchte diesen Weg auch weiter mit Ihnen allen gehen!
Die Redaktion

Bauernpräsident Rukwied wiedergewählt



Foto: DBV

Der geplante, mehrtägige Deutsche Bauerntag in Lübeck musste wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden. Als Ersatz trafen sich die Delegierten am 16.10.2020 zur 88. Mitgliederversammlung in den Erfurter Messehallen. Die mehrstündige Tagung gab trotz ihrer Kürze ein realistisches Stimmungsbild des rund 270.000 Mitglieder starken Bundesverbandes und war geprägt von einer engagierten Grundsatzrede ihres Präsidenten, den Wahlen des Vorstandes und der Rede der Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner. Als assoziiertes Mitglied nahm D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann an der Tagung teil. Ebenso war aus den Reihen der Berufsimker DBIB-Präsidentin Annette Seehaus-Arnold vertreten.

Anhand der Rede des DBV-Präsidenten Joachim Rukwied konnte man gut die derzeitige Stimmung der deutschen Bauern spüren, denn er appellierte immer wieder an die Einigkeit: „Landwirtschaft muss eine Zukunft haben. Dafür müssen wir in einer einigen, starken Familie des Deutschen Bauernverbandes kämpfen.“ Es müsse sich die Kommunikation sowohl nach innen als auch nach außen bessern, bilanzierte er selbstkritisch. Besonders die Glaubwürdigkeit und die Akzeptanz bei der jüngeren Generation müsse gestärkt werden. Dazu reichten keine WhatsApp-Gruppen, um Verbandspolitik verständlich zu machen und die Jungen mitzunehmen.

Rukwied verteidigte die Bauerndemonstrationen, die in diesem Jahr als Protest auf die gegenwärtige Agrarpolitik bundesweit stattfanden, forderte aber gleichzeitig zum sachlichen Dialog auf. „Trumpfen“ helfe nicht weiter, im politischen Geschäft müsse man so arbeiten, dass man weiter an einem Tisch sitzen könne und parteiübergreifende Lösungen gefunden werden. Es gebe Tendenzen zu einer Radikalisierung und zur Verwendung von fragwürdigen Symbolen. Dies sei nicht der Weg. „Wir dürfen es nicht zulassen, dass man uns als Berufsstand in eine radikale Ecke zu drängen versucht,“ mahnte er.

Weiter zählte Rukwied Erfolge des Verbandes auf, z. B. dass die Gelder für Agrarpolitik im mehrjährigen Finanzrahmen der EU stabil geblieben beziehungsweise sogar leicht erhöht worden seien oder beim neuen EEG und der Alterssicherung der Landwirte.

Aber er nannte auch die Probleme, wie die dramatische Situation bezüglich der Amerikanischen Schweinepest, Folgen des Klimawandels, Dumpingpreise des Einzelhandels für landwirtschaftliche Erzeugnisse sowie niedrige Importpreise oder die Verschärfung von Vorschriften wie bei der Düngeverordnung.

Klare Aufträge richtete er an das Bundeslandwirtschaftsministerium, z. B. bei der Biodiversitätsstrategie der EU, der Verbesserung der Düngeverordnung.

Auch forderte er mehr Proaktivität des Ministeriums beim Insekten- und Umweltschutz. Rukwied: „Wir sagen ja zu mehr Biodiversität und zu kooperativem Naturschutz“. Aber man sei gegen die zu stark ideologisierten Vorschläge des Bundesumweltministeriums.

Ebenso kritisch sah Rukwied die Zusammensetzung der Zukunftskommission Landwirtschaft. Diese entspreche nicht dem DBV-Vorschlag, denn nur 25 Prozent der Teilnehmer kämen aus der Landwirtschaft. Zur Diskussion stellte der Präsident, ob die Satzung noch zeitgemäß sei. Klar sei, dass neue Aufgaben angegangen werden müssten. Hier stelle sich die Frage der Finanzierung. Aus den Reihen der Delegierten kam die Forderung, den Vorstand künftig nicht mehr nur aus den Reihen der Landesvorsitzenden zu wählen und mehr Frauen einzubinden.

Vorstandswahlen

Der Vorstand schlug Joachim Rukwied wieder als Kandidaten für das Amt des Präsidenten vor, als Vizepräsidenten Walter Heidl (Bayern), Detlef Kurreck (Mecklenburg-Vorpommern), Karsten Schmal (Hessen) und Werner Schwarz (Schleswig-Holstein). Es kamen keine weiteren Wahlvorschläge.

Mit 373 von 457 abgegebenen Stimmen (81,6 %) wurde J. Rukwied im Amt bestätigt. Walter Heidl wurde mit 86,9 %, Karsten Schmal mit 93,6 %, Detlef Kurreck mit 87,9 % und Werner Schwarz mit 88,9 % der Stimmen gewählt.

Rukwied dankte Wolfgang Vogel (Sachsen), der als Vizepräsident aus dem Vorstand ausschied. Dieser sagte: „Lassen Sie von niemanden einen Keil zwischen uns treiben. Wenn die Politik statt mit vielen nur mit einer Stimme reden muss, dann muss auch sie sich bewegen.“

Im Anschluss an Diskussion und Wahlen richtete sich Julia Klöckner per Video an die Delegierten. Landwirtschaft sei schon immer in Bewegung gewesen, jedoch seien die aktuellen Aufgaben besonders vielfältig und herausfordernd, so die Ministerin.

Themen wären die Schweinepest, Corona, Billigpreise im Supermarkt, Bauern-Bashing, die neue GAP, Freihandelsabkommen Mercosur, Preisverfall, Schweinestau durch Schlachtskandal, Umbau der Tierhaltung usw.



Foto: DBV

Sie gab auch Antworten auf die Punkte, die Rukwied angesprochen hatte und sagte: „Es wäre gut, wenn der Berufsstand wieder mehr mit einer Stimme spricht.... Dass Landwirte demonstrieren ist Ihr gutes Recht. Aber passen Sie auf, unter welcher Fahne Sie marschieren.“ Auch solle der DBV mehr Frauen in seine Gremien bringen und Junglandwirte stärker einbinden.

Zum Thema Insektenschutz meinte Klöckner kritisch: „Ich sage ja zum Insektenschutz aber nein zum Schädlingschutz. Der Entwurf des Bundesumweltministeriums für ein Insektenschutzgesetz schießt klar über das Ziel hinaus. Das werden wir nicht mitmachen.“ Rukwied forderte: „Zeigen Sie Mut, machen Sie einen eigenen, besseren Vorschlag zum Insektenschutz.“ Zu den neuen Züchtungstechniken meinte Klöckner: „Wir müssen offen sein für neue Züchtungsverfahren wie CRISPR/Cas.“

Torsten Ellmanns Fazit: „Die im Vorfeld der Tagung bekannt gewordenen Turbulenzen im Deutschen Bauernverband haben sich in der sehr kämpferischen Rede des Präsidenten wiedergefunden.“

Deutlich wurde, dass die Landwirte bereit sind, zu gestalten, wenn sie in den Entscheidungsprozess mit einbezogen werden. Bei allen Veränderungen ist aber auch eine Ertragssicherung für die Bauernfamilien erforderlich.“

Der nächste Bauerntag wird am 23./24.06.2021 in Berlin stattfinden.



Aktuelle Entwicklungen Gemeinsame Agrarpolitik (GAP)

GAP-Abstimmungen vorbei - Trilog-Verhandlungen haben begonnen

Am 10.11.2020 haben in Brüssel die Trilog-Verhandlungen zur GAP-Reform begonnen. Das EU-Parlament, der EU-Rat und die EU-Kommission hatten dabei Gelegenheit, ihre Standpunkte darzulegen und sich auf die Arbeitsmodalitäten und den vorläufigen Zeitplan zu einigen für die anschließenden politischen Trilogie und vorbereitenden technischen Sitzungen. Das EU-Parlament und der Rat einigten sich Ende Oktober 2020 auf ihre Verhandlungsposition, was den Beginn der Trilogie ermöglichte.

Das ist das Ziel des EU-Parlaments:

Das Parlament hat sich entgegen dem EU-Kommissionsentwurf von 2018 für eine Senkung der verpflichtenden Umweltauflagen innerhalb der 1. Säule ausgesprochen, trotz einzelner Verbesserungen (z. B. Verpflichtung zur Einhaltung einer Fruchtfolge).

Der Anteil nicht-produktiver Flächen (z. B. Hecken und Brachen) soll im bisherigen Rahmen des Greenings bestehen bleiben.

Bei freiwilligen Umweltleistungen im Rahmen der Öko-Regelungen (Eco-Schemes) fordert das Parlament, dass zukünftig die Mitgliedstaaten (MS) 30 % der 1. Säule dafür reservieren müssen. Gleichzeitig werden die MS aber begrenzt, indem sie mindestens 60 % als Direktzahlungen verwenden müssen.

Eine Verbindung zum European Green Deal fehlt.

Eine Ausrichtung der GAP an den wichtigen Zielen der Biodiversitätsstrategie und der Farm-to-Fork-Strategie wird dadurch schwierig und es fehlt die Möglichkeit, MS an die Zielvorgaben zu binden.

In der 2. Säule sollen 35 % (vorher 30 %) in den Umweltschutz fließen. Da jedoch ein Teil ebenso an benachteiligte Gebiete gehen kann, ist zweifelhaft, ob ein größerer Umweltnutzen erreicht wird.

Das Abstimmungsergebnis des EU-Parlaments zur Agrarpolitik war 425 Ja-Stimmen, dagegen 212, enthalten 51.

Das sind die Ziele des Agrarrates

Ebenso wie das EU-Parlament hatten sich die Agrarminister im Oktober für eine Abschwächung der Konditionalität entschieden. Der Anteil der Eco-Schemes soll in der 1. Säule 20 % betragen. Die einzelnen MS hätten aber die Möglichkeit, über diesen Anteil hinauszugehen. Bei den nicht-produktiven Flächen sollen die MS in ihren nationalen Regelungen wählen dürfen zwischen den bisherigen Festlegungen zu ökologischen Vorrangflächen oder 3 % wirklich nicht-produktiven Flächen. Bei der inhaltlichen Ausgestaltung gibt der Agrarrat den MS wenig vor. Damit ist nicht klar, wieviel wirklicher Umweltschutz in den einzelnen MS wirklich umgesetzt wird. In der 2. Säule soll es bei den 30 % bleiben, die in Umweltmaßnahmen fließen.

Wie war Deutschlands Standpunkt

Unter der EU-Ratspräsidentschaft machte Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner Anfang September dem Sonderausschuss Landwirtschaft des Agrarrats folgende Vorschläge: Eco-Schemes sollen verpflichtend und mit einem Mindestbudget eingeführt werden. Da einige Mitgliedstaaten die Sorge geäußert hätten, dass finanzielle Mittel für Umweltleistungen von den Betrieben möglicherweise nicht komplett ausgeschöpft werden, wurde eine zweijährige Übergangszeit für diese Regelungen vorgeschlagen. In dieser Übergangszeit wäre es möglich, solche nicht abgerufenen Gelder weiterhin als flächenbasierte Prämie auszusahlen. Somit wären Eco-Schemes nur von 2025 bis 2027 verpflichtend. Dies wurde von den Umweltverbänden und grünen Parteien stark kritisiert.

Bezüglich des Anteils nicht-produktiver Flächen, die den Schutz der Artenvielfalt sicherstellen sollen, schlug das BMEL einen EU-weiten Mindestanteil vor, der über den aktuell geltenden fünf Prozent liegen soll. Eine konkrete Zahl wurde nicht genannt, der Anteil soll aber an der Fläche des Ackerlandes und nicht an der gesamten landwirtschaftlichen Fläche eines Betriebs bemessen werden. Erlaubt sein soll auch der Anbau von Zwischenfrüchten und Leguminosen auf diesen Flächen. Wenn MS nur brachliegende Flächen als nicht-produktive Fläche anerkennen wollen, soll ein Anteil von drei Prozent festgelegt werden.



Beteiligung an Ausgestaltung der Fördermaßnahmen ist immer noch möglich

Alle EU-Mitgliedstaaten müssen für die neue GAP-Förderperiode ab 2021 erstmals einen Nationalen Strategieplan für die 1. und die 2. Säule der GAP entwickeln. Das sieht der im Juni 2018 vorgelegte Entwurf der Europäischen Kommission für eine GAP-Strategieplan-Verordnung vor. Die Erstellung des GAP-Strategieplans für Deutschland wird durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) in enger Abstimmung mit den Bundesressorts, den Ländern sowie Verbänden und Interessengruppen koordiniert. Auch der D.I.B. ist in diesen Prozess integriert und hat bereits im Sommer 2018 seine Vorschläge eingebracht. Diese finden Sie unter <https://deutscherimkerbund.de> (Button: Unsere Positionen).

Der Entwurf der Europäischen Kommission für eine Übergangsregelung zur neuen Förderperiode sah eine formelle Einreichung der Nationalen Strategiepläne der Mitgliedstaaten zum 01.01.2021 vor. Aufgrund des aktuellen Verhandlungsstands auf EU-Ebene und dem umfangreichen Vorbereitungsbedarf auf nationaler Ebene geht das BMEL aktuell von einer Einreichung des Nationalen Strategieplans bei der EU-Kommission zum 01.01.2022 aus.

In einer virtuellen Konferenz am 16./17.09.2020, in der Präsident Torsten Ellmann den D.I.B. vertrat, informierte das Ministerium u. a. über den Ausarbeitungsstand des GAP-Strategieplans. Mittlerweile steht der mehrjährige Finanzrahmen für die neue GAP-Förderperiode bis 2027 mit einem Gesamtvolumen von 387 Mrd. Euro.

Davon entfallen auf Deutschland rd. 43,8 Mrd. € (Rückgang von 0,8 %).

Diese Mittel sollen wie folgt auf die zwei Säulen verteilt werden:

1. Säule (Direktzahlungen) 35,2 Mrd. Euro und
2. Säule 8,6 Mrd. Euro, beginnend ab 2023.

Bis dahin soll es eine Übergangsverordnung von zwei Jahren geben, was auch Deutschland befürwortete.

Im Rahmen des Nationalen GAP-Strategieplans wurden für die verschiedenen Ressorts sogenannte Interventionssteckbriefe für Förderziele mit Verbändebeiträgen erstellt, darunter z. B.

- 13 Interventionsbeschreibungen für flächenbezogene ELER-Maßnahmen (unter Leitung des Bundeslandes Bayern)
- 19 Interventionsbeschreibungen für Nicht-flächenbezogene ELER-Maßnahmen (unter Leitung des Bundeslandes Brandenburg)
- 1 Interventionsbeschreibung für das LEADER-Programm (unter Leitung des Bundeslandes Sachsen)
- 10 Interventionsbeschreibungen für den Bienen-sektor (entwickelt von den Bund-Länder-Referenten).

Torsten Ellmann weist darauf hin, dass auf die inhaltliche Ausgestaltung der Interventionen insbesondere die Imker-/Landesverbände immer noch Einfluss nehmen können und sollten.

Aktuelle Entwicklungen Gemeinsame Agrarpolitik (GAP)

Positionen der Bundesregierung zu neuen Züchtungstechniken

BÜNDNIS 90/Die Grünen hatten an die Bundesregierung eine Kleine Anfrage zur „Umsetzung und Durchsetzung des Gentechnikrechts in Bezug auf neue Verfahren der Gentechnik“ gestellt.

Die 70 Seiten-umfassende Antwort vom 12.11.2020 finden Sie unter

<https://dip21.bundestag.de/dip21/btd/19/242/1924246.pdf>.

Darin stellt die Bundesregierung ihren differenzierten Umgang mit den Neuen Züchtungstechniken (NGT) im landwirtschaftlichen Nahrungsmittelsektor (Pflanzenzucht), im industriellen sowie im medizinischen Sektor dar und weist darauf hin, dass bereits vor dem EuGH-Urteil in 2018 in vielen Fällen zu einer präventiven Anwendung des Gentechnikrechts auf NGT geraten wurde.

Sie verweist darauf, dass umfassende Nachweis- und Identifizierungsverfahren sowie Referenzmaterialien



für sämtliche NGT-Organismen bislang nicht zur Verfügung stehen und die in der klassischen GVO-Analytik etablierten Analyseverfahren vermutlich nicht systematisch übertragbar sein dürften.

Für die Zukunft müssten dringend neue Analyseverfahren und -techniken entwickelt werden, die anschließend zu validieren und zu standardisieren sind. Des Weiteren wird auf eine Reihe NGT-bezogener Forschungsprojekte/-programme einschließlich der Ermittlung oder Rückverfolgbarkeit hingewiesen, die mit öffentlichen Fördermitteln unterstützt werden.

Der Forschungsschwerpunkt müsse von der Entwicklung auf Arbeiten zu den Auswirkungen dieser Techniken auf molekularer Ebene verlagert werden. Die Bundesregierung sieht in der NGT-bezogenen Forschung u. a. im Bereich Lebens- und Futtermittel eine Chance, dass der Züchtungsfortschritt bei Nutzpflanzen beschleunigt und Zuchtziele angestrebt werden könnten, die durch klassische Züchtung nicht oder mit zeitlicher Verzögerung erreichbar wären. Veränderungen sind z. B. eine verbesserte Resistenz/Toleranz gegenüber Krankheiten, gegen die es keinen wirksamen Pflanzenschutz gibt, die Anpassung gegen Trocken- und Hitzestress oder die Verbesserung agronomischer Eigenschaften für den Pflanzenanbau (z. B. Ausfallfestigkeit bei Raps).

Die in weiten Teilen der Bevölkerung verbreitete Skepsis bzw. Ablehnung gegenüber den NGT (BfN Naturbewusstseinsstudie 2019: 81 % sind für ein Verbot der Gentechnik in der Landwirtschaft, 95 % wollen die möglichen Auswirkungen auf die Natur immer untersuchen) macht nach Auffassung der Bundesregierung bei der Etablierung/Anwendung der NGT die Einhaltung der EU-Standards Rückverfolgbarkeit, Wahlfreiheit, Gesundheits- und Umweltschutz, Vorsorgeprinzip unabdingbar.

Generell erachtet die Bundesregierung einen vertieften, sachlichen gesellschaftlichen Dialog zu Chancen, Risiken und Nutzen von mit NGT erzeugten Organismen deshalb für erforderlich.

Diese Auffassung teilt auch der D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann. Er nahm am 09.11.2020 an der digitalen Veranstaltungsreihe „Dialog Genome Editing“ teil, bei der es darum ging, Rahmenbedingungen und Perspektiven der neuen Züchtungstechniken zu dis-

kutieren. Ellmann: „Wir spüren deutlich, dass die Diskussion um das Thema immer mehr an Fahrt gewinnt und äußerst kontrovers geführt wird. Wir haben die Aufgabe, diesen Prozess unter den zwei Aspekten Bienenschutz und Produktschutz wachsam zu begleiten.“

BVL-Newsletter Gentechnik

Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) hat unter

https://www.bvl.bund.de/SharedDocs/Fachmeldungen/06_gentechnik/2020/2020_11_02_Fa_Gentechnik_Saatgut_Ergebnisse.html

die Ergebnisse der Saatguterhebungen für GV-Anteile am Saatgut von Mais, Winter- und Sommerraps, Senf und Luzerne veröffentlicht. Von den insgesamt 685 im Untersuchungsjahr 01.10.2019 - 30.09.2020 vorgenommenen Untersuchungen entfielen 61 % auf Mais, 31 % auf Raps. Dabei zeichnete sich für alle Getreidesorten ein gegenüber den Vorjahren weiter sinkender gv-Anteil ab: 3% bzw. 1 % bei Mais, 1 % bei Raps, 0 % bei Soja.

Nobelpreis für Crispr Cas-Entwicklung

Die in Berlin tätige Biochemikerin und Mikrobiologin Emmanuelle Charpentier, Mitglied der Leopoldina seit 2015, wurde in diesem Jahr mit dem Nobelpreis für Chemie für die Entwicklung der CRISPR CAS-Methode zur Genomeditierung ausgezeichnet.

Genom Editing und seine Auswirkungen

Im sogenannten Thünen Working Paper 150 wurden unterschiedliche Zulassungs- und Verarbeitungsbedingungen genom-editierter Kulturpflanzen in den europäischen und außereuropäischen Rechtsräumen sowie deren mögliche Marktentwicklungschancen bis zum Jahr 2030 analysiert. Dabei werden die Gefahr der Einfuhr nicht zugelassener Produkte in die EU, das Erliegen der Einfuhr von bestimmten landwirtschaftlichen Produkten aus Ländern, in denen genom-editierte Pflanzen angebaut werden, ein möglicher Preisanstieg für Produkte, für welche die EU Nettoimporteur ist, die Intensivierung des Anbaus in der EU oder Substitutionseffekte zwischen genom-editierten und konventionell gezüchteten Produkten beleuchtet. Details in englischer Sprache finden Sie unter www.thuenen.de.

Auch das Julius Kühn-Institut hat ein Dossier mit Fragen & Antworten zur Nachweisbarkeit des Einsatzes neuer gentechnischer Methoden bei der Erzeugung neuer Pflanzensorten veröffentlicht unter <https://www.julius-kuehn.de/aktuelles/aktuell/news/jki-veroeffentlicht-dossier-mit-fragen-antworten-zur-nachweisbarkeit-des-einsatzes-neuer-gentechnis/>.

Deutschland belegt Platz 4 bei NGT-Studien

Das Bundeslandwirtschaftsministerium und das Robert Koch-Institut haben eine aktualisierte Übersicht zu Nutz- und Zierpflanzen, die mittels neuer molekularbiologischer Techniken für die Bereiche Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau erzeugt wurden, veröffentlicht. Sie finden diese unter https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Landwirtschaft/Gruene-Gentechnik/NMT_Uebersicht-Zier-Nutzpflanzen.html.

Abweichend zur ersten Aktualisierung in 2018 lag der Fokus dieses Mal auf der Identifizierung der marktorientierten Anwendungen. 231 Studien wurden als „marktorientiert“ eingestuft. Die meisten der Studien stammen federführend aus China (101), gefolgt von den USA (78). Deutschland steht mit sieben Studien nach Japan an vierter Stelle. Insgesamt ist das Spektrum mit 41 verschiedenen Kultur- und Zierpflanzenarten sehr groß. Zu den in Deutschland durchgeführten marktorientierten Projekten zählen z. B.:

- Fraunhofer Institut für Molekularbiologie und angewandte Ökologie mit Löwenzahn (mehr Biomasse der Wurzeln, erhöhter Kautschuk- und Inulingehalt)
- Christian-Albrechts-Universität Kiel mit Raps (Schotenfestigkeit, um Samenverluste bei der Ernte zu verringern).

USA: Genom-editierte Pflanzen boomen

Unter <https://www.transgen.de/aktuell/2812.genome-editing-pflanzen-usa.html> finden Sie Informationen über die in den USA bereits zugelassenen genom-editierten Pflanzen. Demnach wurden 2020 in den USA bereits 60 Pflanzen und Organismen, die mit den neuen Verfahren des Genome Editing bearbeitet wur-

den, zugelassen und dürfen somit uneingeschränkt freigesetzt und vermarktet werden.

Die meisten seien zwar noch weit von einer Markteinführung entfernt, aber es werden bereits entsprechende Anfragen bei der Landwirtschaftsbehörde USDA gestellt, die prüft, ob eine neue genom-editierte Pflanze „artfremdes“ Genmaterial enthält.

Sei die Pflanze „transgen-frei“, erhalte sie in der Regel die Zulassung.

Etwa 25 verschiedene genom-editierte Nutzpflanzen von Alfalfa bis Zitrusfrucht wurden von der USDA bereits als „dereguliert“ eingestuft, darunter z. B. Mais mit besonderer Stärkezusammensetzung, ertragreicherer Leindotter und Raps mit stabileren Samenkapseln.



Foto Leindotter: Patric Bies

Das Wettrennen um den neuen Markt des Genom-Editing ist im vollen Gange. Die Frage ist: Wie lange bleibt der deutsche Markt „sauber“?

Im nächsten Jahr soll Alfalfa (Luzerne) mit einem verringerten Lignin-Gehalt und damit einer besseren Verträglichkeit in der Rinderfütterung auf den Markt kommen.

Der editierte „Cibus-Raps“ gilt in vielen Ländern außerhalb der EU als konventionelle, nicht gentechnisch veränderte Sorte. Unter diesem Begriff lassen sich mehrere Herbizid-tolerante Rapslinien zusammenfassen, die mittels Genom-Editierung oder herkömmlicher Züchtungsmethoden entstanden sind. Die Firma Cibus hat 2020 bereits etliche Anfragen eingereicht, darunter allein acht zu genom-editiertem Raps mit einer Resistenz gegen Pilze.

Je mehr dieser neuen editierten Pflanzen als Saatgut auf den Markt kommen und Erfolg haben, um so weniger lasse es sich ausschließen, dass sie oder ihre Ernteprodukte als zufällige Beimischungen in Agrarexporte gelangen, so das Forum für Bio- und Gentechnologie *transgen*.



Arbeitskreis Nahrungs- konkurrenz tagte virtuell

Zusammen mit seinen Mitgliedsverbänden setzt sich der Deutsche Imkerbund e.V. intensiv dafür ein, das Nahrungsangebot für alle Blüten besuchenden Insekten flächendeckend auszubauen, um der Verarmung an Nahrungsvielfalt und dem Verlust an Lebensräumen durch geeignete Maßnahmen zu begegnen.

Um Vorwürfe gegen Honigbienen wegen angeblicher Nahrungskonkurrenz durch wissenschaftlich fundierte Ergebnisse zu relativieren und eine Kommunikations-Strategie zum Umgang mit Naturschutzverbänden und Behörden zu erarbeiten, hatte das erweiterte Präsidium 2019 beschlossen, eine Expertenrunde zu bilden. (Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL.) Ein Treffen hatte sich durch die Corona-Pandemie verzögert.

Am 1. Oktober 2020 fand erstmalig eine Videokonferenz zum Thema „Vermeidung von Nahrungskonkurrenz bei Honig- und Wildbienen“ statt, an der neben D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann, Geschäftsführer Olaf Lück und Präsidiumsmitglied August-Wilhelm Schinkel, Dr. Ingrid Illies (IBI Veitshöchheim), Henri Greil und Dr. Jens Pistorius (beide JKI Braunschweig) sowie Prof. Dr. Werner von der Ohe (LAVES Celle) teilnahmen. Alle waren sich einig, dass Honigbienen genauso wie andere Tiere (Wildbienen) unter dem Verlust von Lebensräumen und den damit verbundenen fehlenden Nahrungsquellen leiden. Dort wo eine sogenannte Nahrungskonkurrenz auftritt, sei diese auch immer als Teilaspekt des Verlustes von Lebensräumen durch Landnutzungsänderung zu sehen, so die Experten. Daher werde die Verbesserung von Nahrungsangebot und Lebensräumen gleichermaßen von Bienen und Wildbienen benötigt und Maßnahmen mit Nutzen für Honigbienen auch Verbesserungen für andere Blüten besuchende Insekten bedeuten. Die Expertenrunde einigte sich auf vier Arbeitsschwerpunkte:

• **Forschung**

Durch die Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung (wissenschaftlicher Beirat des D.I.B.) sollen zur Fragestellung Forschungsmöglichkeiten eruiert werden. Besondere Bedeutung werde dabei

dem Monitoring-Projekt MonViA beigemessen, das ergänzend zu bestehenden naturschutzfachlichen Monitoring-Ansätzen zur Erstellung einer bundesweiten Datengrundlage konzipiert ist. MonViA beschäftigt sich neben der Vielfalt und Qualität von Lebensräumen mit verschiedenen Organismengruppen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf funktionellen Gruppen (Bestäuber, Schädlinge, Nützlinge, Bodenfauna), die für die Leistungsfähigkeit von landwirtschaftlichen Produktionssystemen von besonderer Bedeutung sind.

• **Kommunikation**

Die Thematik müsse verstärkt in den D.I.B. hinein mit Berichten zu beispielhaften Projekten (D.I.B. AKTUELL) und ggf. einer Darstellung von Projekten der Imkervereine auf einer interaktiven Karte kommuniziert werden. Zusätzlich werde die Bildung von Allianzen mit anderen Verbänden wie Jägern, Naturschutzverbänden etc. angestrebt. Hierzu wurden von Torsten Ellmann bereits Initiativgespräche geführt. Ebenso werde die Diskussion auf politischer Ebene weitergeführt.

• **Schulung; Information**

Durch den Ausbau der Online-Lernplattform www.die-honigmacher.de ist geplant, zukünftig Neueinsteigern in die Imkerei eine Schulung zu diesem Thema anzubieten. Eine umfassende Unterstützung der Obleute für Bienenweide als imkerliche Wildbienenexperten ist in der Umsetzung. Dazu ist u. a. in einem Fach-Forum anlässlich des Deutschen Imkertages 2021 geplant, Wildbienen im Mit-einander mit Honigbienen zu beleuchten. Außerdem wurde diesem Kreis im November der FLL-Fachbericht Bienenweide kostenlos zur Verfügung gestellt. Ein Handlungskonzept mit Beispielen bienenfreundlicher Aufwertung in Kommunen wird derzeit von Präsidiumsmitglied und Wildbienenexperten A.-W. Schinkel erstellt, das nach Fertigstellung auf der Homepage des D.I.B. abrufbar sein wird.

• **Rechtliche Ebene**

Derzeit erfolgt eine Abfrage bei den Mitgliedsverbänden hinsichtlich laufender Rechtsverfahren, um einen Überblick zum Vorgehen der Behörden in den einzelnen Bundesländern zu erhalten. Die Koordinierung erfolgt hier durch den D.I.B. und im Bedarfsfall unterstützt durch den D.I.B.-Rechtsbeirat.

Ein weiteres Treffen ist noch nicht terminiert.

Ergebnis der Imkerbefragung zu COVID-19 zeigt: Imker sind gegen das Coronavirus nicht immun

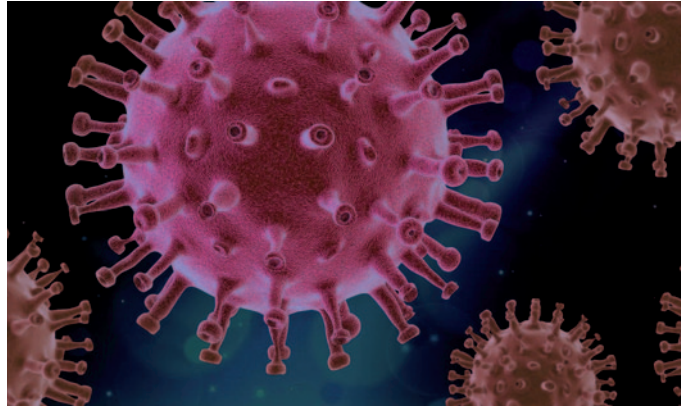
In D.I.B. AKTUELL 3/2020, Seite 38, hatten wir Sie über eine Imkerbefragung informiert, die Dr. Heidrun Männle, Prof. Dr. Jutta Hübner und Prof. Dr. Karsten Münstedt dieses Jahr durchgeführt haben. Damit sollte die Richtigkeit einer chinesischen Studie überprüft werden, die behauptete, dass kein Imker bislang an COVID-19 erkrankt sei und als Ursache die Toleranz gegenüber Bienengift annahm. Aus Sicht der deutschen Wissenschaftler war die Schlussfolgerung verfrüht und daher notwendig, diese durch eine unabhängige Studie zu bestätigen. So wurde die deutsche Imkerschaft gebeten, sich an einer ähnlichen, aber detaillierteren Studie zu beteiligen. Nach Klärung der ethischen Voraussetzungen begann diese im Juni 2020.

Im Herbst wurde nun das Ergebnis veröffentlicht.

- 2 Imker sind an der Coronavirus-Infektion gestorben, obwohl sie als langjährige Imker regelmäßig Bienenstiche bekommen haben.
- 45 Imker*innen haben eine Coronavirus-Erkrankung durchgemacht.
- 99 Imker*innen gaben an, trotz unmittelbarem Kontakt mit Corona-infizierten Personen im privaten oder beruflichen Umfeld nicht am Coronavirus erkrankt zu sein.
- 90 Imker*innen hatten fraglich Kontakt mit Corona-infizierten Personen im privaten oder beruflichen Umfeld und sind nicht am Coronavirus erkrankt.

Weder die Gesamtzahl der Bienenstiche, die die Imker jemals hatten, noch die Zahl der Bienenstiche, die die Imker im Jahre 2020 erlitten, noch die Reaktion auf die Bienenstiche (Immunität gegen das Bienengift) konnten als Faktoren identifiziert werden, die einen Einfluss auf die Coronavirus-Erkrankung hatten.

Im Durchschnitt hatten die Imker etwa 567 Bienenstiche und 28 im Jahre 2020. Weitere Analysen bei den von Corona betroffenen Imkern zeigten, dass Imker, die auf Bienenstiche im Sinne einer stärkeren lokalen Schwellung reagieren, auch eher vermehrt unter Abgeschlagenheit und Halsschmerzen reagieren. Da Imker, die vermehrt von Bienen gestochen werden, auch eher geringer auf Bienenstiche reagieren, spielt möglicherweise die Reaktionsbereitschaft des



pixabay/PIRO4D

Immunsystems eine Rolle. Insgesamt konnten die Ergebnisse der chinesischen Studie damit nicht bestätigt werden.

Die deutschen Wissenschaftler sagen: „Da unsere Studie die Situation wesentlich detaillierter untersucht hat und auch ein deutlich größeres Kollektiv von Imkern erreicht hat, halten wir unsere Ergebnisse für aussagekräftiger. Unsere Ergebnisse wurden von unabhängigen Experten geprüft und in einer Fachzeitschrift publiziert (Männle H, Hübner J, Münstedt K. Beekeepers who tolerate bee stings are not protected against SARS-CoV-2 infections. *Toxicon* 2020; 187: 279–284).

Wenngleich diese Ergebnisse im ersten Moment enttäuschen mögen, halten wir auch dieses negative Ergebnis für wichtig. Wären diese Befunde nicht erhoben worden, würden sich möglicherweise weltweit Imker, die von der Studie von Yang gehört haben, auf einen direkten schützenden Einfluss durch die Immunität gegenüber Bienengift verlassen. Sie wären im Fall des Kontaktes mit infizierten Personen dann mit der Erkrankung konfrontiert, die in einigen Fällen Langzeitfolgen hinterlässt.“

Die jetzigen Ergebnisse bedeuten laut der Wissenschaftler jedoch nicht, dass Bienengift nicht doch sinnvoll sein könnte. Bislang wurde das Coronavirus noch nicht auf Sensibilität gegenüber Bienengift



getestet. Eine aktuelle Arbeit bestätige die Wirksamkeit von Bienengift gegen eine Vielzahl von Viren (El-Seedi et al. 2020). Interessant sei vor allem eine Arbeit zum *Betaarterivirus suis*, des Erregers des Reproduktions- und Atemwegssyndroms der Schweine, in der gezeigt wurde, dass das Bienengift den Schweregrad der interstitiellen Lungenerkrankung positiv beeinflusst (Lee et al. 2015). Diese trete auch bei der Coronavirus-assoziierten Lungentzündung auf und sei für besonders schwere Verläufe kennzeichnend, die vielfach zum Tode führen. Insofern könnte Bienengift tatsächlich sinnvoll sein, denn das *Betaarterivirus suis* ist mit dem Coronavirus verwandt.

Dr. Heidrun Männle, Prof. Dr. Jutta Hübner, Prof. Dr. Karsten Münstedt wollen nun in einer Anschlussstudie weitere Fragen klären. Interessant ist für sie unter anderem die Frage, ob möglicherweise Bienenstiche zum Zeitpunkt eines Kontaktes mit dem Coronavirus hilfreich sein könnten. Aber auch die Frage zum vorbeugenden Wert von Propolis u.v.a.m. soll geklärt werden.

Imker*innen, vor allem die, die bereits an der ersten Studie teilgenommen haben, werden deshalb gebeten, die ergänzenden Fragenstellungen zu beantworten. Diese finden Interessierte unter www.bienenjournal.de (Schwerpunkt Corona).

Tabelle 1: Anteil der Imker, die die genannten Honigsorten nach ihrer Einschätzung ernten und deren mittlere Endverkaufspreise

	Anteil [%]	€/500 g
Sommerhonig/Sommertracht	82,1 %	5,62
Blütenhonig/Frühtracht	81,6 %	5,57
Wald- und Blütenhonig	22,6 %	5,87
Rapschönig	16,1 %	5,42
Waldhonig	13,9 %	6,35
Lindenhonig	10,5 %	5,77
Robinienhonig	4,8 %	6,00
Obstblütenhonig	4,7 %	5,70
Tannenhonig	2,9 %	7,95
Kastanienhonig	2,8 %	6,94
Löwenzahnhonig	2,0 %	6,17
Sonnenblumenhonig	0,8 %	6,05
Phaceliahonig	0,7 %	5,80
Heidehonig	0,6 %	9,32
Kornblumenhonig	0,6 %	6,04
Kleehonig	0,3 %	5,62
Buchweizenhonig	0,3 %	6,52

Aktuelle Entwicklungen Pflanzenschutz

Weiteres Gespräch mit JKI

Am 28.10.2020 fand virtuell ein weiteres Treffen der Arbeitsgruppe Pflanzenschutz statt, die sich auf Initiative des Deutschen Imkerbundes vor Kurzem gegründet hatte.

(Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 4/2020, Seite 22.)

D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann nahm an der Besprechung teil, in der eine Prioritätenliste für die zukünftige Arbeit erstellt und die weitere, gemeinsame Vorgehensweise präzisiert wurde.

Ellmann nach dem Treffen: „Bei unserem ersten Projekt, eine Informationsbroschüre zum Thema Bienenschutz - Pflanzenschutz - Produktschutz zu erarbeiten, sind wir wieder ein Stück weiter gekommen. Bis Ende des Jahres soll das Grobkonzept stehen. Ziel des Heftes soll neben der Information von Imkern und Landwirten insbesondere sein, einen Dialog zwischen beiden Berufsgruppen zu ermöglichen und den Austausch und die Zusammenarbeit zu fördern.“

Darüber hinaus wird derzeit von den Teilnehmern die Finanzierung des Projektes geklärt.

Das Heft soll 2021 erscheinen.

Tabelle 2:

Vermarktungsweg	Anteil
Hausverkauf	78 %
Arbeitsstelle	36 %
Einzelhandel	17 %
Märkte	8 %
Gastronomie	4 %
Vermarktungsgemeinschaften	2 %
Großhandel	1 %

Tabelle 3: Endverkaufspreise in städtischen und ländlichen Bereichen

Bereich	Meldungen	Preis €/500 g-Glas
großstädtischer Bereich	1.072	6,14
kleinstädtischer Bereich	1.821	5,66
ländlicher Raum	4.533	5,40
Gesamtergebnis	7.426	5,57



Mayener Umfragen ausgewertet

Das Fachzentrum Bienen und Imkerei in Mayen hat wie jedes Jahr im Infobrief bienen@imkerei mehrmals Imker*innen gebeten, sich an anonymen Online-Umfragen zu beteiligen. Erstmals wurden die Imkereien gebeten, neben Vermarktungsfragen sowie Spätsommer- und Herbstverlusten auch Angaben zur Vitalität der Bienenvölker zu machen. Hier die einzelnen Ergebnisse:

Honigvermarktung

Nach Eingang und Auswertung von mehr als 8.000 Rückmeldungen aus ganz Deutschland und darüber hinaus ergibt sich ein interessantes Bild vom Anteil der Sortenhonige bei der Ernte und Vermarktung, deren Endverkaufspreise sowie den Verkaufswegen vom erzeugenden Imker zum Kunden.

Ca. 82 % der antwortenden Imker gaben an, Blüten- bzw. Frühtrachthonige und im gleichen Umfang auch Sommerhonig bzw. Sommertrachthonig zu ernten und zu verkaufen, gefolgt mit einem deutlich geringeren Anteil von Wald- und Blütenhonigen mit etwa 23 % Anteil, sowie 16 % Raps-, 14 % Wald- oder 11 % Lindenhonig. Die mittleren Endverbrauchspreise können

der Tabelle 1 links entnommen werden, wobei die Angaben für Sorten mit geringem Anteil unsicher sind, da sie auf nur wenigen Meldungen beruhen.

Nach Auskunft der beteiligten Imker vermarkten knapp 80 % der Imker Ihren Honig direkt an der Haustür, etwas mehr als 35 % an ihrem, sicherlich nicht imkerlichen Arbeitsplatz an nicht imkernde Kollegen und etwa 18 % über den Einzelhandel. Weniger als 10 % der Imker nutzen Märkte, Gastronomie oder Vermarktungsgesellschaften oder den Großhandel (Tabelle 2, links). Interessant sind die sehr deutlichen regionalen Unterschiede bei den Endverkaufspreisen in Deutschland, wie dies die Karte auf Seite 38 am Beispiel der Sommerhonige zeigt. In Süddeutschland und auch in Ballungszentren können deutlich höhere Preise als in ländlichen Bereichen erzielt werden (Tabelle 3, links).

Eine weitere Frage in den Mayener Erhebungen zielte auf die Vermarktung im D.I.B.-Imker-Honigglas bzw. Neutralglas. Eine erste Auswertung nach „das eine oder nur das andere“ brachte regional sehr unterschiedliche Ergebnisse entsprechend der Tabelle 4, unten.

Auswertungen zur Mischnutzung und vor allem auch unterschiedlicher Glasgrößen sind noch nicht abgeschlossen.

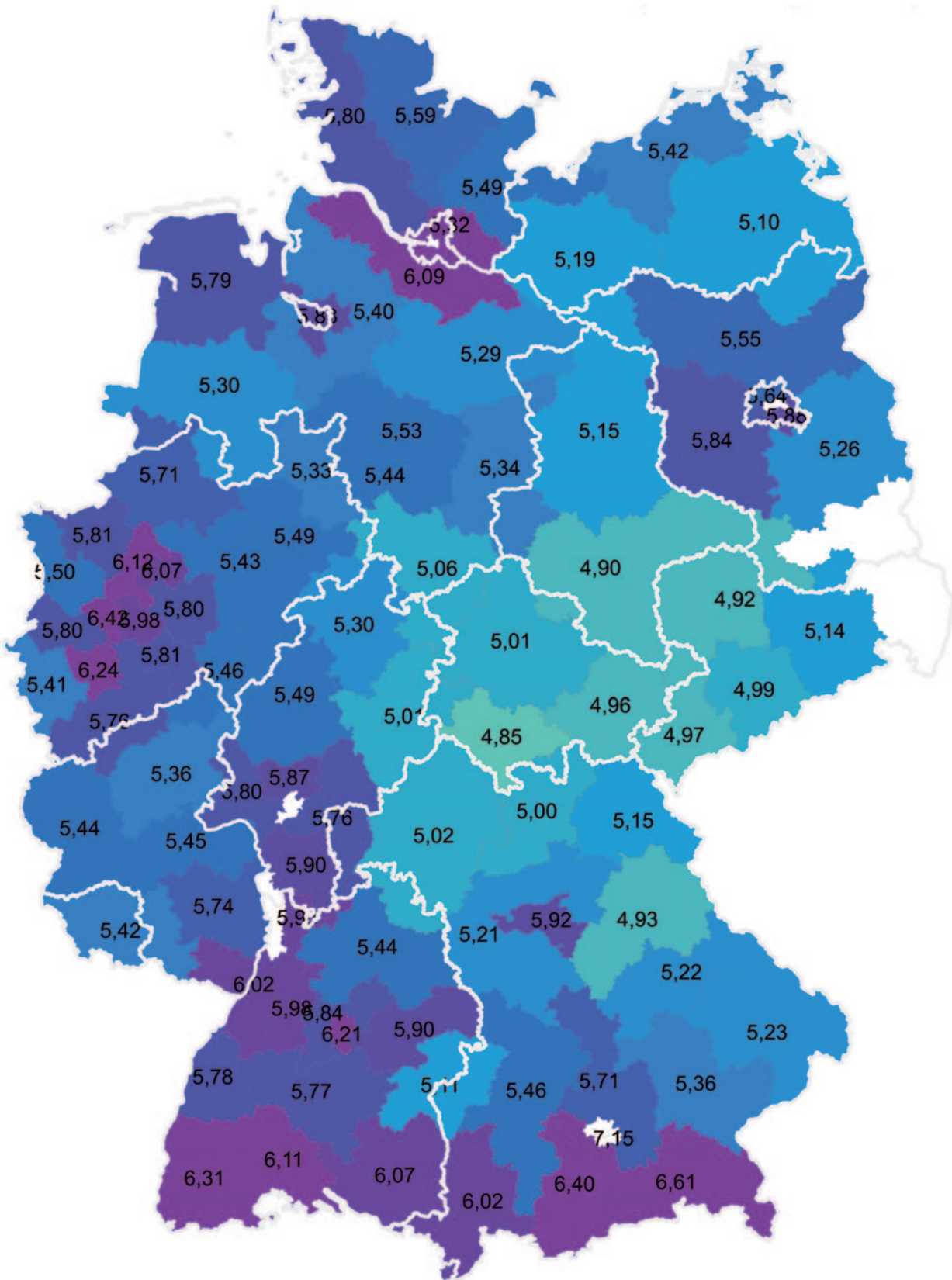
Bundesland	D.I.B.-Glas 500 g		Neutralglas 500 g	
	Meldungen	Anteil	Meldungen	Anteil
Baden-Württemberg	197	50,1 %	196	49,9 %
Bayern	399	48,9 %	417	51,1 %
Berlin	7	16,7 %	35	83,3 %
Brandenburg	7	13,2 %	46	86,8 %
Bremen	3	50,0 %	3	50,0 %
Hamburg	9	40,9 %	13	59,1 %
Hessen	199	68,6 %	91	31,4 %
Mecklenburg-Vorpommern	7	25,0 %	21	75,0 %
Niedersachsen	88	64,7 %	48	35,3 %
Nordrhein-Westfalen	376	65,3 %	200	34,7 %
Rheinland-Pfalz	222	64,3 %	123	35,7 %
Saarland	51	65,4 %	27	34,6 %
Sachsen	12	17,1 %	58	82,9 %
Sachsen-Anhalt	2	7,1 %	26	92,9 %
Schleswig-Holstein	129	73,7 %	46	26,3 %
Thüringen	12	25,0 %	36	75,0 %
Deutschland	1.720	55,4 %	1.386	44,6 %

Tabelle 4:
Vermarktungsanteil
D.I.B.-Imker-Honig-
glas und Neutralglas



Honigendverkaufspreise 2020

Euro/500 g Sommerhonig ohne Glaspfand

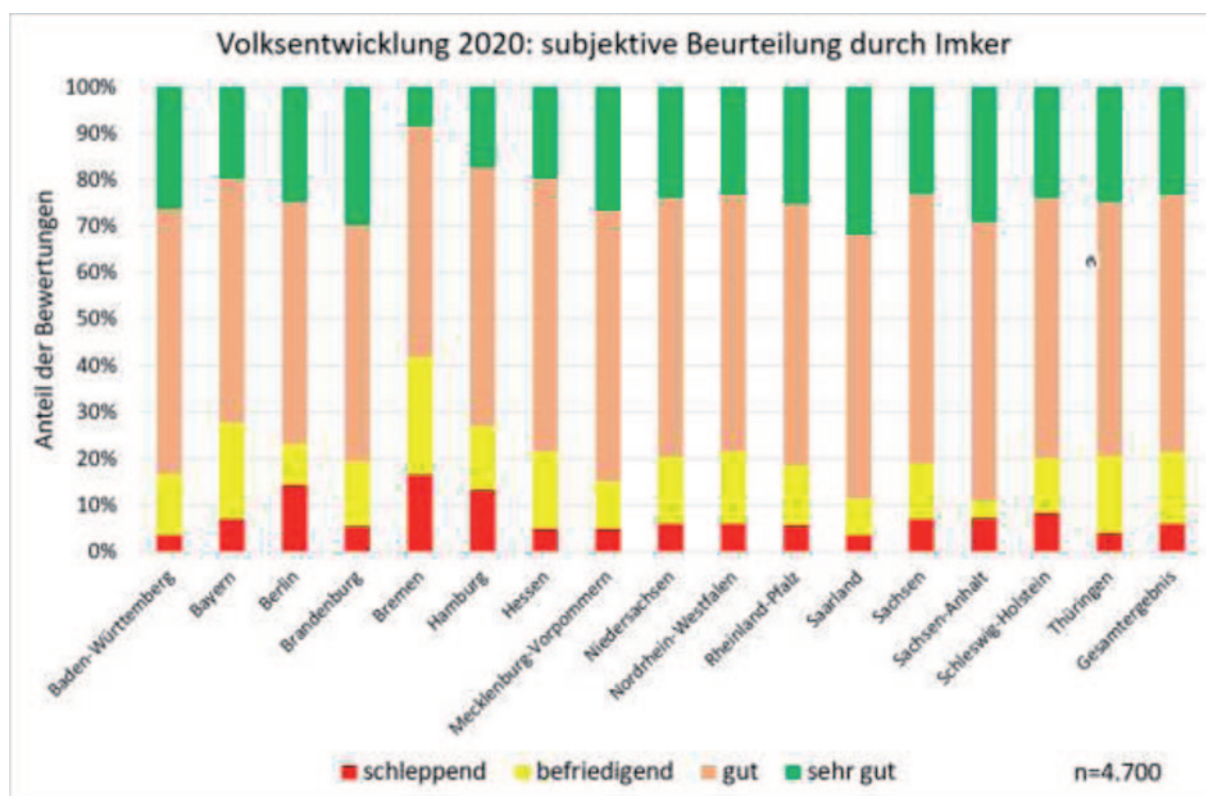


Grafik: FBI Mayen

PLZ-Regionen ab 10 Meldungen

Vitalität der Bienenvölker

In einer neuen Umfrage im Spätsommer 2020 wurde erstmals nach der „gefühlten Entwicklung“ der Bienenvölker und dem Auftreten von Verdachtsmomenten von Bienenkrankheiten gefragt. Beteiligt hatten sich daran ca. 4.700 Imkereien. Die Abbildung gibt die Einschätzung der antwortenden Imker in den einzelnen Bundesländern wieder (Verteilung der Angaben auf die Frage „Wie empfanden Sie die Entwicklung Ihrer Bienenvölker in diesem Jahr?“)



Wahrnehmung von Krankheitsverdachtssymptomen

Aufgrund von vermehrten Hinweisen aus der imkerlichen Praxis wurde in der Spätsommerumfrage auch nach Krankheitssymptomen gefragt. Im zweistelligen Prozentbereich meldeten Imker Hinweise auf Nosema und vor allem auch Verdachtsmomente des Chronischen Bienenparalysevirus und das sehr unterschiedlich aus den verschiedenen Regionen Deutschlands, wie der Tabelle 5 auf Seite 40 entnommen werden kann.

Spätsommer- und Herbstverluste

In der letzten Umfrage des Mayener Bieneninstituts, die kürzlich abgeschlossen wurde, ging es um die in jedem Jahr auch im Spätsommer und Herbst sterbenden Bienenvölker. Aufgrund der Verlustdaten aus vielen Vorjahren ist es heute möglich, erste Prognosen für den kommenden Winter abzugeben und regionale Besonderheiten aufzuzeigen. An dieser Umfrage hatten sich im Jahre 2020 7.597 Imkereien beteiligt. Die Verluste lagen je nach Berechnungsweg zwischen 3,9 % und 5,0 %. Aus den Erfahrungen früherer Jahre sind danach deutschlandweit Winterverluste von ca. 15 % zu erwarten.

Dr. Christoph Otten

Fachzentrum für Bienen und Imkerei, Mayen



Tabelle 5:

gemeldete Verdachtsmomente des Chronischen Bienenparalysevirus

Verdachtssymptome Chronisches Bienenparalysevirus (CBPV)		
Bundesland	Verdacht geäußert	Gesamt Meldungen (ja/nein)
Schleswig-Holstein	5%	216
Sachsen-Anhalt	5%	55
Brandenburg	6%	109
Bremen	8%	12
Hamburg	10%	52
Berlin	10%	72
Thüringen	10%	97
Bayern	11%	1.227
Mecklenburg-Vorpommern	12%	60
Niedersachsen	12%	202
Saarland	12%	113
Nordrhein-Westfalen	14%	627
Rheinland-Pfalz	15%	499
Sachsen	15%	127
Hessen	16%	462
Baden-Württemberg	19%	789
Summe/Mittel	13%	4.503

Projekt „Lebendige Agrarlandschaften“ beendet

Im Verbundprojekt „Lebendige Agrarlandschaften - Landwirte gestalten Vielfalt“ haben 120 teilnehmende Landwirte sowie Winzer sechs Jahre lang in Modellregionen im Rheinland, Münsterland und an der Mosel auf 700 ha Fläche und 50 km Blühstreifen 17 verschiedene produktionsintegrierte Naturschutzmaßnahmen erprobt, die sich positiv auf die Artenvielfalt von Tier- und Pflanzenarten auswirken. Am 5. November 2020 fand das Projekt seinen Abschluss bei einer virtuellen Veranstaltung. Es wurden sowohl Ergebnisse und Erfahrungen als auch daraus resultierende Empfehlungen an die Politik, den Berufsstand und die Gesellschaft vorgestellt und diskutiert.

D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann nahm an dem Austausch neben rund 70 anderen Zuhörern teil.

Zu den Maßnahmen, die z. B. im Projekt F.R.A.N.Z. (Wir berichteten mehrfach in D.I.B. AKTUELL), in Modellbetrieben eingesetzt wurden, zählen

- Blühstreifen, Säume und Blühflächen mit mehrjährigem, regionalem Saatgut von Wild- und Kulturpflanzen mit variablen Blühzeiten,
- die Kartierung der Tagfalter beim Energiepflanzenanbau,
- die Kombination Blühstreifen mit Extensivgetreide und Ernteverzicht sowie naturverträgliche Mahd von innen nach außen,
- blühende Zwischenfrüchte,
- die Begrünung von Zwischenzeilen im Weinbau,
- die Offenhaltung verbuschter Weinbergflächen,
- Stangenbohnen-Mais-Gemenge für Fütterung und Biogasverwertung,
- Getreide mit blühenden Untersaaten oder
- die Anlage von Nisthilfen, Schieferstein- und Totholzhaufen.

Dabei gewannen die Beteiligten z. B. Erkenntnisse darüber, dass es mehr Flexibilität bei der Einsaat von Sämen (im Herbst) aufgrund der Zunahme der Frühjahrstrockenheit braucht, die Entwicklung von Pufferzonen zwischen einzelnen Bewirtschaftungsformen zur Abdriftminderung wichtig ist und lebendige und blühende Weinberge zum Erosionsschutz beitragen.

Im Rahmen der Konferenz zeichnete der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesumweltministerium Jochen Flasbarth das Dachprojekt „*Naturschutzmanagement - von Bauern für Bauern*“ als Projekt UN-Dekade Biologische Vielfalt 2020 aus, da es dazu beigetragen habe, die Biodiversität in der Agrarlandschaft zu fördern und das in Kooperation mit der Landwirtschaft.

Das Verbundprojekt, das vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums und der Landwirtschaftlichen Rentenbank gefördert wurde, hat gezeigt, dass mit Flexibilität, wirtschaftlicher Tragfähigkeit, einzelbetrieblicher Beratung und unbürokratischer Unterstützung praxistaugliche Naturschutzmaßnahmen in der Landwirtschaft durchaus erfolgreich umgesetzt werden können.

Dafür sei immer wieder die Kooperation und der Dialog zwischen Landwirtschaft und Naturschutz notwendig, unterstrich DBV-Generalsekretär Bernhard Krüsken. Dazu gehörten gemeinsame Planungen und gemeinsame Entscheidungen.

Dies führe zu mehr Verständnis auf beiden Seiten. Der Erhalt und die Förderung der Biodiversität müsse als gesamtgesellschaftliche Aufgabe begriffen werden. Die Bereitschaft im Berufsstand zur Mitarbeit sei auf jeden Fall vorhanden.

Als gutes gesamtgesellschaftliches Beispiel stellte Peter Hoffmann, Präsident des Bauernverbandes Saar, in der Podiumsdiskussion das Projekt „*Saartenvielfalt*“ (<https://saartenvielfalt.de>) vor, bei dem sich mittels Blühpatenschaften Menschen außerhalb der Landwirtschaft ein unkomplizierter Weg bietet, Verantwortung für Artenvielfalt zu übernehmen.

Auch wurde bei der Tagung ein Praxis-Handbuch vorgestellt, in dem mit Steckbriefen die Naturschutzmaßnahmen aus dem Verbundprojekt beschrieben sind und es praktische Anleitungen gibt. Dieses Handbuch soll in Kürze veröffentlicht werden.

Alle weiteren wichtigen Informationen finden Sie unter <https://lebendige-agrarlandschaften.de>.

Torsten Ellmann sieht in den Ergebnissen des Projektes vor allem auch wichtige Ansätze für die künftige Agrarumweltpolitik.

“Für mich wurde deutlich, dass alle Seiten den Willen haben, Umwelt, Landwirtschaft und Biodiversität zusammenzubringen, um eine zukunftsfähige und nachhaltige Landwirtschaft zu entwickeln”, meint er.





Arbeitsgruppe Honig tagte

Am 21.10.2020 fand erstmals ein virtuelles Treffen der AG Honig von Copa-Cogeca statt, an dem D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann für Deutschland teilnahm. Von den Ländervertretern wie auch vom AG-Vorsitzenden, Etienne Bruneau, wurde diese Form der Tagung begrüßt, um sich auch in Corona-Zeiten auszutauschen. Unter anderem wurden folgende Punkte diskutiert:

Europäischer Honigmarkt und Auswirkungen des Klimawandels

Die Teilnehmer bestätigten überwiegend für 2020 durchschnittlich bis schlechte Honigernten, einen zunehmenden Einfluss der Klimaveränderung auf das Trachtangebot und damit Sortenvielfalt sowie ein niedriges Preisniveau. Es sei davon auszugehen, dass dieses nach dem Brexit weiter sinke.

Im Einzelnen berichteten

Frankreich: durchschnittliche Ernte, Klimawandel-bedingte negative Auswirkungen auf den Ertrag, besonders im Süden, Honigpreise sinken.

Finnland: Ertrag 40 % geringer als 2019, Großhandelspreise sehr niedrig, Anzahl der Bienenvölker um 30 % gesunken, Honighandel im Internet lief wegen Corona gut.

Italien: angespannte Lage, Klimawandel hat Gleichgewicht in der Natur verändert, bei einigen Sortenhonigen sind Erträge um 70 - 80 % gesunken, Anstieg der Bienensterblichkeit durch Pflanzenschutzmitteleinsatz, Honigverkauf über Großhandel stagniert, Preis für Akazienhonig steigt momentan, Lage bei Sortenhonig dramatisch schlecht und Erntemenge gering.

Dänemark: Marktlage sehr schlecht, Verkaufspreis für losen Honig bei 2 - 3 €/kg, Klimawandel hat negative Auswirkungen auf Bienenhaltung.

Österreich: Ernte etwa 50 % unter dem Durchschnitt der letzten Jahre. Ernte Rapshonig unterdurchschnittlich und Akazienhonig gut.

Polen: Situation sehr schlecht, Bienenverluste von 40 - 50 %, Ernte Rapshonig sehr gut, dafür kein Akazienhonig, Einzelhandelspreis bei 3 - 4 €/kg, 2020 katastrophales Jahr wegen der Preise.

Schweden: Ernte sehr unterschiedlich, Preise durchschnittlich niedriger als normal, Situation schwierig, 5 - 6 €/kg für losen Honig.

Niederlande: sehr gutes Erntejahr, aber Nachteile für Berufsimker, es fehlt Bienennahrung, darum gibt es heftige Debatten.

Belgien: durchschnittliche bis gute Ernte, Verkürzung der Saison durch den Klimawandel, Vermischungen der Jahreszeiten zu beobachten, Stagnation der Preise.

Ungarn: Ernte durchschnittlich/30.000 t und 2020/15.000 t, auch Qualität war nicht gut, da Inlandsverzehr 10.000 t wurde erstmals Honig importiert, der im Lebensmitteleinzelhandel zu finden ist, Preis für losen Honig um 43 % gestiegen, aber es ist kaum Honig da.

Aufstellung von Bienenvölkern in Naturschutzgebieten

Der Schutz der Wildbienen nehme immer mehr zu, so die Teilnehmer. Daher scheint es mittlerweile in mehreren Ländern, aufgrund der angeblichen Nahrungskonkurrenz von Wild- und Honigbienen, Schwierigkeiten zu geben. Deutschland, die Niederlande und auch Belgien beschrieben ähnliche Probleme bei der Aufstellung in Schutzgebieten. In Frankreich gibt es bereits wissenschaftliche Studien zur Honig- und Wildbienenaufstellung in Schutzgebieten.

Kennzeichnung von Honig

Hierzu gibt es auf EU-Ebene einen konstruktiven Austausch, aber unterschiedliche Standpunkte. Bulgarien, Rumänien und die Slowakei setzen sich z. B. dafür ein, dass 60 % der Honigmenge deklariert werden muss. Andere, darunter auch Deutschland, fordern eine komplette Herkunftsbezeichnung. (Wir berichteten mehrfach.)

Für die Länder stellt sich die Frage, ob die Honigrichtlinie insgesamt überarbeitet werden soll, oder ob nur die entsprechenden Kennzeichnungsklauseln geändert werden sollen. Die AG-Mitglieder waren sich darin einig, dass hier ein Lösungsvorschlag im gegenseitigen Dialog erarbeitet werden muss.

E. Bruneau berichtete, dass im Rahmen der Strategieplanbesprechung Treffen mit Verantwortlichen der EU-Kommission zu diesem Thema stattfanden, die eine Folgenabschätzung für den Markt verlangen, aber offen für Gesetzesänderungen sind.



Würde die Honigrichtlinie zwecks der Herkunftsbestimmung geändert, so müssten alle Honige, die in Europa vermarktet werden, zukünftig gekennzeichnet werden. Damit wäre eine Rückverfolgbarkeit gegeben.

Honigverfälschungen

Die Authentizitätsanalyse von Honig ist nach wie vor eine besondere Herausforderung für die Lebensmittelanalytik. Hierbei kommt dem Nachweis von Honigverfälschungen mit Zuckersirupen eine besondere Bedeutung zu. Derzeit gibt es ein Wettrennen zwischen Analyselaboren und Betrügern.

In der Aussprache zum Punkt wurden durch den dänischen Vertreter aktuelle, analytische Möglichkeiten zur Aufdeckung von Verfälschungen vorgestellt, wie LC-IRMS, NMR und LC-HRMS.

Die *Eurofins Food Integrity Control Services GmbH* ist das weltweit erste Labor, das die Authentizitätsanalyse von Honig mittels Flüssigchromatographie gekoppelt mit hochauflösender Massenspektrometrie (LC-HRMS) anbieten kann. Laut Eurofins ermöglicht die Methode u. a. den Nachweis bekannter und unbekannter Honigverfälschungen in einem Analysenlauf, weist eine deutlich höhere Nachweisempfindlichkeit für Fremdzuckerzusätze im Vergleich zu etablierten Methoden auf und reduziert effizient und kostensparend den analytischen Gesamtaufwand.

Derzeit gibt es intensive Diskussionen, ob LC-HRMS ausreichend valide ist.

E. Bruneau betonte, dass es wichtig sei, die Datenbanken entsprechend zu füllen.

Präzise Analysen sind notwendig, die aber auch eine Gefahr für die Imker sein können, da mehr nachgewiesen werden kann.

(Ergänzung: Die Problematik der Honigverfälschungen war auch das vorherrschende Thema in der virtuellen Bienenkonferenz der Apimondia am 08.11.2020, an der Torsten Ellmann ebenfalls teilnahm. Nach Milch und Olivenöl ist Honig das am drittmeisten gefälschte Lebensmittel und die aufgedeckten Verfälschungen sind nur die Spitze des Eisberges. Hier seien international noch viele Anstrengungen notwendig, um das Problem zu lösen.)

Risikobewertung von Pflanzenschutzmitteln (PSM)

Der Punkt beinhaltet einen Austausch zu den Leitlinien der europäischen Sicherheitsbehörde EFSA für die Bewertung potentieller Risiken für Honigbienen durch PSM.

(Wir berichteten ausführlich in D.I.B. AKTUELL 4/2020, Seite 20.)

Seit nun fast acht Jahren wird in der EU darum gerungen, ob die EFSA-Leitlinien in der vorgelegten Form Standard für die zukünftige Risikobewertung werden können. Hierzu existiert auch ein interner Kompromissentwurf von Copa-Cogeca.

E. Bruneau führte aus, dass es zum Thema eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen der *AG Honig* und der *AG PSM* gebe.

Die Diskussion brachte folgende, gemeinsame Position:

PSM brauche man in der Landwirtschaft. Deshalb käme es auf eine konfliktfreie, harmonische Zusammenarbeit und einen Kompromiss zwischen Imkern und Landwirten an. Der Leitfaden der EFSA müsse wissenschaftlich basiert sein. Daher müssten die Auswirkungen von PSM auf Honig- und Wildbienen mit einem robusten Berechnungsmodell ermittelt werden, das die unterschiedlichen Bedingungen in den europäischen Regionen und die Variabilität der Bienenzucht berücksichtige. Auch müsse es zu einer Folgenabschätzung des PSM-Einsatzes vor Ort kommen, die die örtlichen Imker einbeziehe. Einige Anmerkungen bzw. Empfehlungen gab es zum BEEHAVE-Modell.

Torsten Ellmann sagte nach der Konferenz: „Die Diskussionen zeigten, dass wir uns zukünftig mit dem Klimawandel bei unserer Arbeit am Bien immer mehr auseinandersetzen und entsprechende Anpassungen vornehmen müssen. Es war wieder ein sehr wichtiger Gedankenaustausch, der uns die dramatische Situation des Bienenzuchtsektors in Europa aufzeigte.“

Das nächste Treffen ist für Juni 2021 geplant.



D.I.B. erstmalig bei KOMMBIO- Versammlung vertreten

Am 24.11.2020 fand die Mitgliederversammlung des Bündnisses KOMMBIO „**Kommunen für biologische Vielfalt**“ virtuell statt. Die eigentliche Versammlung war in Wernigerode geplant und war aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt worden.

In D.I.B. AKTUELL 3/2020, Seite 14, berichteten wir, dass der D.I.B. in diesem Jahr assoziiertes Mitglied im Bündnis geworden ist, um den Informationsaustausch zu fördern und die Kommunen bei der Öffentlichkeitsarbeit im Bereich des kommunalen Naturschutzes zu unterstützen. Die Online-Tagung zählte 113 Teilnehmer, darunter D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann, der unseren Verband als assoziiertes Mitglied ohne Stimmrecht vertrat.

Es wurde berichtet, dass KOMMBIO per 11.11.2020 272 Mitglieder (siehe auch <https://www.kommbio.de/buendnis/mitglieder>) hat. Zuwächse hätte es vor allem in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein gegeben. Das Bündnis stehe auf finanziell soliden Füßen.

Zur Städtebauförderung hieß es, dass diese seit 2020 neu geregelt sei und sich auf die Schwerpunkte „Lebendige Zentren“, „Sozialer Zusammenhalt“ und „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“ konzentrierte, wobei als Fördervoraussetzung insbesondere notwendige Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel und die Verbesserung der grünen Infrastruktur im Fokus stünden.

Ehrenamtliche Bürgerleistungen erhielten aus städtebaulichen Verfügungsfonds finanzielle Unterstützung.

Als aktuelle Förderprojekte wurden genannt „*Naturstadt - Kommunen schaffen Vielfalt*“ (40 x 25.000 € werden zur Projektumsetzung von BMU und BfN vergeben.) sowie „*Stadtgrün - Artenreich und Vielfältig*“. Zu beiden Projekten lesen Sie mehr auf Seite 49f.

Nach Abarbeiten der Regularien gab es einen Impulsvortrag von Ernst Rieger (Rieger-Hofmann GmbH Saatgutproduktion). Die Fa. verfügt über mehrere Produktionsstätten und eine große Lagerhaltung. Eine Karte der Produktionsräume und Ursprungsgebiete finden Interessierte unter <https://www.rieger-hofmann.de/nc/alles-ueber-rieger-hofmann/downloads.de>.

Auf einer Fläche von 600 ha werden in Parzellen derzeit ca. 2.000 Kulturen angebaut. Nach Sammlung der Wildsamen erfolgt die Vermehrung, der Anbau, die Ernte, Trocknung, Reinigung sowie die Lagerung. Entsprechend den Standortanforderungen wird das Saatgut für Wiesen, Säume und als Nährmischung (Futtermischungen) anschließend zusammengestellt.

Wichtig für eine erfolgreiche Ansaat sei die Bodenvorbereitung, so Rieger. Beste Aussaatzeiten sind wegen des Klimawandels August/September. Eine Zwischenmahd im Juni fördere einen zweiten, blütenreichen Aufwuchs.

Hierzu sah Präsident Ellmann zwei Probleme. Wenn die Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen AUKM (Fördermaßnahmen des BMEL) oder das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm KULAP eine Zwischenmahd ausschließen, sei dies zu beachten.

Auch könne die Zwischenmahd zu Konflikten mit Bodenbrütern führen.

Im Anschluss wurden einzelne Projekte vorgestellt, wie:

„**Ganz Köln im Spatzenfieber**“

Der Bestand des Haussperlings ist besorgniserregend zurückgegangen. Hauptursache für diese Entwicklung ist der Lebensraumverlust durch Versiegelung und intensive Grünpflege. Mit dem Projekt sollen anhand des Sympathieträgers Spatz neue Lebensräume für Tiere in der Stadt geschaffen werden, um die biologische Vielfalt zu stärken sowie die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt für die Artenvielfalt vor der eigenen Haustüre zu sensibilisieren.

Alle Infos zum Projekt finden Sie unter

<https://www.stadt-koeln.de/artikel/61962/index.html>.

„**Lebensraum Friedhof Speyer**“

Der 19 ha umfassende Speyerer Friedhof ist der größte Park der Stadt und natürlicher Lebensraum für Tiere und



Pflanzen. Mit dem Projekt will die Bieneninitiative Speyer zusammen mit den Friedhof-Gärtnern die biologische Vielfalt mitten im Siedlungsraum ins Blickfeld rücken und fördern. So werden seit 2018 Flächen bienenfreundlich und naturnah umgestaltet, unter anderem in Aktionen am Girls Day und Ehrenamtstag. Projektpartner ist auch der Imkerverein Speyer mit den Stadtimkern. Mehr Informationen unter <https://www.speyer.de/de/umwelt/nachhaltigkeit/bieneninitiative/>.

Ellmanns Fazit nach der Tagung: „Es wurde deutlich, wie viele Initiativen es in den Kommunen bereits gibt, an denen nicht überall Imker beteiligt sind. Hier sollten wir uns noch mehr einbringen, um weitere zusätzliche Nahrungsquellen für Bienen zu erschließen. Ich sehe die Zusammenarbeit mit KOMMBIO als sehr nutzbringenden Schritt in die richtige Richtung und wichtig für die Vernetzung von Partnern mit gleichen Zielen.“

Mitglieder des DVL tagten virtuell

Am 09.11.2020 fand die Mitgliederversammlung des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege (DVL) unter dem Motto **Vielfalt bewahren, Landschaften gestalten** statt, an der Torsten Ellmann teilnahm. Der D.I.B. ist seit 2011 Fördermitglied und unterstützt die inhaltliche Arbeit des Verbandes.

Vorsitzender Josef Göppel wies in seiner Begrüßung auf die Bedeutung des Ideenaustausches trotz Corona hin, um konsequent weiter die Ziele des Verbandes umzusetzen. Dazu gehöre die Mitwirkung an der Ausgestaltung der neuen Gemeinsamen europäischen Agrarpolitik GAP, die mit den begonnenen Trilog-Verhandlungen in eine neue Phase eingetreten sind. Man freue sich, dass das Leitbild des Verbandes in Form der Gemeinwohlprämie, dem einzigen Instrument, das wirklich neue Wege für die künftige Agrarpolitik aufzeige, im Bundeslandwirtschaftsministe-

rium angekommen sei. So habe man gemeinsam mit dem Ministerium die neuen Anpassungen der Gemeinwohlprämie und ihre Ausrichtung auf die Öko-Regelungen (Eco-Schemes) der 1. Säule der GAP diskutiert.

Erstmals in der Geschichte des DVL habe es ein Vorschlag der Landschaftspflegeverbände auch auf die Tagesordnung der Agrarministerkonferenz geschafft. Diese beauftragte in ihrer Herbsttagung das Thünen-Institut mit einer Folgenabschätzung bei Einführung einer solchen Prämie.

(Bei der Gemeinwohlprämie handelt es sich um ein Konzept, mit dem das GAP-Fördersystem zukünftig nach dem Prinzip „öffentliches Geld für öffentliche Leistungen“ ausgerichtet werden kann. Die durch den DVL in den Jahren 2011/12 entwickelte Methode basiert darauf, landwirtschaftliche Betriebe für ihre erzielten flächenbezogenen Umwelleistungen zu honorieren, anstatt - wie bisher - pauschal nach dem Umfang der förderfähigen Hektarfläche zu subventionieren.

Nähere Informationen:

https://www.dvl.org/fileadmin/user.upload/Publikationen/Fachpublikationen/070_Gemeinwohlpraemie_Policy_Paper_2020_Web.pdf

Geschäftsführer Dr. Jürgen Metzner gab im Anschluss einen Überblick zu aktuellen Projekten. Einen Überblick dazu finden Sie unter <https://www.dvl.org/projekte>.

Der DVL sehe sich dabei als Schnittstelle zwischen Landwirtschaft, Naturschutz, Klimaschutz, Politik und Verwaltung. Die Themen, denen man sich annehmen möchte, müssten in eine langfristige Strategie passen.

Ein weiterer Punkt der Aussprache war die Weiterentwicklung des Verbandes. Hier wurden Fragen wie:

- Wie kann die Betreuung noch weiterer Mitglieder erfolgen?
- Wie gewährleisten wir die Betreuung der Neugründungen?
- Wie gleichen wir die Schlagkraft in den Bundesländern an?
- Wie entwickeln wir unsere Länderstrukturen?
- Wie finanzieren wir neue Strukturen?
- Welche Lobbyarbeit brauchen wir?



Zur Lösung dieser Fragen wurden im laufenden Jahr Klausuren, Interviews und Umfragen durchgeführt und ein „Zehn-Punkte-Plan“ unter Mitwirkung der Vorstände und Mitglieder erstellt. Hervorgehoben wurde die Optimierung der Kontakte zur Politik. Außerdem wird der Aufbau einer DVL-Akademie angestrebt, um den eigenen Nachwuchs zu schulen.

Aufgrund der COVID19-Pandemie musste der Landschaftspflegetag 2020 im Herbst entfallen.

Der nächste Deutsche Landschaftspflegetag wird vom 13. bis 15. September 2021 in Potsdam stattfinden.

Für junge Imker

IMYB

11. IMYB wieder abgesagt

(International Meeting of Young Beekeepers)

Vom 06. - 10.07.2020 sollte in Ivančna Gorica das 11. Internationale Jungimkertreffen IMYB durchgeführt werden. Dies wurde vom Gastgeber wegen der Corona-Pandemie abgesagt und auf 2021 verschoben. Am 17.11.2020 teilte das ICYB (International Centre of Young Beekeepers) auf seiner Homepage nun mit, dass die Veranstaltung auch in 2021 ausfallen wird. Die Organisatoren sagen: Mit der Einhaltung der Abstandsregeln, Reisebeschränkungen und anderer Sicherheitsauflagen würde es extrem schwer, die Ziele des Jungimkertreffens umzusetzen. Daher wurde gemeinsam mit dem Slowenischen Veranstalter entschieden, das IMYB auch in 2021 abzusagen. ICYB hofft, dass alle Verständnis für diese Entscheidung haben, denn die Sicherheit und Gesundheit aller stehe an erster Stelle. Man hofft nun auf eine Besserung der Situation. Das 11. IMYB 2022 soll in Russland und das 12. IMYB 2023 in Slowenien stattfinden. Nähere Informationen zum IMYB findet ihr in englischer Sprache unter www.icyb.cz.

Wie wäre es mit einem Bienen-Spiel?

Im Spiel **Bee Good** der Firma Leona Games GmbH geht es darum, Bienen zu helfen, einen Weg in den Bienenstock zu finden. Dabei können die Bienen nur



über Spielfelder fliegen, wo sie Nektar, also Nahrung finden, um überleben zu können. Geschickt und gemeinsam unterstützen sollen sie die zwei bis sechs möglichen Spielteilnehmer im Alter von 6 bis 120 Jahren (Angabe des Herstellers).

Der recht einfache Spielablauf ist in der beiliegenden Beschreibung ausführlich und gut erklärt. Die Spielvorbereitung (Auflegen von 114 Legeplättchen) ist etwas aufwendig und erfordert Fingerspitzengefühl, um nicht jedes Mal die gesamte Anordnung zu verschieben, genauso wie das Verschieben oder Auflegen von Plättchen während des Spiels. Da die Grundidee des Spiels die Zusammenarbeit aller Teilnehmer ist, kann auch dieses Problem gemeinschaftlich sicher gelöst werden.

Der Preis von 34,90 Euro ist nicht unbeträchtlich. Dafür wurde bei der Produktion laut Hersteller auf Nachhaltigkeit geachtet. So sind alle Spiel-Komponenten aus regionalen Rohstoffen gefertigt, die aus nachhaltigem Anbau stammen. Außerdem wird pro verkauftes Spiel ein Euro an die Initiative „Deutschland summt“ gespendet. Noch bis zum 31.12.2020 liefert Leona Games das Spiel versandkostenfrei nach Hause (<https://leona-games.com/Shop/>).



Kommt 2021 nach Ludwigsburg zum Jungimkertreffen!

Das 7. Nationale Jungimkertreffen musste in diesem Jahr Corona-bedingt leider ausfallen. Nun hoffen wir sehr, dass wir diese schöne Veranstaltung für euch in 2021 durchführen können. Der Imkerverein Ludwigsburg, der in diesem Jahr Gastgeber des Treffens gewesen wäre, hat sich bereit erklärt, junge Bienenfreunde auch 2021 zu empfangen. Geplant hatten wir ursprünglich, das Treffen vom 07. - 09.05.2021 nachzuholen. Das Präsidium des D.I.B. hat aufgrund der derzeitigen Situation aber entschieden, es in die Jahresmitte zu verschieben. So planen wir nun den 25. - 27.06.2021.

Austragungsort wird das Vereinshaus des Imkervereins Ludwigsburg „Casa Mellifera“ sein, das in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Ludwigsburg und der Technischen Universität Stuttgart in Lehmstampfbauweise erstellt wurde.

Für die Übernachtung haben wir Zimmer in der Jugendherberge Ludwigsburg reserviert, die am östlichen Stadtrand auf dem Schlosslesfeld oberhalb der Neckarbrücke liegt und mit dem Profil Kultur-Jugendherberge zertifiziert ist: Nähere Infos zur Herberge findet ihr unter: .

<https://www.jugendherberge.de/jugendherbergen/ludwigsburg-125/portraet/>.

Das Jungimkertreffen, das selbstverständlich unter den dann geltenden Sicherheits- und Hygieneregeln stattfindet, soll in erster Linie dazu beitragen, dass ihr als bienenbegeisterte Jugendliche euch kennenlernen, austauschen und vernetzen könnt.

Jeweils **ein** Team aus **drei** Jugendlichen im Alter zwischen 13 und 18 Jahren aus jedem Imker-/Landesverband kann mit **einem** Betreuer am Treffen teilnehmen, also maximal 19 Teams (57 Jugendliche).

Auch der imkerliche Wettbewerb soll natürlich wieder stattfinden, der neben theoretischem Wissen auch praktisches Können verlangt. Die Kosten für die Teilnahme am nationalen Jungimkertreffen werden für den oben aufgeführten Personenkreis wie immer vom D.I.B. übernommen.

Teilnahmebedingungen:

- Alter zwischen 13 und 18 Jahren und gute imkerliche Fachkenntnisse

Es können sich nur Gruppen (z. B. Bienen-AG's, Jungimkergruppen, junge Imker eines Vereins usw.), keine Einzelpersonen, beim D.I.B. bewerben.

Es muss **ein** geeigneter erwachsener Betreuer zur Verfügung stehen, der bereit ist, die Jugendgruppe zu begleiten.

Seid ihr interessiert? Dann bewirbt euch **bis zum 29. Februar 2021** bei eurem zuständigen Imker-/Landesverband schriftlich. Die Landesverbände müssen ihre Anmeldung dann bis zum 31.03.2020 beim D.I.B. einreichen.

Anschriften der Imker-/Landesverbände findet ihr unter

http://www.deutscherimkerbund.de/151-Adressen_deutsche_Imker_und_Landesverbaende.

Mannschaften, die sich bereits für das ausgefallene Treffen in diesem Jahr angemeldet haben, sind automatisch für 2021 registriert.

Wir freuen uns sehr auf viele Bewerbungen aus allen Teilen Deutschlands!

Aus den Regionen



Foto: IV Stadthagen

Nachtrag zum Tag der deutschen Imkerei

Der Imkerverein Stadthagen (LV Hannover) beteiligte sich auch in diesem Jahr an der bundesweiten Aktion des D.I.B. Die Vereinsmitglieder präsentierten sich am 04.07.2020 einen Vormittag lang auf dem Stadthagener Marktplatz.

„Der Aufbau des Pavillons war noch nicht ganz fertig und schon kamen die ersten Besucher mit Fragen und neugierigen Blicken und stellten Fragen“, freute sich die 1. Vorsitzende Monika Zoufall. Wie auch im letzten Jahr gaben die Imker*innen einen Einblick in die umfangreiche Arbeitspalette, die die Haltung von Bienenvölkern umfasst.

Zoufall: „Viele Interessenten aus dem Vorjahr sind mittlerweile begeisterte Freizeitimker. Reges Interesse, besonders bei Kindern, fanden unsere drei Schaukästen. Mein Resümee: Es war, trotz nicht so gutem Wetter, ein schöner Tag. Und alle Mitglieder, die teilgenommen haben, freuen sich schon auf das nächste Jahr.“

Imkerverein erhält Klimaschutzpreis

Am 30. Oktober zeichnete der Bürgermeister der Stadt Rheinbach, Stefan Raetz, im Rathaus drei Vereine/Projekte mit dem Klimaschutzpreis 2020 aus.

Der Bienenzuchtverein Rheinbach und Umgebung (IV Rheinland) kam hierbei auf den zweiten Platz, der mit 750 Euro dotiert war. Allein die Pflege durch den Imker sichere ihr Fortbestehen, so Raetz in der Begründung. Diese Aufgabe übernehmen derzeit 118 Vereinsmitglieder, die 735 Bienenvölker, verteilt auf das Einzugsgebiet Rheinbach und Umgebung, betreuen und darüber hinaus mit vielfältigem, ehrenamtlichem Engagement die Förderung der Blüten

besuchenden Insekten unterstützen.

So unterhält der Verein seit 2017 einen Lehr- und Besucherbienenstand und bietet dort zwei Veranstaltungsreihen an. Zum einen können Interessierte während der Bienenaison jeden Samstag „Dem Imker über die Schulter schauen“.

Zum anderen können Kindergartengruppen, Schulklassen aber auch Vereine, Senioren- oder Wandergruppen bei den Imker*innen Führungen buchen. Von 2017 bis 2019 haben auf diese Weise insgesamt mehr als eintausend Kinder den Bienenstand besucht.

Der Verein betreut aber auch Bienen-AGs in den Schulen der Stadt und bringt den Kindern auf diese Weise gelebten Umweltschutz nah.



Foto: IV Rheinbach

In den angebotenen Anfängerschulungen werden Kurs Teilnehmer an sieben Samstagen in Theorie und Praxis in die Imkerei eingewiesen. Durch diese engagierte Nachwuchsarbeit hat der Verein seine Mitgliederzahl in den letzten zehn Jahren von 40 auf 118 fast verdreifacht. Weitere Aktivitäten sind u. a. Informationsstände auf diversen regionalen Veranstaltungen, die Teilnahme am Online-Blühphasenmonitoring und bundesweiten Trachtnet. Auch stehen bei Problemen in der Kommune speziell ausgebildete Wespen- und Hornissenfachberater bereit.

Gärtnerische Handwerkskunst

In diesem Jahr hat der Imkerverein Kirchhain und Umgebung (LV Hessen) sein Nachhaltigkeitsprojekt „Bienenfreundliche Stauden“ mit Hilfe einer Spende von der VR-Bank HessenLand e.G., Alsfeld in Höhe von 2.000 Euro ins Leben gerufen. Bei der Planung wurde Wert auf blütenschöne Stauden gelegt, die nicht nur zur Zierde,



Der Lehrbienenstand wurde mit Stauden weiter aufgewertet.

Foto: N. Morneweg

sondern für Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und andere Insekten attraktiv sein sollen - erst recht, wenn ihre Blüten besonders pollen- oder nektarreich sind. Beachtet wurden unterschiedliche Blühzeiten, da für diese Lebewesen in den frühen und späten Monaten eine Nektarversorgung besonders bedeutsam ist.

Anfang November wurde das Beet für die Staudenbepflanzung fertig. Inzwischen wurden aus 32 Staudensorten bereits fast 400 Stauden in das Beet gepflanzt. „Das Beet bringt viele Jahre Freude, die Artenvielfalt bleibt erhalten und der Lehrbienenstand wird ökologisch wertvoll“, so Vereinsvorsitzender Werner Gemmecker.

Für Wanderfreunde, die den Premiumwanderweg „Himmelsbergtour“ entlangwandern, ist der Lehrbienenstand inzwischen eine „Augenweide“ geworden. Hier erhält man Einblicke in einen lebendigen Garten, der jedem Hobbygärtner Anreize zur Nachahmung bietet. Im kommenden Frühjahr werden die fehlenden Informationstafeln - passend zu den Stauden - platziert.

Wie geht insektenfreundliche Kommune?

Immer mehr Städte und Gemeinden haben erkannt, dass zur Erhaltung der Lebensqualität eine naturnahe Gestaltung gehört, umso mehr, weil die Flächenversiegelung sowohl im urbanen als auch ländlichen

Raum Flora und Fauna immer weiter zurückdrängen. Das Bundesumweltministerium bietet mittlerweile über etliche Programme Kommunen Fördermöglichkeiten an. Hierzu möchten wir vier gestartete Maßnahmen zum Thema insektenfreundliche Kommune vorstellen:

Das Projekt **Städte wagen Wildnis** hat sich zum Ziel gesetzt, den (vermeintlichen) Gegensatz von Stadt und Wildnis aufzuheben. Die Städte Frankfurt, Hannover und Dessau-Rosslau gehen damit innovative Wege beim Umgang mit innerstädtischen Grünflächen: Über ein neues ästhetisches Leitbild soll sich die Einstellung und Akzeptanz der Bevölkerung bezüglich wilder, also extensiv bewirtschafteter Grün- und Sukzessionsflächen in der Stadt ändern. Mehr Infos unter <https://www.staedte-wagen-wildnis.de>.



Von der Mülldeponie zum Umweltprojekt - der Monte Scherbelino in Frankfurt am Main (Foto Frieder Leuthold)

Das Bündnis Kommunen für biologische Vielfalt e.V., dem der D.I.B. kürzlich beigetreten ist, motiviert in seinem Projekt **Stadtgrün - Artenreich und Vielfältig** Städte und Gemeinden in Deutschland zur naturnahen Gestaltung und Management von Grün-



und Freiflächen. Im Mittelpunkt des Projekts steht das gleichnamige Label. Sein Ziel: einheitliche ökologische Standards für den Umgang mit Grünflächen zu etablieren. Mehr Infos unter <https://www.kommbio.de/stadtgruen/>.

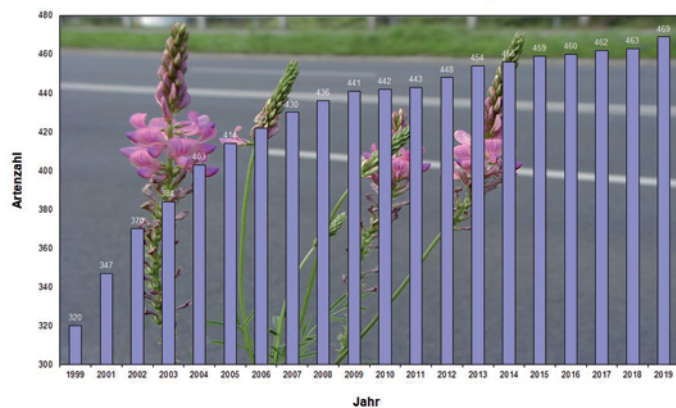


An dem bundesweiten Wettbewerb **Naturstadt - Kommunen schaffen Vielfalt** haben sich in diesem Jahr 310 Städte, Gemeinden und Landkreise mit 332 Projektideen zum Schutz von Insekten im Siedlungsbereich und zur Förderung von Stadtnatur beteiligt.



NATURSTADT Kommunen schaffen Vielfalt

Der Wettbewerb soll neue Wege aufzeigen, wie lokale Allianzen und Kooperationen zwischen den für Stadtentwicklung, Grünplanung und Naturschutz zuständigen Fachämtern zu innovativen Lösungen für vielfältige, insektenfreundliche Lebensräume beitragen können. Im Fokus steht zudem die vorbildliche Zusammenarbeit mit lokalen zivilgesellschaftlichen Organisationen. Mehr Infos unter <https://www.wettbewerb-naturstadt.de>.



Nur ein positives Beispiel für die naturnahe Stadtentwicklung: Anzahl der Pflanzenarten an Straßenrändern in Bamberg von 1999 - 2019

Darüber hinaus ist die im BMU-Aktionsprogramm Insektenschutz verankerte Kampagne **Insektenfreundliche Privatgärten** für das Frühjahr 2021 vorgesehen. Ziel der Kampagne soll sein, anhand von Tipps und Tricks aufzuzeigen, wie vergleichsweise einfach in Privatgärten (inklusive Balkone und Klein-



Foto: R. Kottolinsky

gärten) wertvolle Lebensräume für Insekten geschaffen werden können. Außerdem soll im Rahmen der Kampagne nützliches Wissen und Verständnis für die Natur und für die Insektenwelt vermittelt werden. Dabei soll auch über die negativen Folgen von Schottergärten informiert werden.

Lesen Sie hierzu unser Infoblatt Schottergärten unter https://deutscherimkerbund.de/167-Bienen_Bestaebung_Bienenweide.

Print statt Großveranstaltung

Der Imker Kreisverband Augsburg-Land (LV Bayern) hätte planmäßig am 21.06.2020 den diesjährigen Schwäbischen Imkertag ausgerichtet. Dafür hatte der Verein insbesondere Beiträge zum Thema Insektenschutz vorbereitet. Damit sollte auch das vereinseigene Vorhaben der letzten Jahre, öffentliches Grün in öffentliches Bunt umzuwandeln, öffentlichkeitswirksam zu Ende gehen, wäre da nicht die Corona-Pandemie und ihre Folgen für Großveranstaltungen dazwischengekommen.

Aber die Vereinsmitglieder wollten den engagierten Beitrag der Imker zum Insektenschutz im Landkreis nicht unbemerkt lassen und hatten eine tolle Idee. Es entstand die umfangreiche 56-seitige DIN A4-Broschüre „*Ein Naturkrimi - nach echten Erzählungen aus dem Landkreis Augsburg mit raffinierten Taten und mutigen Akteuren!*“ - ein Praxisleitfaden für all diejenigen, die Blüten besuchenden Insekten helfen wollen. Das Heft kann als PDF-Datei unter <http://www.imker-kvaugsburg-land.lvbi.de/> heruntergeladen werden.



Werner Kuhn aus dem unterfränkischen Güntersleben, Michael Bischoff und Kai Döhring (von links) stellten das Pilotprojekt Bunte Biomasse in Mehlen vor, rechts auf dem Foto Niklas Wende
Foto: Klein/nh

Wildpflanzen als nachwachsende Energieträger

Auch in der Nationalparkgemeinde Edertal in Hessen wird, wie bundesweit vielerorts, Energiemais für die Biogasproduktion großflächig angebaut. Mit dem Kooperationsprojekt „**Bunte Biomasse**“, für das sich mehrere Akteure im Netzwerk Lebensraum Feldflur seit Jahren engagieren (auch der D.I.B.), soll erreicht werden, dass Mais durch ertragreiche, mehrjährige Wildpflanzenmischungen zur Biomasseproduktion ersetzt werden. Wir berichteten mehrfach in D.I.B. AKTUELL und in dieser Ausgabe auch auf Seite 52.

Um der Vermaisung entgegenzuwirken, hat Michael Bischoff, als einer der ersten in Hessen, auf seinem Feld in Mehlen in unmittelbarer Nähe des Nationalparkeingangs Wildpflanzen als nachwachsende Energieträger angebaut. Eher durch Zufall sei er auf diese nachhaltige Anbauform aufmerksam geworden, berichtet der passionierte Jäger. „Ein Berufsjäger aus Niedersachsen, in dessen Auftrag ich in der Rehkitzrettung aus der Luft im Einsatz war, brachte mich auf die Idee.“ Bischoff konnte dann auch andere von der Idee begeistern, z. B. den Biogasanlagen-Betreiber Kai Döhring aus Altwildungen.

Beide sehen viele Vorteile für den Natur- und Artenschutz. Die Flächen bieten Bodenbrütern Nistmöglichkeiten, Wildtieren Deckung und das langanhaltende und vielfältige Blütenangebot Nahrung für Insekten, wovon wieder Vogel- und Fledermausarten profitieren. Weitere Vorteile seien der Erosions- und Grundwasserschutz, weil auf den Einsatz von Herbiziden verzichtet werden könne, ergänzt Michael

Bischoff. Als nachahmenswert bezeichnet Wolfgang Lübcke vom NABU Edertal die Initiative von Bischoff. „Er ist jemand, der sich um die Gestaltung der Natur Gedanken macht und mit seinem Handeln die biologische Vielfalt schützt. Das ist nicht selbstverständlich für einen Jagdpächter.“ Mehr Infos unter www.energie-aus-wildpflanzen.de.



**Jetzt mitmachen
beim
Bundeswettbewerb
Land.Vielfalt.Leben.**

Ob Aktivitäten rund um Nahrungsangebote, die Umsetzung von Insektenschutzmaßnahmen in landwirtschaftlichen Betrieben und auf Flächen oder die Pflege und Vernetzung von Insektenlebensräumen wie Gewässer und Biotope - das Bundeslandwirtschaftsministerium sucht und prämiiert praxistaugliche Ideen für den Insektenschutz. Die ersten drei Plätze erhalten Preisgelder zwischen 2.500 und 5.000 Euro je Kategorie. Die Prämierung erfolgt im Juni 2021 durch Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner. Bewerbungen sind **bis zum 28. Februar 2021** möglich.

Der Wettbewerb besteht aus den beiden Kategorien „Landwirtschaftliche Einzelbetriebe“ und „Zusammenschlüsse im ländlichen Raum“.

Mitmachen können Landwirte sowie regionale Netzwerke, zu denen mindestens ein landwirtschaftlicher Betrieb gehört. Partner für Kooperationen sind beispielsweise Imker, Jäger, Kommunen, Ortsvereine, Naturschutzverbände oder Bürger.

Eine unabhängige Jury aus Wissenschaft, Landwirtschaft und Naturschutz prüft die Bewerbungen und schlägt preiswürdige Betriebe und Kooperationen zur Prämierung vor. Bewertet werden unter anderem die Effektivität, Nachhaltigkeit oder Effizienz der Aktivitäten, Innovation und Kreativität, das Ausmaß der regionalen Zusammenarbeit und die Vorbildwirkung für andere Regionen und Betriebe.

Weitere Informationen zum Wettbewerb gibt es unter www.land-vielfalt-leben.de sowie telefonisch beim Wettbewerbsbüro unter 030/ 28 88 37 821.

Für Sie notiert

Bunte Biomasse wird UN-Dekade-Projekt

Anlässlich des Europäischen Tages der Bioenergie am 13.11.2020 wurde das Projekt „**Bunte Biomasse**“ (Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 3/2019, Seite 32 und in dieser Ausgabe auf Seite 51.) als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet.

Prof. Dr. Beate Jessel, Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz (BfN), überreichte die Auszeichnung auf digitalem Weg.

Durch das Kooperationsprojekt der Veolia Stiftung, des Deutschen Jagdverbandes und der Deutschen Wildtier Stiftung wurden seit dem Frühjahr 2019 bereits mehr als 400 Hektar mehrjährige, ertragreiche Wildpflanzmischungen zur Biomasseproduktion neu etabliert. Mehr Informationen zum Anbausystem „Bunte Biomasse“ finden Sie unter www.energie-aus-wildpflanzen.de.

Weltweite durch EU-verursachte Entwaldung soll gestoppt werden

Das EU-Parlament hat am 22.10.2020 in einem Appell von der EU-Kommission verbindliche gesetzliche Vorgaben zum weltweiten Stopp der durch die EU verursachten Entwaldung gefordert, teilte der agrarpolitische Sprecher der Grünen im EU-Parlament und Mitglied im Umweltausschuss, Martin Häusling, mit. Etwa zwölf Prozent der globalen Treibhausgasemissionen sind auf die weltweite Entwaldung zurückzuführen und jährlich werden ca. 13 Millionen Hektar entwaldet, hauptsächlich um aus den Waldflächen landwirtschaftliche Nutzflächen zu machen.

Kernstück der geforderten Verordnung ist deshalb die verbindliche Sorgfaltspflicht, d. h. kein Produkt, das in die EU gelangt, darf an seinem Herkunftsort zur Entwaldung beigetragen haben. Auch bei der öffentlichen Auftragsvergabe soll es Standard werden, dass nur mit entwaldungsfreien Produkten gearbeitet wird, und Freihandelsabkommen sollen nur dann Gültigkeit haben, wenn sie Abholzung auf Kosten von Natur und Menschenrechten ausschließen.

Positiv bewertet Häusling, dass der Bericht nicht nur die Zerstörung oder Degradierung von Wäldern, son-

dern auch von allen anderen Ökosystemen abdeckt und die besondere Bedeutung von Primärwäldern hervorhebt. Die EU-Kommission will bis Juni 2021 einen Gesetzesvorschlag auf den Tisch legen.

Das Julius Kühn-Institut (JKI) informiert

Langzeitdatensatz zu Insektenfängen ausgewertet

In Deutschland wies 2017 eine Langzeit-Erhebung des Entomologischen Vereins Krefeld, der die jährliche Gesamtmasse gefangener flugfähiger Insekten über mehr als drei Jahrzehnte erfasste, den allgemeinen Rückgang der Insekten in Schutzgebieten nach.

(Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 6/2017, Seite 29.)

Gleichzeitig wurde die Bedeutung von Langzeitstudien unter standardisierten Bedingungen hervorgehoben, welche für die meisten Insekten bislang nicht verfügbar sind. Gerade in Agrarräumen fehlt eine solche langfristige, fundierte und kontinuierliche Datengrundlage. Als Folge wurde deshalb das systematische bundesweite Monitoring zur biologischen Vielfalt in der Agrarlandschaft MonVia eingerichtet

(<https://www.agrarmonitoring-monvia.de/>).



links: Insektenaugfalle für Langzeitmonitoring am JKI in Quedlinburg © T. Will/JKI

oben rechts: Schadinsekten, hier die Bleiche Getreideblattlaus (*Metopolophium dirhodum*) profitieren von Klimaveränderungen © T. Ziesche/JKI,

Mitte: Schädling und Nützling an einer Weizenpflanze, Blattläuse und Siebenpunktmarientäfer und seine Larven. © T. Ziesche/JKI

Bereits seit 1985 werden in der Region Quedlinburg-Aschersleben vom JKI und seinen Vorgängerorganisationen vom Frühjahr bis in den Spätherbst fliegende Insekten in einer 12,2 Meter hohen Saugfalle gefangen, die ursprünglich zur Überwachung von landwirtschaftlichen Schadinsekten eingesetzt wurde. Neben den Schädlingen landen jedoch auch verschiedene Nützlinge wie Schlupfwespen, Fliegen, Käfer und Spinnen in der Falle. Dieser so genannte Beifang wird nun zusammen mit den erhobenen Daten erstmalig ausgewertet und ist deshalb so interessant, weil er über einen Zeitraum von 35 Jahren zurückreicht und somit ein Langzeitmonitoring mit standardisierter Methode in einer Region erlaubt. Dr. Tim Ziesche, der am JKI die Auswertung der Daten koordiniert, bestätigt, dass sich auch in dieser Falle die täglich gewogene Fangmenge über die Jahrzehnte verringert hat. Dieser Trend lasse sich jedoch nicht bei allen Insektengruppen gleichermaßen beobachten. Einige Schadinsekten scheinen Nutznießer des Klimawandels zu sein. „So treten zum Beispiel Blattläuse früher im Jahr auf und zeigen insgesamt höhere Dichten in den Fallen über einen längeren Zeitraum in der Vegetationsperiode“, berichtet Ziesche. Das habe Auswirkungen auf die Landwirtschaft, denn Blattläuse sind Überträger vieler Pflanzenviren.

Künftig sollen auch die Fänge aus einer zweiten Saugfalle des gleichen Typs am Standort Groß-Lüsewitz in Mecklenburg-Vorpommern einfließen. Diese größer angelegte Studie, in die ebenfalls weitere europäische Saugfallen einbezogen werden, soll dazu beitragen, Muster in den Langzeitänderungen der Artenvielfalt zu erkennen, um die Komplexität der Wechselwirkungen und problematische Entwicklungen in der Umwelt besser zu verstehen. Nicht zuletzt lassen sich anhand der Beobachtungen mögliche Effekte auf die Landwirtschaft ableiten und darauf aufbauend wirkungsvolle Strategien für eine nachhaltige Landbewirtschaftung entwickeln.

Wissensportal „Nützlingsinfo“ online

Unter <https://nuetzlingsinfo.julius-kuehn.de/> sind Informationen über den Einfluss von Pflanzenschutzmitteln (PSM) auf nützliche Insekten und Spinnentiere abrufbar.



Als Nützlinge werden Insekten und Spinnentiere bezeichnet, die auf natürliche Art und Weise Schaderreger an Kulturpflanzen in Schach halten. Eine unerwünschte Nebenwirkung beim Einsatz von PSM auf Agrarflächen ist, dass sie nicht immer nur die Schädlinge treffen, sondern auch solche Nützlinge. Um diese Einflüsse zu ermitteln, werden in Deutschland Risikobewertungen auf Basis wissenschaftlicher Studien und anerkannter Kriterien durchgeführt. Allerdings waren die daraus abgeleiteten Kennzeichnungsvorschläge bisher nur als Zusammenfassung und schwer zugänglich recherchierbar. Das JKI hat nun eine Datenbank entwickelt, die erstmals eine Abfrage der Effekte sowohl nach einem PSM als auch nach Wirkstoffen online ermöglicht. Auf dem Online-Portal werden die drei Gefährdungsstufen schädigend, schwach schädigend und nicht schädigend als Ampelfarben für jede Anwendung und geprüfte Nützlingsart angezeigt. Geplant sind zudem Steckbriefe zu einzelnen Nützlingsarten. Das Wissensportal ist kostenlos und frei zugänglich.

Die bereitgestellten Fachinformationen richten sich vor allem an die Anwender von PSM und deren Berater, aber auch an Kleingärtner und die interessierte Öffentlichkeit.

Weitere Informationen zum Wissensportal enthält der JKI-Flyer „Pflanzenschutzmittel und Nützlinge“ unter <https://www.julius-kuehn.de/media/Institute/OEPV/pdf/Nuetzlingsinfo.pdf>.

Aktion Bienen füttern war erfolgreich

Im Oktober hat das Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung eine positive Bilanz seiner Initiative „**Bienen füttern!**“ gezogen, an der sich der D.I.B. bereits mehrfach als Aktionspartner beteiligte. Rund 1.500 Teilnehmer*innen und damit fast doppelt so viele Bienenfreunde als in 2019 haben bei der Verlosungsaktion von 50 Nisthilfen für Wildbienen mitgemacht.



Insgesamt mehr als 150.000 Exemplare der Publikation „Bienenfreundliche Pflanzen - Das Pflanzenlexikon für Balkon und Garten“ sowie rund 80.000 Flyer zur Initiative wurden auf der Website des BMEL bestellt und von den Aktionspartnern verteilt. Der D.I.B. hatte Ihnen die Informationen mit D.I.B. AKTUELL 2/2020 zugesendet. Das Ministerium hat angekündigt, die Initiative auch im kommenden Jahr durchzuführen. Wir haben uns bereit erklärt, das Ministerium wieder zu unterstützen, um Nahrungsverbesserungen für Bienen zu erreichen. Was den Namen der Initiative „Bienen füttern“ betrifft, haben wir das Ministerium jedoch darauf hingewiesen, dass wir diesen für nicht so glücklich erachten, weil er zu einer falschen Interpretation führen kann. Immer wieder berichten uns Imker, dass Bürger*innen, die Bienen helfen wollen, Schalen mit Honig oder Zuckerwasser bereitstellen. Der Name der Initiative könnte zu dieser falschen Handlung verleiten.

Aktion Billion Bees gestartet



Das private Umweltschutzprojekt **Billion Bees** der Helfenstein Ventures GmbH will Bienen helfen. Deshalb haben die Gründer gemeinsam mit dem Partner API von Südzucker (vielen Imkern bekannt durch APIINVERT und APIFONDA) und dem Honig-Marktplatz Heimathonig.de ein Erfolgspaket 2021 für Imker geschnürt:

Seit 1. Dezember 2020 kann jeder, der bei BILLION BEES mitmacht, eins von 100 Paketen im Wert von je 100 Euro gewinnen. Im Paket enthalten sind 12,5 Kilo APIINVERT Bienenfutter. Die vorgefertigte Zuckerlösung ist optimal, um die Bienen am Ende des Winters für die neue Saison startklar zu machen. Ebenfalls im Erfolgspaket enthalten ist die kostenlose Teilnahme am Honig-Marktplatz www.heimathonig.de für ein Jahr, einer Online-Plattform zur Honigvermarktung. Jeder, der ein Paket bekommen möchte, klickt auf der BILLION BEES-Website unter <https://billionbees.net/mitmachen> und erklärt kurz, wie er Bienen unterstützt. Die Pakete werden bis Ende Januar unter den teilnehmenden Imkern verlost und für eine Schutzgebühr von zehn Euro verschickt.

Penny zeigt die „wahren Preise“ einiger Artikel

Anfang September eröffnete der Lebensmittel-Discounter Penny in Berlin-Spandau seinen ersten, etwas anderen Supermarkt „Grüner Weg“. Dieser bietet eine Vielzahl an Informationen zum Thema Nachhaltigkeit, Lagerung von Lebensmitteln und Müllvermeidung. Außerdem werden Kunden Teil eines wissenschaftlichen Experiments der Universität Augsburg und können neben dem üblichen Preisschild auf einem zweiten Schild die „wahren Kosten“ bei acht Eigenmarken-Produkten ablesen (Foto: Penny).



So soll laut Discounter ein neues Bewusstsein für den Wert von Lebensmitteln geschaffen werden. Eingesflossen in die Berechnungen der Augsburger Wissenschaftler sind neben den Herstellungskosten der Produkte die Umweltschäden, z. B. durch Auswirkungen von Treibhausgasen, die bei der Herstellung entstehen, Folgen der Überdüngung, oder die durch Landnutzungsänderung als Folge von Futtermittelproduktion entstehen. Sowohl für kommerziell erzeugte Lebensmittel als auch für Bioprodukte errechneten die Forscher die Aufschläge, um zu einem „wahren Preis“ (True Costs) zu gelangen. Besonders niederschlagen würden sich danach Preissteigerungen bei Käse, Milch und Fleisch von 52 bis 173 %. Bei Bio-Artikeln lägen sie immer noch bei 30 bis 126 %. Für Obst und Gemüse wurden Aufschläge von 8 bis 19 %, bei Bio-Anbau von 4 bis 9 % errechnet.

Dr. Tobias Gaugler vom Institut für Materials Resource Management an der Universität Augsburg sagt, dass mangels entsprechender Datengrundlage weitere, wichtige Aspekte in die True Costs noch gar nicht einfließen konnten, z. B. Tierwohl oder die Folgen multi-resistenter Keime.

Wir meinen: Ein positiver Ansatz ohne Folgen. Denn die Kunden des neuen Supermarktes zahlen selbstverständlich den niedrigen Preis. Soweit geht der Discounter mit seinem Nachhaltigkeitskonzept dann doch nicht.



Proplanta baut Informationsangebot aus

Das meistbesuchte Agrar-Fachportal Deutschlands www.proplanta.de hat im Zuge eines umfassenden Relaunchs sein Informationsangebot erheblich ausgebaut. Neben neuen, interaktiven Statistiken unter <https://www.proplanta.de/statistik>) zum Anbau von Kulturpflanzen, Entwicklungen von Agrarpreisen und Produktionswerten sowie der Wertschöpfung der Landwirtschaft in Deutschland und Europa stehen jetzt unter anderem auch die aktuellen Feinstaubbelastungen sämtlicher Messstationen deutschlandweit online bereit. Darüber hinaus sind alle Webseiten nun auch mobil erreichbar, äußerst userfreundlich gestaltet und nach neuesten Gesichtspunkten suchmaschinenoptimiert worden.

Auch der Bereich „Übersichtskarten“ unter <https://www.proplanta.de/karten/> wurde im Zuge dessen aktualisiert und erweitert. So lassen sich u. a. die Niederschlagsmengen in Deutschland rückblickend für jedes Gebiet und jeden beliebigen Zeitraum abrufen und visualisieren. Darüber hinaus können die Luftschadstoffe samt täglicher Höchstwerte sowohl in Echtzeit als auch rückblickend per Mausklick ermittelt werden.

Dr. Jörg Mehrstens, Geschäftsführer von Proplanta, sagt: Plausible Zahlen und Fakten sowie eine fundierte, unabhängige Berichterstattung lägen in einer Ära der Fake News hoch im Kurs. Der Vermittlung von Informationskompetenz trage Proplanta nun vollends Rechnung.

Wie kann Bienenhaltung die

UN-Agenda-Ziele 2030 fördern

Die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) ist ein globaler Plan zur Förderung nachhaltigen Friedens und Wohlstands und zum Schutz der Erde. Seit 2016 arbeiten alle Länder daran, diese gemeinsame Vision zur Bekämpfung der Armut und Reduzierung von Ungleichheiten in nationale Entwicklungspläne zu überführen. Dazu wurden von den Vereinten Nationen 17 Ziele, wie z. B. Hunger- und Armutsbekämpfung, Geschlechtergleichheit und Frieden, formuliert, die bis 2030 erreicht werden sollen.

Mehr dazu unter <https://unric.org/de/17ziele/>.

Mitte Oktober hat die Weltbienenorganisation APIMONDIA ein 64-seitiges Buch zum Thema veröffentlicht. Es zeigt Beispiele auf, wie die Bienenhaltung zur Erreichung der UN-Nachhaltigkeitsstrategie in der Welt beitragen kann.

Die Publikation ist für die Arbeit von Entscheidungsträgern als Grundlage für die Erstellung von Projekten sowie andere Interessengruppen, die in diesem Themenbereich arbeiten, gedacht.

Unter <https://www.apimondia.com/en/activities/book> finden Sie die zwei möglichen Versionen des Buches in englischer Sprache, die Broschüren- sowie die druckfähige PDF-Version.

Unsere Marke: natürlich - köstlich - regional

Echter Deutscher Honig
Das Zeichen für verantwortungsvolle, unsere natürlichen Ressourcen schützende Imkerei und naturbelassenen Honig in geprüfter Premium-Qualität.

Echter Deutscher Honig
Köstlicher Brotaufstrich und hochwertige Zutat in Gerichten. Ein besonderes Geschmackserlebnis, das von Region zu Region und von Jahr zu Jahr immer wieder anders ist.

Echter Deutscher Honig
Erhältlich beim Imker, auf dem Wochenmarkt oder in Fachgeschäften.

Waldhonig

www.deutscherimkerbund.de



Literaturtipps

Heute vorgestellt von Carmen Becker-Cholin.

Kalender für 2021

In der heutigen Ausgabe stellen wir Ihnen noch einige weitere Beispiele nützlicher und schöner Kalender für Bienenfreunde vor:



Bayerischer Imkerkalender 2021

Der praktische Taschenkalender enthält:

- ▶ 224 informative, farbige Seiten im handlichen Taschenformat,
- ▶ redaktionellen Teil mit Monatsbeiträgen von Armin Spürgin,
- ▶ umfangreichen Adressteil des LVBI, des VBB, der BIV u. a.,
- ▶ Bestandsbuch: Anwendung von Arzneimitteln,
- ▶ zahlreiche Tabellen für Ihre Dokumentation,
- ▶ Standvölker: Bestandsaufnahme nach der Auswinterung,
- ▶ Ableger/Jungvölker: Erstellung und Beweiselung,
- ▶ Zuchtwertschätzung, Honigbuch, Kassenbuch
- ▶ Zahlen zur Bereitung von Zuckerlösungen
- ▶ Übersicht über Rähmchenmaße uvm.

Der Kalender kostet 6,95 € zzgl. Versandkosten.
Bestelladresse: Deutsche Landwirtschaftsverlag GmbH,
Postfach 40 05 80, 80705 München,
Tel.: 089/12705-228, Fax -586, E-Mail:
produkt@dlv.de oder unter www.bienenundnatur.de/bik.



Deutscher Imkerkalender 2021

Der Deutsche Imkerkalender, herausgegeben vom Deutschen Bauernverlag, ist seit Jahren ein bewährter Begleiter für Imker*innen durch's Bienenjahr. Praxisbezogen und übersichtlich organisieren Sie Ihr Imkerjahr. Neben den wichtigsten Informationen und Kontaktdaten sowie Platz für eigene Notizen enthält der Kalender:

- ▶ ein farbiges Tabellarium für persönliche Aufzeichnungen,
- ▶ Muster-Stockkarte des D.I.B. + 16 Stockkarten,
- ▶ Futterverbrauch- und Einfütterungstabellen,
- ▶ Notizen zur Königinnenzucht und Zuchtplan,
- ▶ Vermehrungstabelle; Ableger und Kunstschwärme; Aufstellung der Wandervölker sowie
- ▶ Kassenbuch, Inventar-Verzeichnis, Jahresabrechnung und Gewinnermittlung.

Beziehen können Sie den Kalender unter <https://shop.bienenjournal.de/Deutscher-Imkerkalender-2021> zum Stückpreis von 11,90 € (ab 10 Stk. Staffelpreise). Hinweis:
Für größere Bestellungen (Stückmengen größer 15) wenden Sie sich bitte an kundenservice@bauernverlag.de.

Bienen 2021



Der Wandkalender Bienen, herausgegeben von der Fachzeitschrift *bienen & natur*, begeistert auch im nächsten Jahr wieder Monat für Monat mit faszinierenden und eindrucksvollen Fotografien.

Betrachten Sie z. B. Bienen, die synchron Honig schlürfen, Beuten fast poetisch bei Sonnenaufgang in Szene gesetzt, eine Glockenblumen-Scherenbiene beim Nickerchen erwischt oder eine Honigbiene mit blauen Pollenhöschen. Der hochwertige, in Premium-Qualität produzierte, Kalender in den Maßen 48 x 34 cm schmückt mit seinen glanzvollen Fotos jede Wand und ist auch ein wunderschönes Geschenk.

Einfach bestellen im Online-Shop des Deutschen Landwirtschaftsverlages unter www.dlv-shop.de/biewk21 oder Tel. 089/12705-228 und per Fax -581 für 14,90 € zzgl. Versandkosten.

Bienenträume 2021

Der Fotokalender des Deutschen Bienen-Journals wird auch 2021 wieder Natur- und Bienenfreunde faszinieren. Im Format 45 x 40 cm präsentiert er zwölf großartige und stimmungsvolle Bilder aus der Welt der Bienen und Imkerei von einigen der besten Tierfotografen Deutsch-



lands, z. B. Holzbeuten im Tiroler Hochgebirge in Schnee verhüllt, das Erwachen der Natur im Frühjahr am Flugloch, beeindruckende Nahaufnahme einer Biene beim Wassertrinken oder eine kleine Erdhummel, pau-

sierend auf einer Dahlie. Holen Sie sich die fantastischen Fotos für Ihr Zuhause oder machen Sie anderen, ob passionierte Imker*innen oder einfach nur Naturliebhaber, eine Freude mit diesem echten Hingucker.

Erhältlich für 19,90 € inkl. MwSt. und Versandkosten im Online-Shop des Deutsche Bienen-Journals unter www.shop.bienenjournal.de/kalender oder unter Tel. 030/46406-111, per Fax -451 sowie E-Mail kundenservice@bauernverlag.de.



Bienen-Journal Bildkalender 2021

Ein weiterer Kalender des Deutschen Bienen-Journals ist der Bienen Bildkalender in stark limitierter Auflage. Die schönsten Leserfotos werden im praktischen 2 x DIN A4-Querformat präsentiert. Stimmungsvolle Monatsbetrachtungen mit großem Kalendarium und einer Jahresübersicht machen den Kalender zu einem schönen und gleichzeitig praktischen Begleiter durchs Jahr.

Den Bildkalender können Sie individuell aufhängen und umklappen.

Sichern Sie sich den Kalender im Shop des Deutschen Bienen-Journals unter www.shop.bienenjournal.de/kalender oder unter Tel. 030/46406-111, per Fax -451 sowie E-Mail kundenservice@bauernverlag.de.

Thorbeckes Kräuter-Kalender 2021



Ein Kalender, der Sie nicht Monat für Monat, sondern Woche für Woche durch das Jahr 2021 führt.

53 Kalenderwochen entsprechen 53 ausgewählten Kräutern und Wildkräutern, die jede Woche mit wunderschönen historischen Abbildungen und wissenschaftlichen Texten vorgestellt werden. Kräuter- oder Gartenfans wie auch Hobbyköche finden in diesem großartigen Jahrweiser einen interessanten Begleiter durchs Jahr. Thorbeckes Kräuter-Kalender mit Spiralbindung in der Größe 24 x 32 cm (ISBN-798-3-8436-1445-6), erschienen in der Patmos Verlagsgruppe, kann man für 22,00 € im Handel erwerben.

Wenn Sie eher Liebhaber von Bäumen sind, möchten wir Ihnen aus der gleichen Verlagsgruppe den Thorbeckes Bäume-Kalender 2021 ans Herz legen. Dieser begleitet Sie jede Woche in die große Vielfalt der Baumwelt, ebenfalls mit historischen Illustrationen und kurzen Texten. Wenn Sie mehr über unsere Bäume, deren Blätter, Nadeln und Früchte lernen möchten, dann entscheiden Sie sich für diesen Kalender mit Spiralbindung in der Größe 24 x 32 cm (ISBN-978-3-7995-1447-7) zum Preis von 22,00 €.

Die Redaktion von D.I.B. AKTUELL möchte sich bei allen Imkerinnen und Imkern, Verlagen, Verbänden etc. für die Zusendung der zahlreichen Beiträge bedanken, die es auch in diesem besonderen Jahr möglich machten, 5 umfangreiche Ausgaben mit interessanten Neuigkeiten zu füllen. Wir freuen uns bereits jetzt auf Ihre Beiträge im Jahr 2021!



Fachkundenachweis Honig

Von der Gewinnung des Honigs über die Verarbeitung bis hin zur Vermarktung ist in diesem Buch alles zusammengefasst.

Autor und Imkermeister Werner Gekeler ist staatlicher Fachberater für Imkerei. Er führt Honigschulungen durch, in denen er die vom D.I.B. erarbeiteten Schulungsinhalte vermittelt. Dieser Leitfaden ist ein optimaler Kursbegleiter und führt Sie durch die Prüfungsvorbereitung zum Honigschulungs-Zertifikat. Denn nur mit dem Zertifikat zur Teilnahme an einer Honigschulung sind Sie berechtigt, Ihren Honig unter dem Gewährverschluss des Deutschen Imkerbundes zu vermarkten. Gekeler vermittelt in seinem Buch alle wichtigen Grundlagen wie die Honigbereitung, -gewinnung und -lagerung, Inhaltsstoffe und Sortenbezeichnungen, Qualitätsanforderungen und das Marketing auf dem Honigmarkt.

Für 16,95 € sind Sie mit diesem Buch (ISBN 978-3-8186-1141-5), welches im Ulmer Verlag erschienen ist, bestens auf Ihre erste Honigernte vorbereitet.



Das Wunder der Bestäubung

Das Taschenbuch von Vincent Albouy ist ein 64-seitiger Leitfaden, der uns die Grundkenntnisse der

Bestäubung vermitteln möchte.

Der Autor ist studierter Insektenforscher und war Präsident der Umweltorganisation Opie (Office pour les insectes et leur environnement).

Er hat bereits zahlreiche Bücher über Insekten, Vögel und naturnahes Gärtnern veröffentlicht.

Bienen und anderen Bestäubern geht es nicht gut. Einige Experten erwarten, dass die Pflanzenbestäubung kurz- bis mittelfristig in eine Krise gerät. Daher möchte der Autor in seinem neuesten Buch, erschienen im Ulmer Verlag, die Arbeit von Bienen und Co. und wie lebenswichtig diese im Garten ist, näher bringen.

Vincent Albouy erklärt u. a. wie Bestäubung funktioniert, wie Pflanzen sich vermehren, was Bestäubung ist und wer die Pollen transportiert.

Erfahren Sie auch, wie die Bestäubung bei den verschiedenen Obstbäumen und Gemüsepflanzen vonstattengeht und warum sie so wichtig ist. Mit den Tipps des Autors können Sie selbst für einen gesunden und ertragreichen Garten sorgen. Die lehrreichen Texte sind umrahmt mit wunderschönen Fotos von Bestäubern, Blüten und Pflanzen und deren Erträgen.

Das Buch (ISBN 978-3-8186-1036-4) ist für 9,95 € erhältlich.



Die Kraft der Biene

Dr. Thomas Gloger ist auf internationalen Konferenzen ein gern gesehener Experte auf dem Gebiet der Apitherapie. Der Vollblutchemiker hat an der TU München studiert und hat sich über ein Jahrzehnt intensiv mit den Bienen und insbesondere mit der Gewinnung und Wirkweise der einzelnen Bienenprodukte beschäftigt.

Er liefert in seinem 144-seitigen Fachbuch „Die Kraft der Biene“ spannende Einblicke über die Wirkstoffe der Bienen und informiert hintergründig wie unterhaltsam

über die Zusammensetzung, Anwendungsgebiete und wissenschaftliche Zusammenhänge der außergewöhnlichen Stoffe der Bienen wie Propolis, Gelee Royal oder Bienengift.

Wer weiß schon, dass man sich mit Honig die Zähne putzen kann und Perga ein gesunder Energiesnack ist? Dass Gelee Royal das Herz-Kreislaufsystem stärkt sowie Virusinfektionen vorbeugt? Dass Propolis das Immunsystem sowie Leber und Nieren schützt?

Dr. Gloger geht umfassend darauf ein, welche Mechanismen, welcher Wirkstoff und in welcher Dosierung Bienenprodukte eingesetzt werden können.

Rund 80 Abbildungen und eine Vielzahl an Tabellen liefern wertvolles Hintergrundwissen.

Das Buch ist (ISBN 978-3-949087-00-4) zum Ladenpreis von 23,00 € erschienen.



Heimische Vögel ganz nah

Mit diesem Einsteigerbuch kann man ganz einfach heimische Vögel kennen- und erkennen lernen.

Die Autoren Wolfgang Fiedler und Hans-Joachim Fünfstück stellen eine Auswahl von 111 Vogelarten vor, die in Mitteleuropa beobachtet werden können und besonders oft zu sehen oder besonders auffällig sind. Die Vögel sind direkt an den wunderschönen Aufnahmen erklärt. Ein Kurzporträt informiert über die beste Beobachtungszeit, Status, Kleider, Verhaltensweisen, Verbreitung, Lebensraum sowie Besonderheiten.

Eine besondere Idee: Die Vogelstimmen können Sie anhand eines QR-Codes auf dem Handy abspielen. Die Vögel sind neben den deutschen und wissenschaftlichen Namen auch in ihren englischen, französischen, spanischen und italienischen Bezeich-

nungen angegeben.

Dieses 152-seitige Buch (ISBN 978-3-494-01763-1), erschienen im Quelle & Meyer Verlag, gibt Einsteigern für 9,95 € einen kurzweiligen und gleichzeitig lehrreichen Einblick in die Ornithologie.



Wild- und Zieräpfel Üppige Pracht für Gärten und Parks

Es gibt wohl kaum robustere, anpassungsfähigere und in Wuchsform, Farbe, Blüte und Frucht vielfältigere Bäume als Wild- und Zierapfelbäume. Die Blüten strahlen weiß, rosa, rot oder violett und auch die Früchte im Herbst sind sehr auffallend gefärbt.

Andreas Bärtels, einer der namhaftesten Dendrologen Deutschlands, stellt in diesem Buch zahlreiche Wild- und Zierapfelarten, Hybriden und Sorten vor.

Er beschreibt in Europa heimische Wildäpfel und außereuropäische Wildapfelarten sowie Zierapfelsorten. Jedes Porträt informiert über Habitus, Zweige, Blätter, Blüten und Früchte. Brillante Bilder und handkolorierte Zeichnungen von Äpfeln aus dem „Archiv Fischer“ machen das Buch zu einem ästhetischen Blickfang.

Der Autor Andreas Bärtels absolvierte eine Baumschullehre, bevor er an der heutigen FH Osnabrück studierte. Von 1962 bis 1992 war er technischer Leiter des Forstbotanischen Gartens in Hannoversch Münden und Göttingen. Er ist Autor von zahlreichen Büchern zu den Themen Gartengehölze, Naturführer Mittelmeer- und Tropenpflanzen sowie Gehölzvermehrung.

Sein neues Buch (ISBN-978-3-494-01830-0) für Natur- und Gartenfreunde kostet 29,95 €.



Termine

IGW nur digital

Am 16.11.2020 hat die Messe Berlin mitgeteilt, dass die Internationale Grüne Woche vom 20. bis 21. Januar 2021 nur als rein digitale Veranstaltung stattfindet. So wird das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft das *Global Forum for Food and Agriculture* und das *Zukunftsforum Ländliche Entwicklung* als Fachveranstaltungen anbieten.

Des Weiteren wird es die *IGW-Startup-Days* und die Verleihung des *Regional-Star Awards* in Kooperation mit der Lebensmittel Praxis geben. Beiträge sollen als Live-Stream und als Video-on-Demand zur Verfügung gestellt werden, nach vorheriger Registrierung für alle wohl auch kostenlos. Für den Zugang kann man sich unter www.gruenewoche.de registrieren.

Damit steht nun definitiv fest, dass die IGW-Beteiligung für den D.I.B. 2021 entfällt. Die Messe war in den letzten Jahren für uns eines der wichtigsten Ereignisse, um die politische Lobbyarbeit des Bundesverbandes konsequent fortzusetzen. Das wollen wir natürlich auch unter den derzeit schwierigen Bedingungen erreichen, zudem in 2021 die Bundestagswahlen stattfinden werden. Aus diesem Grund werden Anfang des neuen Jahres allen politischen Parteien Wahlprüfsteine zugesandt. Dies sind Anfragen von Interessenverbänden und die darauf erfolgten Antworten der befragten Parteien, die vor Wahlen oder anstehenden politischen Entscheidungen veröffentlicht werden. Außerdem werden wir politische Vertreter sowie Organisationen, die für unsere Themen wichtig sind, um Gesprächstermine bitten.

Präsident Ellmann wird in den nächsten Monaten so hoffentlich viele Gespräche in Berlin wahrnehmen können. In D.I.B. AKTUELL werden wir über den Verlauf berichten.

Apimondia 2021 abgesagt

Vom 20. - 25.09.2021 sollte in Ufa der 47. Apimondia-Kongress stattfinden. Am 13.11.2020 hat der Exekutivrat der Weltbienenorganisation mitgeteilt, dass in Absprache mit den lokalen Organisatoren in Baschkortostan (Russland), entschieden wurde, die

Großveranstaltung aufgrund der unklaren Reiseeinschränkungen durch die Corona-Pandemie abzusagen. Es ist nun geplant, den Kongress sowie die damit verbundene Handelsmesse APIEXPO auf das Jahr 2022 zu verschieben. Voraussichtlich soll das Treffen im August/September stattfinden, der genaue Termin ist noch nicht bekannt.

Außerdem wird derzeit eine virtuelle Veranstaltung für den ursprünglichen Termin in 2021 vorbereitet, die die Waldimkerei von Baschkortostan vorstellen und Diskussionen zu speziellen Schwerpunkten anbieten soll.

Sitzungen der D.I.B.-Gremien 2021

Die Sitzungen des Präsidiums werden im kommenden Jahr wie folgt stattfinden:

1. Sitzung: 19./20.02.2021 Wachtberg-Villip
2. Sitzung: 11.06.2021 Oberwinter
3. Sitzung: 20./21.08.2021 Wachtberg-Villip
4. Sitzung: 10./11.12.2021 Wachtberg-Villip

Sitzungen des erweiterten Präsidiums sind geplant am:
12.06.2021 Oberwinter
08.10.2021 Hamburg

Die Vertreterversammlung findet im Rahmen des Deutschen Imkertages am 09.10.2021 in Hamburg statt. Hierzu nähere Informationen im kommenden Jahr.

Veranstaltungsvorschau

Bitte beachten Sie die aktuellen Veranstaltungen in unserem Online-Terminkalender unter https://deutscherimkerbund.de/Kalender.php?site_id=5.

Honigbleutetagung digital

Am 26./27.02.2021 war die nächste Tagung der Honigbleute des D.I.B. in Wachtberg-Villip geplant. Da davon ausgegangen werden muss, dass die Sitzung aufgrund der behördlichen Einschränkungen nicht wie gewohnt stattfinden kann, wird sich das Gremium am 26.02.2021 per Videokonferenz austauschen.

Um einen Dialog aber auch in Präsenz zu ermöglichen, könnte eine weitere Sitzung im Vorfeld des Deutschen Imkertages am 08.10.2021 in Hamburg stattfinden.



Unsere Beiträge 2021

1/2020

Februar 2020

Seite Inhalt

Neuigkeiten

- 3 100 Tage im Amt - eine erste Bilanz
4 Präsidium tagte
7 IGW: ErlebnisBauernhof im Zeichen des Klimaschutzes

In eigener Sache

- 10 D.I.B. AKTUELL jetzt umweltfreundlicher
10 Vorschau Öffnungszeiten
10 Achtung: Richtige Kontonummer benutzen
10 Präsidium hat neue E-Mail-Adresse
10 Aktuelles zu Versandkosten
10 Imker-Honigglas-Displays ausgeliefert
11 Nachrufe
12 Neuer Vorsitzender in Mecklenburg-Vorpommern
12 Beteiligen Sie sich am *Tag der deutschen Imkerei*
13 Weitere positive Mitgliederentwicklung
13 Meldungen zu Bienenschäden zu gering
13 Handreichung neu aufgelegt
14 Aktuelle Satzung online
14 Aktuelles zur Imker-App
14 Honigmacher im neuen Look

Für junge Imker

- 16 Bewerbungsfrist für nationales Jungimkertreffen
16 11. IMYB in Slowenien
16 Im April startet neue Schulset-Aktion
16 Buchtipps

Aus den Regionen

- 17 Gute Beispiele aus den Regionen und Vereinen

Aktuelle Berichte

- 21 Kassengesetz in Kraft
22 Kein Nutri-Score für Honig
22 AG Honig tagte in Brüssel
25 Züchter tagten in Weimar
26 Fachbericht Bienenweide vor Fertigstellung
27 Aktuelle Entwicklungen GAP
27 Aktuelle Entwicklungen PA
28 Klimaveränderung wird auch Imkerei betreffen

- 29 Agrargipfel soll Dialog fördern
30 Aktuelle Entwicklungen Pflanzenschutz
31 Runder Tisch Imker-Landwirtschaft-Industrie
33 Höhere Völkerschäden zu erwarten
34 Berufsimker wählten neuen Vorstand
35 Einführung der Dropleg-Technik schwierig

Für Sie notiert

- 36 Bestäuberinitiative der EU
36 Umsatzsteuer: Kleinunternehmergrenze angehoben
36 Bienenmuseum bitte um Hilfe
36 Kooperationsprojekt Bunte Biomasse
37 Robinie ist Baum des Jahres 2020

Literaturtipps**Termine**Beilagen:

- Infoblatt Michelstädter Bienenmarkt
Bestellformular Werbemittelpaket *Tag der deutschen Imkerei*
Infoblatt „Refraktometer - der richtige Umgang“

2/2020

Mai 2020

Seite Inhalt

Neuigkeiten

- 3 Bienenhaltung in der aktuellen Situation
4 Veitshöchheim: Präsidium tagte
8 Termine Gremiensitzung verschoben

In eigener Sache

- 9 Wir halten Kontakt!
9 Wahlen in den Mitgliedsverbänden
9 Nachruf
10 D.I.B. auf Instagram
10 Laborausstattung aufgerüstet
10 An Bestellung des Werbemittelpaketes denken
11 Neuer Hersteller für Gewährverschlüsse
11 Die Frühjahrsernte ist da



11	Broschüren neu aufgelegt	6	Zweite Sitzung des Präsidiums in Villip
12	Aktueller Stand Online-Mitglieder-Verwaltung	10	Durchschnittssatzbesteuerung bleibt unverändert
		10	Beteiligen Sie sich an der Umfrage zur Ernte
	Für junge Imker		
12	Nationales Jungimkertreffen abgesagt		In eigener Sache
12	11. IMYB verschoben	11	Nachrufe
13	Stationenlernen korrigiert	11	Imkerei in der besonderen Situation
13	Imker-Azubis gesucht	12	Gewährverschluss-Service bittet um Beachtung
14	Lesetipp	12	Schicken Sie uns Ihre Berichte
	Aus den Regionen	12	Neues Informations- und Werbematerial vorrätig
16	Gute Initiativen aus den Regionen/Vereinen	13	Probenziehung wieder gestartet
	Aktuelle Berichte	14	Pollensammlung wird erneuert
18	Villip: Honigbleute tagten	14	D.I.B. nun Mitglied bei KOMMBIO
23	Münster: Apisticus des Jahres verliehen	14	Gläser haben neue Mündungsöffnung
24	Mayen: Winterverluste niedriger als erwartet	15	App-Weiterentwicklung diskutiert
26	Brüssel: Bestäuberkonferenz fordert mehr Einsatz	15	Sachstand Varroa-Bekämpfungsmittel
27	Berlin: Ellmann bei DBV-Sitzung	15	Neue Informationsblätter aus Celle
28	Aktuelle Entwicklungen Pflanzenschutz		Für junge Imker
29	Aktuelle Entwicklungen PA	17	Nationales Jungimkertreffen und IMYB verschoben
29	AFB: Keinen Honig an Bienen füttern	17	Die Bienenstrom-Kinderseiten
	Für Sie notiert	17	Lesetipp
30	BMEL startet Aktion Bienen füttern 2020		Aus den Regionen
31	Neues digitales Angebot zu Wildbienen	18	Gute Initiativen aus den Regionen/Vereinen
31	Beekeeper-App für Imker und Gärtner		Aktuelle Berichte
32	Gemeinsame EU-Forschungsinitiative gestartet	24	Virtuelle Beratung der Apidologie
32	Gen-Bakterien sollen Honigbienen retten	25	Aktuelle Entwicklungen Pflanzenschutz
33	Bundesweiter Pflanzenwettbewerb läuft	28	Aktuelle Entwicklungen GAP
	Literaturtipps	29	Aktuelle Entwicklungen Gentechnik
33		30	Aktuelles aus der Zucht
	Termine	33	Auch Aufmachung bestimmt das Markenimage
37		34	Varroa-App vernetzt Imker gegen Milbe
	Beilage:		Für Sie notiert
	Pflanzenlexikon bienenfreundlicher Pflanzen und Flyer zur	36	Bienenstrom bietet auch Bienengas an
	Verlosung Aktion „Bienen füttern“	36	Mecklenburg-Vorpommern: Verschollene Arten entdeckt
		36	BMU prüft Erweiterung der Roten Liste
		37	NABU verlässt niedersächsischen Weg
		37	Neues Forschungsprojekt zu Bienenwachs gestartet
		38	Wildbiene des Jahres 2020
		38	Wissenschaftler planen Befragung zu Covid-19
3/2020	Juli 2020		
		38	Literaturtipps
Seite Inhalt			Termine
Neuigkeiten			
3	Erste virtuelle Sitzung des Erweiterten Präsidiums		
4	Rechnungsprüfer bescheinigen ordentlichen Haushalt	40	



4/2020

Juli 2020

Seite	Inhalt
	Neuigkeiten
3	Auf ein Wort
4	Politische Lobbyarbeit trotz Corona fortgesetzt
6	D.I.B. jetzt BeeLife-Mitglied
7	3. Sitzung des Präsidiums in Villip
10	Verfahren wegen Verbrauchertäuschung eingestellt

In eigener Sache

11	Nachruf
11	Theo Günthner geehrt / Spiegl im Amt bestätigt
12	Unsere Beilage für Sie
12	Serviceabteilung bittet um Beachtung
12	Neue Werbemittel verfügbar
13	Achtung: Roll Up's zu Sonderkonditionen
13	Liste Varroa-Bekämpfungsmittel aktualisiert - VarroMed® nicht lieferbar
14	Homepagenutzung auf Smartphone verbessert
14	Wo Premium drauf steht, muss Premium drin sein
14	Imkerversicherung warnt vor Betrügern

Berichte

15	Abfüllstellen sind Teil der Markenphilosophie
17	Einnahmen / Ausgaben Werbefonds 2019
18	Aktuelle Entwicklungen GAP
19	Aktuelle Entwicklungen PA
19	Aktuelle Entwicklungen Gentechnik
20	Aktuelle Entwicklungen Pflanzenschutz
24	Outdoor-Cooking wieder mit Imker
25	Wachsverfälschungen - wir bleiben dran
26	Aktueller Stand Imker-App
26	Aktuelles zur OMV
27	Honigernte 2020 durchschnittlich

Für junge Imker

32	Gesellenprüfung in Celle
32	Bester Azubi ausgezeichnet
33	Lesetipps

Aus den Regionen

34	Gute Initiativen aus den Regionen und Vereinen
----	--

Für Sie notiert

41	BLE: Insektenvielfalt bewahren
41	Bei imkerlichen Steuersätzen keine Änderung

42	Das JKI informiert
43	BLE startet Forschungsauftrag
43	Heimische Wildpflanzen fördern Artenvielfalt
43	NBL: Blühflächen-Videos bieten Hilfe
44	Neues aus der EU-Forschung
44	Asiatische Hornisse im Saarland entdeckt

46 **Literaturtipps**50 **Termine**Beilage: Jahresbericht des D.I.B. 2019

5/2020

Dezember 2020

Seite	Inhalt
3	Gedanken zum Jahreswechsel
	Neuigkeiten
4	Erweitertes Präsidium tagte
8	Vertreterversammlung trotz Corona
10	Letzte Jahressitzung des Präsidiums in Villip
	In eigener Sache
14	Unsere Weihnachtswünsche
15	Nachruf
15	Rechtsbeirat erstellt Leitfaden für Imkervereine
15	Unsere Beilage für Sie
16	Verbesserung bei 30 g-Gewährverschluss
16	Stand Probenziehung 2020
16	Kostenlose Roll Up's für Mitgliedsverbände
17	Aktuelle Stand OMV
17	Konstruktives Gespräch mit Redaktion bienen&natur
17	Kurzfilme über digitale Medien verbreitet
18	Unsere neue Wildbienennisthilfe steht
18	Formblätter zur Qualitätssicherung
18	Glaspreise bleiben stabil
18	Geschäftsstelle des LV Baden zieht um
	Berichte
20	Schwerpunktthema: 30 Jahre Wiedervereinigung
28	Deutscher Bauernntag: Neuer Vorstand gewählt
30	Aktuelle Entwicklungen GAP

31	Aktuelle Entwicklungen Gentechnik		
34	Arbeitskreis Nahrungskonkurrenz tagte	52	Bunte Biomasse wird UN Dekade-Projekt
35	Studie: Imker nicht immun gegen Covid-19	52	EU-Parlament will Entwaldung stoppen
36	Aktuelle Entwicklungen Pflanzenschutz	52	Das Julius Kühn-Institut informiert
37	Mayener Umfragen ausgewertet	53	BMEL - Aktion Bienen füttern war erfolgreich
40	Projektende Lebendige Agrarlandschaften	54	Aktion Billion Bees gestartet
42	Copa-Cogeca-Arbeitsgruppe Honig tagte	54	Penny zeigt „wahre Preise“
44	Mitgliederversammlung bei KOMMBIO	55	Proplanta baut Informationsangebot aus
45	Mitglieder des DVL tagten virtuell	55	Rom: Apimondia veröffentlicht Buch
	Für junge Imker	56	Literaturtipps
46	11. IMYB abgesagt		
46	Wie wäre es mit einem Bienenspiel?	60	Termine
47	Kommt 2021 nach Ludwigsburg zum Jungimkertreffen	61	Beiträge 2020
	Aus den Regionen		
48	Gute Initiativen aus den Regionen und Vereinen		<u>Beilagen:</u> Kalender 2021 mit Adressverzeichnis



DEUTSCHER IMKERBUND E. V. (D.I.B.)

**Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg
 Tel. 0228/932920, Fax 0228/321009
 E-Mail: info@imkerbund.de
 Internet: www.deutscherimkerbund.de**

